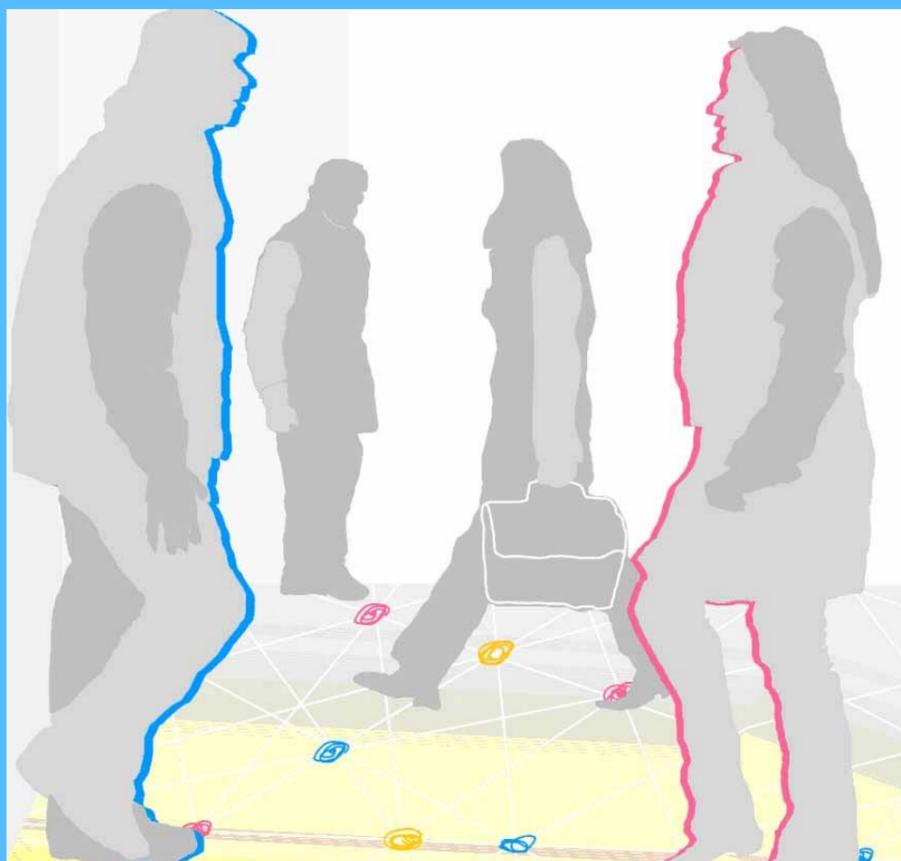




hochschule
coburg university
of applied
sciences

Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Studienbeginn 2006 – 2011



Modulhandbuch

Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Im Studium der Sozialen Arbeit werden vielfältige theoretische Grundlagen und notwendige Elemente der beruflich erforderlichen personalen Kompetenz, wie z.B. Teamfähigkeit, Schnittstellen- und Netzwerkkompetenz vermittelt. Soziale Arbeit orientiert sich in ihrem Selbstverständnis an ihrem beruflichen Auftrag gegenüber den Menschen und deren Problemen in der modernen Gesellschaft. Ihre Aufgaben liegen sowohl in der Prävention als auch in der Behebung von sozialen und psychosozialen Notlagen und Benachteiligungen, im Angebot von Erziehungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitmaßnahmen sowie in politischen Stellungnahmen und Aktivitäten zur Verbesserung von gesellschaftlichen, kulturellen und rechtlichen Lebensbedingungen. Sie findet im Alltag der Adressantinnen und Adressaten ihr Arbeitsfeld und hat dabei die ganzheitliche Lebenssituation der Betroffenen im Blick. Primäres Ziel des Studiums ist es, berufliche Praxis in der Sozialen Arbeit durch Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte und Methoden mit fächerübergreifenden Bezügen und praxisbezogener Ausrichtung vorzubereiten. Dabei erwerben die Studierenden insbesondere die Fähigkeit, auf Basis eines breiten und integrierten Wissens und Verstehens der wissenschaftlichen Grundlagen ihres Lerngebietes sozialarbeiterische Handlungskompetenzen zu entwickeln, um Probleme, Bedürfnisse und Wünsche der Adressantinnen und Adressaten Sozialer Arbeit identifizieren und möglichst wirksame Hilfen erbringen zu können. Daneben werden die Studierenden in die Lage versetzt, berufsethische Fragen zu erkennen, zu reflektieren und zu lösen. Kraft ihrer sozialarbeiterischen berufsethisch fundierten Kompetenzen erlangen die Absolventinnen und Absolventen des Studienganges die Befähigung, den sich wandelnden, facettenreichen Berufsfeldern in der Sozialen Arbeit gerecht zu werden, deren Weiterentwicklung verantwortlich mitzugestalten und gesellschaftliche Anforderungen an kompetentes sozialarbeiterisches Handeln kritisch zu analysieren.

Das Curriculum des Bachelorstudienganges Soziale Arbeit besteht aus sieben, optional acht, Studienbereichen.

Gegenstand des **Studienbereichs 1** sind *Allgemeine Grundlagen der Sozialen Arbeit*. In drei Module unterteilt erfasst das Curriculum in diesem Studienbereich Grundlagen aus den Bereichen Propädeutik, Methoden empirischer Praxisforschung und Sozialinformatik .

Der **Studienbereich 2** unterteilt sich in neun Module und vermittelt *Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit* aus den Bereichen der Sozialarbeitswissenschaft, Human- und Gesellschaftswissenschaft sowie juristische Perspektiven und eröffnet die Perspektive auf interdisziplinäre Fallarbeit.

Gegenstand des **Studienbereichs 3** ist die *Handlungslehre der Sozialen Arbeit*. Hier werden in 10 Modulen Grundlagen in Theorie und Praxis zu Themen wie Professional Skills, Soziale Einzelfallhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit, Ökonomie und Sozialmanagement vermittelt. Eine Besonderheit stellen in diesem Studienbereich sogenannte Projektwerkstätten dar.

Das *Vertiefungsstudium* bildet mit 4 Modulen den **Studienbereich 4**.

In den adressatenorientierten Vertiefungsbereichen (zwei Module) erwerben Studierende Kompetenzen, um in konkreten Vermittlungssituationen unter Berücksichtigung von Fachinhalten, Fachdidaktik und Vermittlungskontext zu gestalten und zu reflektieren. Studierende lernen die Lebenswelt und wissenschaftliche Erkenntnisse dieser Merkmalsgruppe vertiefend kennen.

In den aufgabenorientierten Vertiefungsbereichen erfahren Studierende, sich in einen Arbeitskontext einzuordnen und dort vermittlungorientierte Aufgaben zu übernehmen und zu erfüllen. Interdisziplinäre fachliche Zusammenarbeit und Aufgabenteilung werden im Team geübt, ausgehandelt und gelöst.

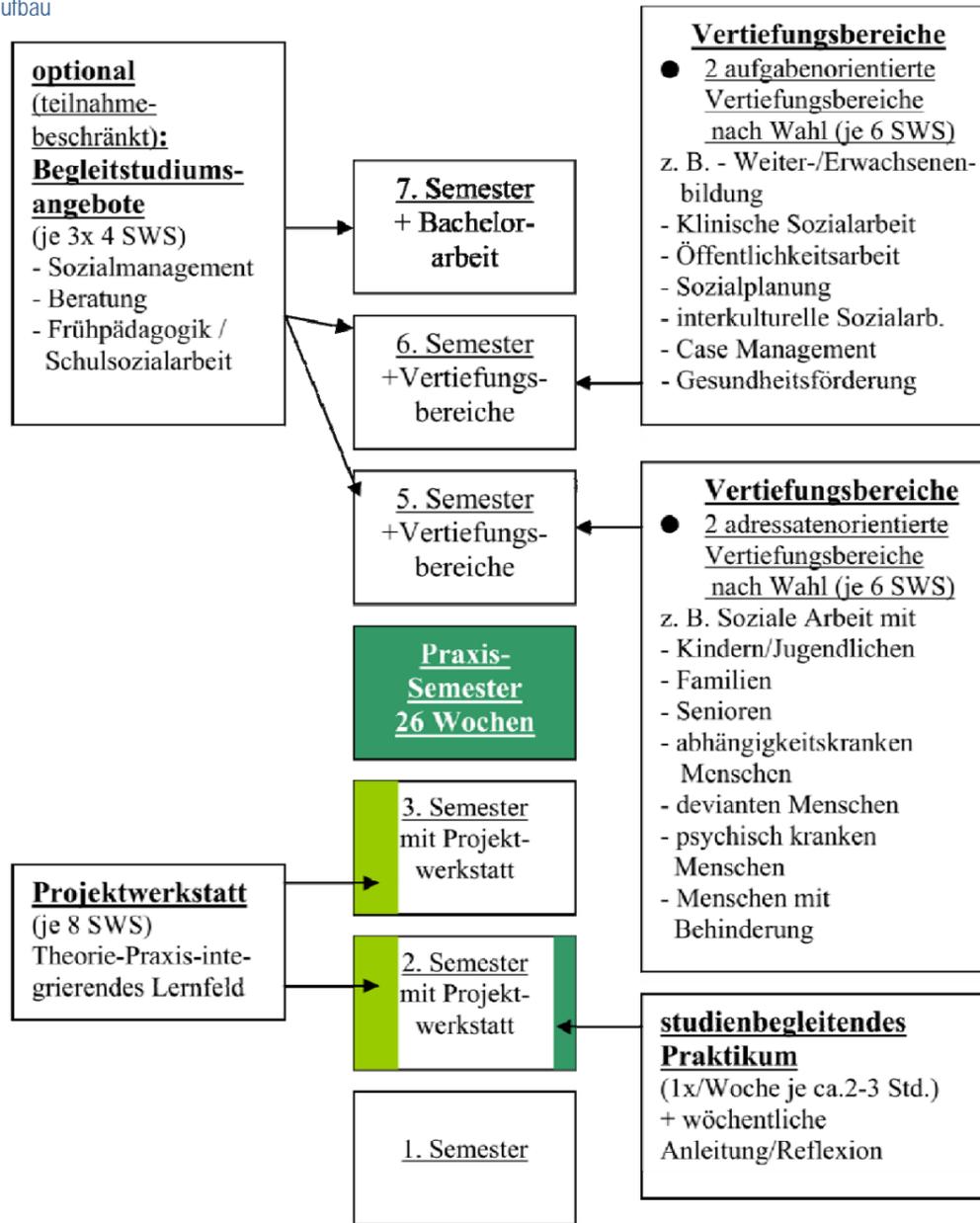
Im **Studienbereich 5** haben die Studierenden im Rahmen eines *praktischen Studiensemesters* die Möglichkeit und die Aufgabe, gelernte Theorien mit praktischer Arbeit zu verzahnen, selbst anzuwenden und praktische Erfahrungen zu sammeln.

In einem *Wahlpflichtstudium* erlernen bzw. vertiefen die Studierenden im **Studienbereich 6** in zwei Modulen ihre Fremdsprachenkenntnisse sowie persönliche, fachbezogene Interessen in sogenannten fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächern.

Im **Studienbereich 7** schließen die Studierenden das Curriculum mit der *Bachelorarbeit* ab.

Optional können die Studierenden mit dem **Studienbereich 8** ab dem 5. Semester parallel zum regulären Studienangebot des Bachelorstudienganges Soziale Arbeit ein *Begleitstudium* belegen. Dabei können die Studierenden aus drei Angeboten wählen: „Management in sozialen Organisationen“, „Frühpädagogik und Schulsozialarbeit“ oder „Erfahrungsorientierte Beratung“. Das Begleitstudium setzt sich aus insgesamt drei Modulen zusammen, von denen jeweils ab dem 5. Semester ein Modul pro Semester parallel zum Regelstudium Soziale Arbeit angeboten wird.

Studienaufbau



Modularisierung des Studiums

Im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit absolvieren Studierende insgesamt 32 Module, inklusive der Bachelorarbeit. Im 5. Semester wählen Studierende aus 10 Modulen 2 adressatenorientierte Vertiefungsmodule und im 6. Semester aus 10 Modulen 2 aufgabenorientierte Module aus.

Durch diesen Studienaufbau erhalten Studierende die Möglichkeit, den Studienschwerpunkt aus vier Vertiefungsbereichen selbst zu kombinieren und somit den individuellen Neigungen und Zielsetzungen anzupassen.

Während des 5., 6. und 7. Semesters besteht die Möglichkeit parallel zum Studium, optional eines von 3 Begleitstudien (Management in sozialen Organisationen, erfahrungsorientierte Beratung oder Frühpädagogik / Schulsozialarbeit) zu belegen mit jeweils insgesamt 3 Modulen. Bei erfolgreichem Abschluss wird mit dem Begleitstudium eine Zusatzqualifikation erworben. Darüber hinaus haben Studierende die Möglichkeit, neben dem Studium der Sozialen Arbeit vertiefende Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Klientenzentrierter Gesprächsführung zu erwerben.

S B	Nr.	Titel	Prüfung	1. Sem. - ECTS	2. Sem. - ECTS	3.Sem. - ECTS	4. Sem. - ECTS	5.Sem. -ECTS	6.Sem. -ECTS	7.Sem. - ECTS	
1	1	Propädeutika	schrP	5							
	2.1	Methoden empirischer Sozialforschung und Sozialinformatik	schrP		5						
	2.2	Sozialinformatik und Maßnahmenevaluation	schrP					10			
2	3.1	Sozialarbeitswissenschaft I	schrP	5							
	3.2	Sozialarbeitswissenschaft II	schrP			5					
	3.3	Sozialarbeitswissenschaft III	schrP						5		
	3.4	Sozialarbeitswissenschaft IV	schrP							5	
	4.1	Human- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven I	schrP	10							
	4.2	Human- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven II	schrP		10						
	5.1	Juristische Perspektiven I	schrP			10					
	5.2	Juristische Perspektiven II	schrP						5		
	6	Interdisziplinäre Fallarbeit	sP								5
	3	7.1	Professional Skills I	schrP	5						
7.2		Professional Skills II	sP		5						
7.3		Professional Skills III	schrP					5			
8		Soziale Einzelhilfe	schrP	5							
9		Soziale Gruppenarbeit	schrP		5						
10		Gemeinwesenarbeit	schrP			5					
11.1		Projektwerkstatt I	sP		5						
11.2		Projektwerkstatt II	sP			5					
12.1		Ökonomie und Sozialmanagement I	sP			5					
12.2		Ökonomie und Sozialmanagement II	schrP					5			
4		13.1	Adressatenorientiertes Vertiefungsmodul I	schrP oder sP					5		
		13.2	Adressatenorientiertes Vertiefungsmodul II	schrP oder sP					5		
	14.1	Aufgabenorientiertes Vertiefungsmodul I	sP						5		
	14.2	Aufgabenorientiertes Vertiefungsmodul II	sP						5		
5	15	Praktisches Studiensemester	mdIP				30				
6	16	Fremdsprachen	schrP oder sP							5	
	17	Fachwissenschaftliche Wahlpflichtfächer	sP							5	
7	18	Bachelorarbeit	BA							10	
				30	30	30	30	30	30	30	

Begleitstudium – optional										
S B	Nr.	Titel	Prüfung	1. Sem. - ECTS	2. Sem. - ECTS	3.Sem. - ECTS	4. Sem. - ECTS	5.Sem. -ECTS	6.Sem. -ECTS	7.Sem. - ECTS
8	19.1	Sozialmanagement – Organisation	sP					5		
	19.2	Sozialmanagement – Personal	mdIP						5	
	19.3	Sozialmanagement - Wirtschaft und Recht	sP							5
8	20.1	Frühpädagogik und Schulsozialarbeit I	sP					5		
	20.2	Frühpädagogik und Schulsozialarbeit II	sP						5	
	20.3	Frühpädagogik und Schulsozialarbeit III	mdIP							5
8	21.1	Beratung – Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis	sP					5		
	21.2	Beratung – Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren	mdIP						5	
	21.3	Beratung – Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung	sP							5
								je 5	je 5	je 5

Zur Lesart der Modulbeschreibungen:

Der Aufbau orientiert sich an den oben genannten Studienbereichen, die durch detaillierte Erläuterungen der zugehörigen Module genauer beschrieben werden. Eine Ausrichtung an der Semesterabfolge ist dadurch nicht zwingend gegeben.

Abkürzungen:

- BA = Bachelorarbeit
- CP = Credit Points nach ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System)
- Ex = Exkursion
- LN = Leistungsnachweis
- LV = Lehrveranstaltung
- mdIP = mündliche Prüfung
- PrU = praxisorientierter Unterricht
- S = Seminar
- schrP = schriftliche Prüfung
- SoSe = Sommersemester
- sP = sonstige Prüfung
- SU = seminaristischer Unterricht
- SWS = Semesterwochenstunde
- Ü = Übung
- WS = Wintersemester

Modulübergreifende Kompetenzen

Genderkompetenz

Die Studierenden sind fähig geschlechterspezifischer Aspekte in Prozessen formativer und summativer Evaluation zu erkennen und diese z.B. in der Entwicklung von Kategorisierungen und Sprachregelungen zu berücksichtigen.

Soziale Kompetenz und Selbstkompetenz

Die Studierenden können ethisch fundiert argumentieren und kommunizieren; Sie sind in der Lage medienpädagogische Gestaltungsgrundsätze umzusetzen und können das erworbene Evaluationswissen zur verbesserten Prozesssteuerung in der Sozialen Arbeit („Denken in Prozessen“) einsetzen; Die Studierenden besitzen Kenntnisse und die Fähigkeit Informationen zeit- und zielorientiert zu beschaffen.

Methoden- und Medienkompetenz

Die Studierenden kennen hochschulinterne Medienbestände und können Medien und Verfahren im Rahmen des Studiums Soziale Arbeit (z.B. Bibliothek einschließlich Ausleihverfahren, Online-Prüfungsanmeldungen etc.) nutzen. Sie sind in der Lage professionell mit Software-Angeboten im Sozialen Bereich umzugehen und besitzen die Fähigkeit Literaturrecherche, einschließlich Internet- und Datenbanknutzung durchzuführen. Die Studierenden haben Kenntnisse über Zitierweisen, Anlegung von Literaturverzeichnissen und Dokumentationssystemen sowie über Techniken der Literaturbewertung und -rezeption



Modul 1		Studienbereich I: Allgemeine Grundlagen der Sozialen Arbeit Propädeutika		
Semesterlage 1. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 75 (5 SWS), Selbststudium: 75	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Einführung in das Studium Unit 2: Lernen lernen Unit 3: Präsentation / Moderation Unit 4: Wissenschaftliches Arbeiten Unit 5: Teamarbeit Unit 6: Werte und Normen</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;">  Prof. Dr. Ralf Bohrhardt </div> <div style="text-align: center;">  Prof. Dr. Michael Lichtlein </div> <div style="text-align: center;">  Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster </div> <div style="text-align: center;">  bella Schiller </div> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;">  Martina Wiedermann-Fritsche </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Vermittelt werden die für einen erfolgreichen Studienstart und -verlauf notwendigen formal-organisatorischen Grundkenntnisse. Verschiedene Lernstrategien und -systematiken für den Lernerfolg und ein erfolgreiches Studium werden nahegebracht. Erlern werden Standards einer wissenschaftlichen Erkenntnishaltung in Abgrenzung zur Alltagswahrnehmung sowie die Fähigkeit zur Recherche, zur Beurteilung und Analyse der Ergebnisse, das wissenschaftliche Schreiben einschließlich des Zitierens von Quellen. Ethische Fragestellungen, Werte und Normen im Bereich der Sozialen Arbeit werden erörtert, um eine berufsethische Grundorientierung und argumentative Grundfertigkeiten zu erlangen. Grundlagen der Teamarbeit, Feedback im Team sowie Konfliktmanagement und sozialpsychologische Aspekte um Entscheidungen zu treffen werden durch theoretische Grundlagen und praktische Übungen erlernt.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Struktur des Studiums der Sozialen Arbeit • Potentielle Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit • Kenntnis der eigenen Motivation zum Studium der Sozialen Arbeit • Lernstrategien und praktische Lerntechniken • Moderations- und Präsentationstechniken • Methoden der Prozesssteuerung in einer Moderation zur Zielverfolgung und Entscheidungsproduktion in Gruppen • Grundlegende Standards einer wissenschaftlichen Erkenntnishaltung und wissenschaftlichen Arbeitens • Kenntnis philosophischer Grundhaltungen, berufsethischer Ansätze und Ethikkodizes Sozialer Arbeit • Begriff, Anforderungen und Aufgaben der Teamarbeit 				

Modul 1	Propädeutika	Fortsetzung
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen die Lernbedingungen in ihrem Studienfach sowie die Einflussmöglichkeiten des Studierenden auf den Lernerfolg.• Studierende wenden verschiedene Lerntechniken in verschiedenen Übungen an (z.B. Organisationstechnik, Elaborationstechniken, Mind-Mapping etc.) und können diese Lerntechniken auf ihre Studienfächer transferieren.• Studierende kennen und beherrschen die Möglichkeiten und Techniken der Informationsrecherche und -beurteilung; Arbeitsorganisation und wissenschaftliche Standards bei akademischen Schreibprojekten.• Sie haben ein Bewusstsein für ethische Dilemmata und haben die Fähigkeit zum Transfer ethischer Konzepte / Konstrukte in praktische Problemstellungen aus dem Alltag Sozialer Arbeit.• Die Studierenden haben Kenntnisse über grundlegende Funktionsweisen der Explikation und Rezeption in der zielorientierten Kommunikation in Gruppe.• Sie kennen Techniken der Präsentation, Visualisierung und Moderation• Studierende haben die Fähigkeit zu beurteilen, inwiefern mit vorhandenen Ethikkodizes praxisbezogene Problem- und Fragestellungen zu moralischen Dilemmata Sozialer Arbeit beantwortbar sind und welche Grenzen in Bezug auf Versuche rationaler ethischer Argumentation existieren.• Studierende verfügen über Selbstreflexion in Hinsicht auf ethische Zielsetzungen Sozialer Arbeit (Dienstleistung vs. Hilfe) und erkennen moralischer Dilemmata, z.B. im Rahmen von Praktika.• Sie haben die Befähigung zur Relativierung ethisch-religiöser bzw. ethisch-ideologischer Konzepte im interkulturellen Kontext (Negierung des Absolutheitsanspruchs einzelner ethischer Konzepte, z.B. auf Basis erkenntnistheoretischer Ansätze).• Die Studierenden können Techniken der Teamarbeit anwenden (z.B. Moderation und Gestaltung von Teamgesprächen, Vorbereitung und Durchführung von Teambesprechungen).• Sie kennen sozialpsychologische Aspekte und weitere Aspekte der Teamarbeit.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Übung</p>		

Modul 2.1		Studienbereich I: Allgemeine Grundlagen der Sozialen Arbeit Methoden empirischer Praxisforschung und Sozialinformatik		
Semesterlage 2. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 75 (5 SWS), Selbststudium: 75	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Methoden empirischer Praxisforschung Unit 2: Sozialinformatik</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Veronika Hammer</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Gerald Jose</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Barbara Scholz</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul vermittelt profunde Kenntnisse über etablierte Methoden im Feld der empirischen Praxisforschung sowie über den professionellen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxisrelevanz empirischer Forschung sowie computergestützter Kommunikation für die Soziale Arbeit • Forschungsfrage, Forschungsdesign und Forschungsprozess • Qualitative und quantitative Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung • Nutzungsmöglichkeiten des Internets für Online-Diskussionen und Online-Beratung • Strategien netzgestützter Kooperations- und Kommunikationsformen • Qualitätskriterien von Forschung, computergestützten Kommunikationsangeboten und von Fachsoftware; ethische Fragestellungen 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden wissen um die Bedingungen und Formen des Zustandekommens empirischer Forschungsergebnisse sowie um die Fragestellungen des Datenschutzes, der Sicherheit im Netz und des reflektierten Wissensverständnisses in der Wissensgesellschaft. • Die Studierenden sind in der Lage, eine einfache empirische Forschungsfrage bezogen auf die Praxis der Sozialen Arbeit selbständig und wissenschaftlich fundiert zu planen sowie praktische Fragen im Zusammenhang mit Forschungsplanung und -ablauf in der Sozialen Arbeit kritisch zu diskutieren. • Die Studierenden wissen Computeranwendungen für die handlungsorientierte Kommunikation zu nutzen sowie diese unter Wahrung der professionellen, fachlichen Standards in der praktischen Arbeit zu berücksichtigen. • Die Studierenden vermögen, das erworbene Wissen für anwendungs- sowie prozessorientierte Fragestellungen zu nutzen. • Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit zu dialogischem, konstruktivem Arbeiten in virtuellen Arbeitsgruppen. • Die Studierenden vermögen, zeit- und zielorientiert Informationen zu recherchieren. • Den Studierenden sind ein professioneller Umgang mit E-Learning-Programmen sowie eine adäquate kommunikative Sprachanwendung vertraut. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung</p>				

Modul 2.2		Studienbereich I: Allgemeine Grundlagen der Sozialen Arbeit Sozialinformatik und Maßnahmenevaluation		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 240	Prüfungsform: schrP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Barbara Scholz</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Qualitative und quantitative Forschungsmethoden II Unit 2: Arbeit mit Computer / Sozialinformatik</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Akad. Rat Gerald Jose</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Barbara Scholz</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul führt in die formative und summative Evaluationsforschung ein und vermittelt exemplarisch die Erstellung von Designs zur Evaluation einer Maßnahme aus dem Bereich der Sozialen Arbeit. Zur Optimierung von Wissens- und Handlungsbezügen werden qualitative und / oder quantitative Datenerhebungen, Datenaufbereitungen sowie Datenauswertungen durchgeführt. Die Studierenden erlernen Strategien zum netzgestützten Wissensmanagement professionell zu beurteilen und zu nutzen. Sie gewinnen Einblicke in die IT- Grundlagen zur programmgestützten Falldokumentation sowie in die Entwicklung von Standards zur sozialen Beratung im World Wide Web. Zur Erweiterung von Handlungsbezügen in organisationspezifischen Kontexten werden Kenntnisse zum Informations- und Prozessmanagement vermittelt. Ergänzend wird die Erstellung von Internetauftritten erprobt und erlernt. Die Erstellung eines wissenschaftlichen Forschungsberichtes dient der fachgerechten Darstellung und Interpretation der evaluierten Befunde.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Kenntnisse und Einsichten in die Evaluationsforschung für Soziale Arbeit • Kenntnisse über strukturierte Informationsbeschaffung und -verwaltung von Daten • Theoretische Evaluationskompetenz • Kenntnisse über medienpädagogische Grundsätze 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden wenden einen erklärenden Umgang mit den vorgestellten und diskutierten Möglichkeiten der Erstellung exemplarischer Evaluationsdesigns an. • Sie sind befähigt zum professionellen Umgang mit weiterführenden qualitativen und quantitativen Datenerhebungs-, Datenaufbereitungs- und Datenauswertungsprozessen. • Studierende verfügen über erklärende Evaluationskompetenz. • Sie haben vertieftes Wissen zur technisierten Falldokumentation im sozialen Feld. • Wissen über Gütekriterien im Online-Beratungsprozess und über Usability-Kriterien ist vorhanden. • Studierende haben die Fähigkeit, eine klar definierte Maßnahme aus dem Bereich der Sozialen Arbeit selbstständig und empirisch belastbar zu evaluieren. • Studierende können Aspekte formativer und summativer Evaluation konstruktiv auf empirische Fragen aus der Sozialen Arbeit beziehen. • Sie haben die Fähigkeit, Wissensprozesse zu organisieren und zu dokumentieren. • Sie besitzen praktische Evaluationskompetenz. • Studierende haben Erfahrungen im Handling IT-gestützter Technik. • Studierende verfügen über Diskursfähigkeit durch kritisches Hinterfragen und durch dialogisches, konstruktives Arbeiten in Forschungs- und Evaluationsteams. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung</p>				

Modulübergreifende Kompetenzen

Genderkompetenz

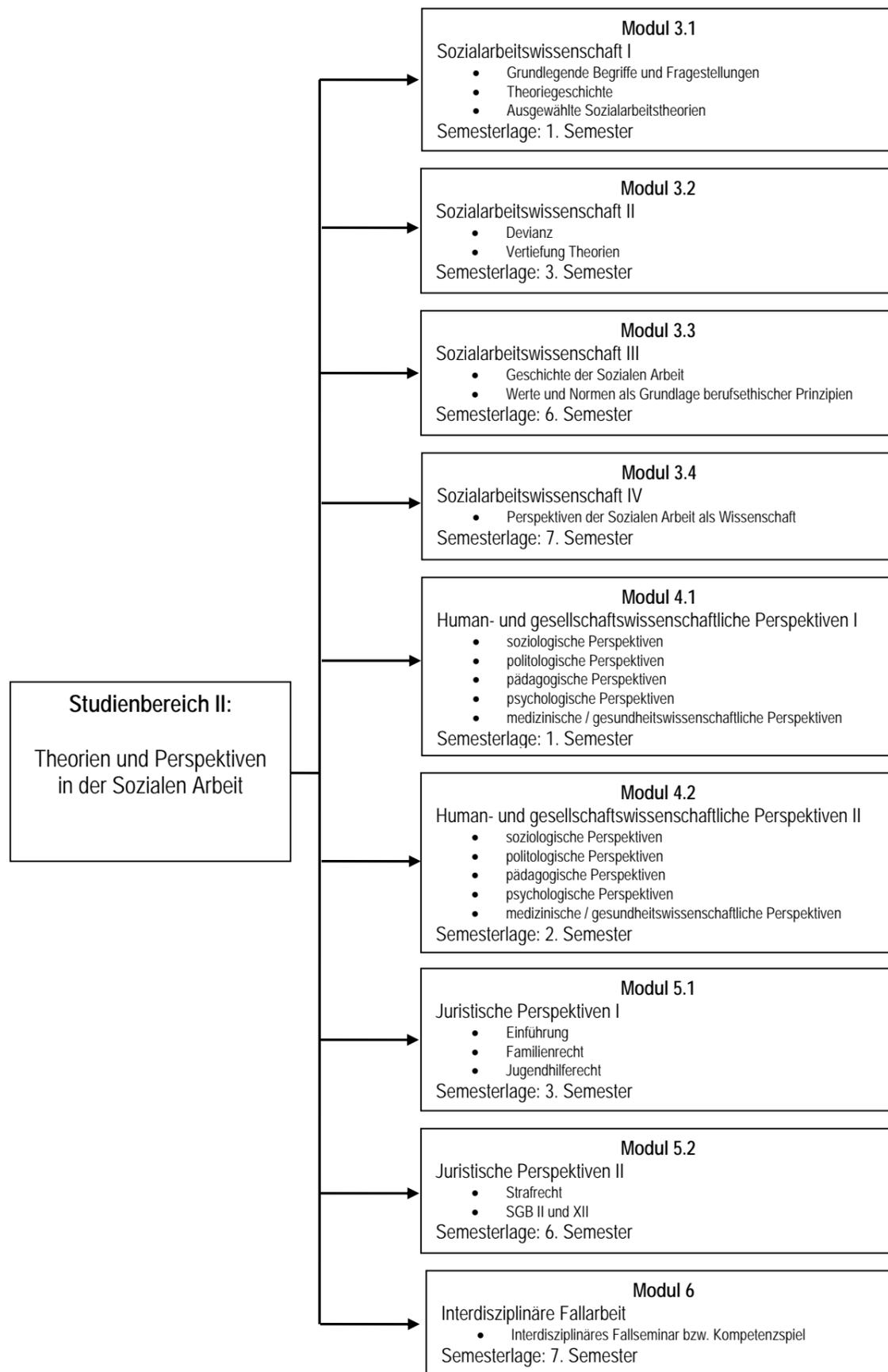
Durch die Berücksichtigung geschlechterspezifischer Aspekte in der Lehre erwerben die Studierenden die Kompetenz, sowohl Frauen bzw. Mädchen als auch Männer bzw. Jungen mit ihren besonderen geschlechertypischen Habitualisierungen anzunehmen, kritisch zu reflektieren und später im professionellen sozialarbeiterischen Handeln Entscheidungen zu treffen, die gendersensibel sind.

Soziale Kompetenz und Selbstkompetenz

Die Studierenden können im Diskurs und in der Auseinandersetzung mit anderen ihre eigene Position zu reflektieren und sie konstruktiv in den Gruppenprozess einzubringen. Sie haben die Fähigkeit, sich auf die Klientinnen und Klienten und Klienten mit ihren Bedürfnissen und Anforderungen einzustellen, über Situationen theoretisch nachzudenken und sich nicht in der Klientensituation zu verfangen.

Methoden- und Medienkompetenz

Die Studierenden können wesentliche Aussagen in Referaten und Vorträgen (u.a. mittels Tafel- und Flipchart-Aufzeichnungen, mittels Power-Point-Folien, Kärtchen an Pin-Wänden etc.) darstellen. Sie können theoretische und praktische Fragestellungen aus der Sozialen Arbeit analysieren und das erworbene Wissen methodisch umsetzen.



Modul 3.1		Studienbereich II: Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit Sozialarbeitswissenschaft I		
Semesterlage 1. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Andreas Aue Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Grundlegende Begriffe und Fragestellungen Unit 2: Theoriegeschichte Unit 3: Ausgewählte Sozialarbeitstheorien				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Prof. Dr. Andreas Aue		Prof. Dr. Veronika Hammer		
Kurzbeschreibung Die Studierenden erhalten grundlegende Kenntnisse über Begriffe, Systematisierungsversuche und Gegenstand der Sozialarbeitswissenschaft und werden für Fragestellungen des Auftrags und der Funktion Sozialer Arbeit sensibilisiert und lernen die Organisationen, Träger und Institutionen der Sozialen Arbeit kennen. Darüber hinaus erhalten Sie eine überblickartige Einführung in die Theoriegeschichte der Sozialarbeitswissenschaft. Parallel dazu erwerben die Studierenden Grundkenntnisse über den ontologisch-systemtheoretischen Theorieansatz von Sylvia Staub-Bernasconi und über den lebensweltorientierten Theorieansatz von Hans Thiersch. Beide Ansätze zählen zu den Klassikern der sozialarbeitswissenschaftlichen Theorien.				
Inhalte <ul style="list-style-type: none">• Begriffsvielfalt: Sozialwesen, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, soziale Arbeit, Soziale Arbeit• Adressatenorientierte Systematik Sozialer Arbeit• Aufgabenorientierte Systematik Sozialer Arbeit• Prozessorientierte Systematik Sozialer Arbeit• Gegenstand Sozialer Arbeit• Auftrag und Funktion Sozialer Arbeit• Systemtheorie und Soziale Arbeit• Organisationen, Träger und Institutionen Sozialer Arbeit• Wissenschaftstheoretische Grundlagen• Theoriegeschichte:<ul style="list-style-type: none">Die „Urahnen“Die (lange vergessenen) „Gründerinnen“Die „Nachkriegs-Neugründer“Der „Rationalist“ Lutz RössnerDie „Erneuerer“ Die gesellschaftlichen Aufgaben der Sozialen Arbeit werden in dieser Lehrveranstaltung theoretisch betrachtet. Durch die Auswahl zweier klassischer Theorieansätze wird es möglich, unterschiedliche theoretische Herangehensweisen und Perspektiven vorzustellen, die sich jedoch beide auf Praxis- und Forschungsfelder der Sozialen Arbeit beziehen. Beide Ansätze zeigen Wege auf, wie die Profession und die Disziplin der Sozialen Arbeit teils theoretisch eigenständig und teils über interdisziplinäre Bezüge begleitet, fundiert und wissenschaftlich reflektiert werden kann.				

Modul 3.1	Sozialarbeitswissenschaft I	Fortsetzung
<p>1. Ontologisch-systemtheoretischer Theorieansatz von Sylvia Staub-Bernasconi</p> <ul style="list-style-type: none">• Metatheoretische Ebene• Objekttheoretische Ebene• Ethische Ebene• Erklärende, normative handlungstheoretische Ebene• Ebene mit speziellen praxisorientierten Handlungstheorien <p>2. Lebensweltorientierter Theorieansatz von Hans Thiersch</p> <ul style="list-style-type: none">• Phänomenologische Analyse• Theoretische Zugänge: Phänomenologie, Praxeologie, Modernisierungstheorien• Soziale Arbeit als Teil des Sozialstaatsprinzips• Rekonstruktion von Lebenswelt und Herausforderungen durch neue soziale Ungleichheiten• Lösungen: Fachlichkeit und Einmischung, Schaffung menschlicher Erfahrungen, Anspruch auf soziale Gerechtigkeit		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen den aktuellen Diskussionsstand bezüglich Gegenstand und Begriffen der Sozialarbeitswissenschaft.• Die Studierenden kennen den aktuellen Diskussionsstand bezüglich der Positionierung der Sozialarbeitswissenschaft im Feld der anderen für sie relevanten Wissenschaften.• Die Studierenden sind sensibilisiert bezüglich Auftrag und Funktion Sozialer Arbeit.• Die Studierenden kennen die Organisationen, Träger und Institutionen Sozialer Arbeit.• Die Studierenden sind vertraut mit grundlegenden wissenschaftstheoretischen Aspekten und Fragestellungen.• Die Studierenden kennen Theoretikerinnen und Theoretiker der Sozialen Arbeit und deren Theorien und können sie in deren jeweiligen geschichtlichen Kontext einordnen und bewerten.• Die Studierenden erhalten Grundlagen zur Entwicklung ihrer Berufsidentifikation.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>		

Modul 3.2		Studienbereich II Theorien und Perspektiven der Sozialen Arbeit Sozialarbeitswissenschaft II		
Semesterlage 3. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP	Credits 5
Modulverantwortliche Prof. Dr. Andreas Aue Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Devianz Unit 2: Vertiefung Theorien				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Prof. Dr. Andreas Aue		Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle		Prof. Dr. Wilfried Hosemann
				
Prof. Dr. Helmut Pauls		Prof. Dr. Werner Reiners-Kröncke		
Kurzbeschreibung Das Modul gibt grundlegende Kenntnisse über Grundbegriffe der Kriminologie, Kriminalstatistik, individuelle und gesellschaftliche Kriminalitätstheorien, Grundzüge von Angeboten der Sozialen Arbeit im Bereich der Kriminalität, Modelle der Zusammenarbeit von Strafverfolgung, Justiz und Sozialer Arbeit sowie über Abhängigkeitserkrankungen und Angebote der Suchtkrankenhilfe im Überblick. Sozialarbeitswissenschaft bezieht sich auf die Praxis- und Forschungsfelder der Sozialen Arbeit. Sie zeigt Wege auf, wie die Profession der Sozialen Arbeit theoretisch eigenständig begleitet, fundiert und wissenschaftlich reflektiert werden kann. Sozialarbeitswissenschaft beweist ihre wissenschaftliche Anschlussfähigkeit, indem sie sich den Denk- und Handlungsweisen des Wissenschaftssystems bedient und indem sie an wissenschaftstheoretischen Denktraditionen ansetzt. Je nach inhaltlichen Schwerpunkten der einzelnen Theorien werden konsistente theoretische Aussagen z.B. zu den Ressourcen von Menschen und Gesellschaften, zu den gegenwärtigen Lebensverhältnissen sowie zur Entstehung, Vermeidung und professionellen Bearbeitung sozialer Probleme gegeben. Soziale Arbeit ist mit ihrer großen Bandbreite von Interventionsmöglichkeiten ein wesentlicher Bestandteil des modernen Wohlfahrtssystems. Auch deswegen sollen wesentliche Bezüge Sozialer Arbeit in diesem Modul theoretisch ausgeleuchtet und betrachtet werden.				
Inhalte <u>Devianz</u> <ul style="list-style-type: none">• Herkunft, Wirkung, Abhängigkeitsform und Folgen von legalen und illegalen Drogen• Verhaltensweisen von Abhängigkeitskranken• Motivationsproblematik sowie die verschiedenen Hilfs- und Therapiemöglichkeiten• Phänomenologie der Kriminalität und Begriffe der Kriminologie, Modelle der Zusammenarbeit und Angebote der Sozialen Arbeit. <u>Vertiefung Theorien</u> <ul style="list-style-type: none">• Vertiefte Kenntnisse und Einsichten über spezielle Theorien der Sozialarbeitswissenschaften und deren Verbindungen im interdisziplinären Feld• Theoriekompetenz• Interdisziplinäre Kompetenz				

Modul 3.2	Sozialarbeitswissenschaft II	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• die Studierenden wählen zwei Vertiefungen aus, z.B.:<ul style="list-style-type: none">○ Systemische Beratung○ Bio-psychozialer Ansatz○ Systemorientierung○ Empowerment○ Diversity		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können die Wirkung von Drogen aufgrund der stofflichen Zusammensetzung darstellen• Sie können die Verhaltensweisen von Suchtkranken begründen und sie stellen einen Zusammenhang zwischen Krankheit und Motivationsproblem dar.• Studierende können die häufigsten Formen der Kriminalität theoretisch begründen, individuelle und gesellschaftliche Bedingungen zur Erklärung von Kriminalität verbinden sowie die Notwendigkeiten der verschiedenen Interventionen verstehen.• Sie sind in der Lage, Verhaltensweisen von Suchtkranken richtig einzuordnen.• Sie können eine (beginnende) Abhängigkeit erkennen und eine Frühintervention mit dem Ziele der Behandlungsmotivation (Sekundärprävention) selber einzuleiten.• Studierende können Kooperationen verschiedener Instanzen der Kriminalitätsbekämpfung fördern, da sie die verschiedenen Sichtweisen erklären und verstehen können.• Angebote der Sozialen Arbeit können (in Ansätzen) von Studierenden geplant werden.• Die Studierenden können angstfrei Kontakt zu Abhängigkeitskranken und Straffälligen aufnehmen.• Die StudentInnen können sich als Teil der Intervention begreifen und ein berufliches Verhältnis zum Kranken oder Straftäter definieren.• Abhängigkeitserkrankungen werden nicht moralisch bewertet, Kriminalität wird als „normales“ gesellschaftliches Phänomen gesehen, der Wert des suchtkranken und kriminellen Menschen wird verstanden.• Es ist ein Verständnis dafür vorhanden, dass es eine „rausch- und kriminalitätsfreie“ Gesellschaft nicht gibt und dass unterschiedliche Kulturen unterschiedliche Drogen benutzen und unterschiedliche Handlungen zur Zielerreichung zu lassen oder bestimmte Drogen oder Handlungen kriminalisieren.• Geschlechtsspezifische Besonderheiten im Verhalten der Abhängigkeitskranken und Straffälligen sind bekannt, das eigene, geschlechtsspezifische Verhalten kann reflektiert werden.• Die Studierenden können „Laien“ verschiedene Drogen und Krankheitsbilder sowie die Ursachen von Kriminalität verständliche, nachvollziehbar und Betroffenheit auslösend darstellen.• Sie sind in der Lage, motivierende Interventionen bei Abhängigkeitskranken und Straffälligen auf der Basis der Akzeptanz des Menschen, unter Einbeziehung notwendiger Konfrontationen - und unter Beachtung notwendiger Konsequenz - vorzunehmen.• Abhängigkeitskranke können zu (fachkundigen) Hilfen geführt werden.• Im Bereich der Kriminalität können Modelle der Zusammenarbeit verschiedener Organisationen entwickelt und Angebote der Sozialen Arbeit können (in Ansätzen) selbständig umgesetzt werden.• Studierende haben die Fähigkeit, praktische Beispiele aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit auf ausgewählte theoretische Konstrukte zu beziehen und anwendungs- sowie prozessorientiert zu nutzen.• Die Studierenden können „in Prozessen“ denken.• Sie besitzen Anwendungskompetenz.• Studierende wenden einen erklärenden Umgang mit den vorgestellten und diskutierten Theorien der Sozialarbeitswissenschaft in Bezug auf Soziale Arbeit an.• Die Studierenden erwerben die Beherrschung von Fähigkeiten und Fertigkeiten bis hin zu Verhaltensweisen und die Verfügbarkeit von Fachwissen. Die Studierenden können die vorgegebenen Ziele unter gegebenen Bedingungen mit Hilfe von Regeln und Strategien erreichen.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>		

Modul 3.3		Studienbereich II: Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit Sozialarbeitswissenschaft III		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortliche Prof. Dr. Andreas Aue</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Geschichte der Sozialen Arbeit</p> <p>Unit 2: Werte und Normen als Grundlage berufsethischer Prinzipien</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andreas Aue</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Dr. Gunda Rohbeck</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Ausgehend vom 19. Jahrhundert werden wichtige Entwicklungen dargestellt, die zur Entstehung und Weiterentwicklung von Sozialer Arbeit in Deutschland geführt haben. Berücksichtigt werden gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Einflussfaktoren auf die Professionalisierung (Soziale Arbeit als Beruf und Methodenentwicklung) und die jeweilige Sozialpolitik (freie und öffentliche Wohlfahrtspflege, Gesetzgebung und Institutionalisierung).</p> <p>Ausgehend von einem Überblick über die Verwendung des Werte- und Normenbegriffs in relevanten Wissenschaften werden Werteinternalisierung und Wertewissen und deren Einfluss auf den sozialarbeiterischen Handlungsprozess diskutiert und am Beispiel des beruflichen Nein-Sagens konkretisiert. Darüber hinaus wird die Positionierung Sozialer Arbeit zwischen Normalität und Normativität beleuchtet. Vor dem Hintergrund der rahmenbildenden „Ethik in der Sozialen Arbeit“ der International Federation of Social Workers (IFSW) werden die „Berufsethischen Prinzipien“ des DBSH bezüglich ihrer Verbindlichkeit und ihrer Inhalte anhand konkreter Praxisbeispiele bewertet und gegebenenfalls problematisiert.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die wichtigsten Entwicklungen, die zur Ausgestaltung Sozialer Arbeit in ihrer heutigen Form geführt haben • Der Werte- und Normenbegriff in relevanten Wissenschaften • Werteinternalisierung und Wertewissen in ihrem Einfluss auf den sozialarbeiterischen Handlungsprozess • Soziale Arbeit zwischen Normalität und Normativität • Berufsethische Prinzipien der IFSW und des DBSH 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden berücksichtigen verschiedene Einflussfaktoren der Weiterentwicklung von Sozialer Arbeit. • Studierende bilden eine berufliche Identität aus auf dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen. • Sie verstehen und berücksichtigen verschiedene Entwicklungen und Einflussfaktoren auf dem jeweiligen kulturellen Hintergrund. • Sie wissen über die Auswirkungen von Geschlecht auf Professionalisierung. • Studierende verfügen über Reflexionskompetenz und lernen aus den verschiedenen Entwicklungen im Laufe der Geschichte der Sozialen Arbeit. • Sie können Entwicklungsprozesse in den jeweiligen gesellschaftspolitischen Kontext einordnen. • Studierende können Texte in ihrem jeweiligen zeitgenössischen Kontext bewerten. • Die Studierenden sind in der Lage, den Einfluss von internalisierten Werten und Wertewissen auf den sozialarbeiterischen Handlungsprozess – auch in eigenbiographischer Hinsicht – zu reflektieren. • Die Studierenden sind dahingehend sensibilisiert, ihr berufliches Handeln zwischen Normalität und Normativität zu reflektieren und berufskompetent zu positionieren. • Die Studierenden kennen die berufsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH und sind in der Lage, diese zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar</p>				

Modul 3.4		Studienbereich II: Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit Sozialarbeitswissenschaft IV		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform schrP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Andreas Aue Dem Modul zugehörige Veranstaltung Unit 1: Perspektiven der Sozialen Arbeit als Wissenschaft				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Prof. Dr. Andreas Aue		Prof. Dr. Barbara Scholz		
Kurzbeschreibung Im Modul wird perspektivisch die Verknüpfung von wissenschaftlicher Disziplin und professionstheoretischer Bestimmung Sozialer Arbeit entwickelt. In diesem Zusammenhang werden unterschiedliche Theorien / theoretische Ansätze in der Sozialarbeitswissenschaft aufgegriffen und diskursiv bearbeitet. Die Begründung von Standpunkten in Kontroversen zur Begründung einer eigenständigen Sozialarbeitswissenschaft steht hier im Vordergrund. Zudem werden sozialarbeitswissenschaftliche Forschungsergebnisse nachvollzogen und in ihrer Relevanz für die Praxis beurteilt und infolge für die Entwicklung einer eigenständigen Forschungsaufgabe (Verbleibsanalyse) eingesetzt.				
Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Rekapitulation und Vertiefung von Theorien und Konzepten zur Gestaltung der Praxis Sozialer Arbeit (Lebensweltorientierung, systemische Ansätze, Konstruktivismus, Netzwerktheorien usw.) • Vertiefung und kritische Würdigung erkenntnis- und metatheoretischer Aspekte der Sozialarbeitswissenschaft • Vertiefung von Wissen über Kontroversen zur Begründung einer eigenständigen Sozialarbeitswissenschaft • Kritische Auseinandersetzung mit den Entwicklung und Verortung der aktuellen Sozialarbeitswissenschaft • Einsatz von empirischen Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit zur Erforschung von Perspektiven der Profession (Verbleibsanalyse) 				
Qualifikationsziele / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage Theorien auf spezielle Arbeitsgebiete zu transferieren und ihre Bedeutung zu bestimmen. • Die Studierenden können fachwissenschaftliche Kenntnisse aus der Sozialarbeitswissenschaft hinsichtlich ihrer disziplinären Verortung argumentativ und diskursiv vertreten. • Die Studierenden sind fähig aktuelle Forschungsergebnisse kritisch zu analysieren und komplexe Lösungsstrategien für aktuelle soziale Probleme zu entwickeln. • Die Studierenden beherrschen es aktuelle Strategien zur strukturellen Verbesserungen von Dienstleistungen sozialer Arbeit zu erheben und zu bewerten. 				
Lehr- und Lernformen Seminar, forschende Feldarbeit				

Modul 4.1 Studienbereich II: Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit Human- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven I				
Semesterlage 1. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 150 (10 SWS), Selbststudium: 150	Prüfungsform: schrP	Credits 10
Modulverantwortliche Prof. Dr. Barbara Scholz Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Soziologische Perspektiven Unit 2: Politologische Perspektiven Unit 3: Pädagogische Perspektiven Unit 4: Psychologische Perspektiven Unit 5: Medizinische / gesundheitswissenschaftliche Perspektiven				
Hauptamtlich Lehrende				
   				
Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle Prof. Dr. Susanne Gröne Prof. Dr. Veronika Hammer Prof. Dr. Michael Lichtlein				
  				
Iris Piper Prof. Dr. Barbara Scholz Prof. Dr. Michael Vogt				
Kurzbeschreibung Soziologische, politologische, pädagogische, psychologische und medizinisch-gesundheitswissenschaftliche Grundkenntnisse Soziologie als empirisch fundierte und kritische Wissenschaft. Systematisches soziologisches Verständnis von sozialem Handeln und Gesellschaft aus der Sicht der Profession Sozialer Arbeit. Überindividuelle und strukturelle Bedingungen der Lebenslagen von Adressaten und Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit sowie der Handlungsmöglichkeiten professioneller und institutionalisierter Unterstützungsleistungen. Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen werden als durch zivilgesellschaftliches und professionelles sozialarbeiterisches Handeln veränderbar erkannt. Politik und Sozialpolitik wie sozialarbeiterisches Handeln werden daran gemessen, inwieweit sie der nachhaltigen menschlichen Entwicklung dienen und an dem Schutz und den politischen Gestaltungsprinzipien der universell gültigen Menschenrechte orientiert sind. Zentrale Fragestellungen dabei sind: Partizipation, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Rechenschaftspflicht des Staates. Die Bedeutung der Pädagogik als handlungsorientierte Wissenschaft in der Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Aufgabenstellungen der Pädagogik in der Erziehung. Sozialisation und Enkulturation. Begriff von Bildung. Feldbestimmungen von Lernaufgaben und Lernprozessen bezogen auf Lebensalter, Lebenslagen und Modelle. Einführung in hermeneutisches Erkenntnisinteresse. Die Psychologie und ihre Forschungsmethoden. Aufgaben der Psychologie in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung und Gedächtnis, Motivation und Emotion. Psychologische Grundrichtungen und ihre Menschenbilder: Psychoanalyse, Verhaltensmodifikation, Humanistische Psychologie, systemischer Ansatz. Einführung in die Medizin und Gesundheitswissenschaft unter Berücksichtigung ihrer Verortung im bio-psycho-sozialen Kontext. Grundbegriffe der medizinischen Terminologie. Sozialmedizinische / epidemiologische Grundbegriffe. Begriffsklärungen und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung. Das bio-psycho-soziale Krankheitsmodell. Psychosomatische und somatopsychische Erkrankungen.				

Modul 4.1	Human- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven I	Fortsetzung
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none">• Grundkenntnisse der Soziologie, der Politologie, der Pädagogik, der Psychologie und über die jeweiligen Fragestellungen der genannten Disziplinen als Wissenschaft, sowie über medizinisch-gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden verfügen über fachliches Wissen über die kollektiven Eigenheiten der Gestaltung sozialer Beziehungen, über zentrale Aspekte Sozialer Ungleichheit und über die Notwendigkeit des kritischen Deutens von Sozialem Wandel.• Sie können gesellschaftliche Zusammenhänge im Hinblick auf ausgewählte Projekte und Einsatzfelder in der Sozialen Arbeit reflektieren.• Sie verfügen über die Fähigkeit zur soziologisch fundierten Begründung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Feld der sozialen Arbeit. <p>Politologie</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden haben Kenntnisse über die Instrumente des Menschenrechtsschutzes (UNO, Europäische Gemeinschaft), wie sie historisch entstanden sind und aktuell entwickelt und durchgesetzt werden.• Sie haben sich mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen (WSK) Menschenrechten, und den internationalen Maßstäben zur Messung der menschlichen Entwicklung auseinandergesetzt.• Sie verfügen über ein Grundwissen über das Sozialsystem in Deutschland.• Sie verfügen über menschenrechtliche Analyseverfahren zur Reflexion aktueller sozialer Problemlagen und wissen um ihre Anwendbarkeit als politische Gestaltungsprinzipien.• Sie haben sich mit den in den Organen des Menschenrechtsschutzes entwickelten Kriterien zur Einschätzung von für die Soziale Arbeit relevanten Politikfeldern in der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren. <p>Pädagogik</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen pädagogische Grundprinzipien professionellen Handelns (z. B. entwickeln, fördern, begleiten) und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit.• Sie haben Wissen über Erziehungsziele und -stile; Sozialisationsmuster und Werteentwicklung und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.• Sie wissen um die grundlegenden Veränderungsvorgänge und deren Bedeutung in der Biografie von Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit. <p>Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen wichtige psychologische Forschungsmethoden und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit.• Sie haben Wissen über psychologische Grundstrukturen des Erlebens und Verhaltens und ihrer Funktionen.• Sie haben Kenntnisse über Grundrichtungen psychologischer Modifikationsansätze (in Therapie und Beratung) und ihre Menschenbilder und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren. <p>Medizin und Gesundheitswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden beherrschen die wichtigsten Termini technici.• Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Definitionen, Begriffe und Konzepte zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Prävention, Gesundheitsförderung und Salutogenese.• Sie haben grundlegende Kenntnisse über das bio-psycho-sozialen Krankheitsmodells.• Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Erkrankungen und medizinischen Störungsbilder und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>		

Modul 4.2		Studienbereich II. Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit Human- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven II		
Semesterlage 2. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 150 (10 SWS), Selbststudium: 150	Prüfungsform: schrP	Credits 10
<p>Modulverantwortliche Prof. Dr. Barbara Scholz</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Soziologische Perspektiven Unit 2: Politologische Perspektiven Unit 3: Pädagogische Perspektiven Unit 4: Psychologische Perspektiven Unit 5: medizinische / gesundheitswissenschaftliche Perspektiven</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Susanne Gröne</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Veronika Hammer</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Michael Lichtlein</div> <div style="text-align: center;"> Iris Piper</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Barbara Scholz</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Michael Vogt</div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Sebastian Zink, M.A., Magisterabschluss in Geschichte / Germanistik / kath. Theologie und 1. Staatsexamen für Realschulen in Geschichte / Germanistik. Referent an der Landestelle der Freisinger Bischofskonferenz für die Katholische Landjugend München 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>In den beiden Modulen 4.1 und 4.2 werden aus soziologischer, politologischer, pädagogischer, psychologischer und medizinisch-gesundheitswissenschaftlicher Blickrichtung die für die Soziale Arbeit unabdingbaren bezugswissenschaftlichen Inhalte gelehrt. Drei exemplarisch ausgewählte thematische Schwerpunkte dienen dazu, das für eine handlungsorientierte Soziale Arbeit erforderliche Bezugswissen fachorientiert anzuwenden.</p>				
<p>Inhalte</p> <p>Im Rahmen drei exemplarischer thematischer Schwerpunkte werden die im ersten Semester erworbenen Kenntnisse konkretisiert, vertieft und erweitert.</p> <p>1. Thema „Gewalt“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziologisches Verständnis von Gewalt. Auftreten von Aggression und Gewalt in sozialen Kontexten nach kollektiven Aspekten. Soziale Akzeptanz von Gewalt in der Bevölkerung. Formen staatlich legitimerter Gewaltanwendung. Kriminalitätsraten. • Kognitive, emotionale und beurteilende Einstellungen zu Fragen der politischen Gewalt in Deutschland, in historischer und international vergleichender Perspektive (Politische Kultur). • Pädagogisches Verständnis von Gewalt (häusliche Gewalt, Gewalt gegenüber Abhängigen, sexuelle, körperliche, psychische Gewalt). Kriminalitätsraten zur Gewalt. 				

Modul 4.2	Human- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven II	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Formen der Aggression und Gewalt (in verschiedenen Lebensabschnitten, geschlechtsabhängig etc.).• Posttraumatische Belastungsstörungen, Anpassungsstörungen und Belastungsreaktionen, z. B. im Rahmen von Gewalterfahrungen. <p>2. Thema „Soziale Integration“</p> <ul style="list-style-type: none">• Sozialstrukturelle Aspekte. Dimensionen sozialer Integration. Empirische Befunde zu sozialer Integration und Desintegration. Integrationsleistungen von Institutionen und Bevölkerung. Auseinandersetzung mit kollektiver Ausgrenzung und Privilegierung.• Inklusion –Exklusion. Armut – und Armutsbekämpfungspolitik auf internationaler, europäischer, nationaler und kommunaler Ebene. Europäische Migrationspolitik.• Pädagogische Aspekte sozialer Integration und Desintegration. Exklusionsproblematik in Arbeit und Leben. Interkulturelle Ansätze.• Bedeutung der sozialen Integration für die psychische Gesundheit (im Zusammenhang der Epidemiologie psychischer Störungen bei sozial schwierigen Lebenslagen wie z.B. Armut, Trennung und Scheidung, Alter etc.).• Psychische Störungen und Erkrankungen (z. B. Depressionen) sowie Behinderungen unter Berücksichtigung ihrer möglichen Bedeutung für (Des-)Integration. <p>3. Thema „Bildung“</p> <ul style="list-style-type: none">• Empirische Daten zu Bildungsverhalten und Bildungsungleichheit.• Bildungspolitische Grundlagen. Insbesondere Bildungspolitik gegenüber besonders verletzbaren Gruppen in Deutschland.• Bildungsbedarfe und Bildungsbedürfnisse. Bildung als Persönlichkeitsbildung. Benachteiligung in der Bildung. Wissensgesellschaft.• Umfang und Arten psychologischer Auffälligkeiten im Bildungsbereich schulischen Lernens.• Lernstörungen, z. B. ADHS / ADS, Tourette-Syndrom, Autismus, Legasthenie / Dyskalkulie als „Bildungsbehinderung“.		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <p>1. Thema „Gewalt“</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende können präventiv die soziale Infrastruktur planen.• Sie stärken die sozial-integrierende Wertvorstellungen.• Studierende wirken darauf hin, soziale Gerechtigkeit herzustellen.• Sie analysieren Interventionsprogramme auf internationaler, nationaler und kommunaler Ebene.• Studierende haben genderspezifische Zugänge, kennen die Täter-Opfer-Perspektive, können Anti-Gewalt-Training einsetzen und sozialpädagogische Beratung durchführen.• Sie finden Möglichkeiten der psychologisch fundierten individuum-, familien-, und / oder gruppenbezogenen Intervention.• Studierende können mit posttraumatischen Belastungsstörungen, Anpassungsstörungen und Belastungsreaktionen umgehen.• Sie verfügen über Erfahrungen mit Psychoedukation, über Präventionsmaßnahmen und Gesundheitsförderung. <p>2. Thema „Soziale Integration“</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende verfügen über Wissen zu Sozial(raum)planung.• Sie stärken kollektive Wertvorstellungen und soziale Integration.• Studierende wirken darauf hin, soziale Gerechtigkeit herzustellen und für Klientinnen und Klienten gesellschaftsbedingte Chancen und Garantien verfügbar zu machen.• Studierende können adäquat mit Fremdheit und Vielfalt umgehen, wirken mit in Integrationspolitik.• Studierende arbeiten mit Jugendlichen in interkultureller Arbeit (z.B. Streitschlichterschule).• Sie bieten professionelle soziale Unterstützung in der Beratung.• Studierende können mit psychischen Störungen und mit Behinderungen umgehen.• Sie verfügen über Erfahrungen mit Psychoedukation, über Präventionsmaßnahmen und Gesundheitsförderung.		

Modul 4.2	Human- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven II	Fortsetzung
<p>3. Thema „Bildung“</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden wirken auf Ressourcen- und Anerkennungssteigerung durch Bildung hin, auch mittels institutioneller Bildungsförderung.• Studierende kennen Aspekte sozialer Mischung von Schüler- oder Beschäftigtengruppen, z.B. Diversity.• Sie haben Kenntnisse über Organisationsentwicklung, Netzwerkarbeit, Demografie, Fragmentierung von Erwerbsbarrieren und Lebenslanges Lernen.• Studierende können die Bildungsrechte von Kindern und Jugendlichen umsetzen• Studierende arbeiten mit Jugendlichen in interkultureller Arbeit (z.B. Streitschlichterschule)• Sie beherrschen den Zielgruppenansatz (Modell und didaktisches Paradigma in der Bildungsarbeit)• Die Studierenden können präventive Konzepte beurteilen / bewerten• Sie geben Handlungsalternativen zur Partizipation und integrieren Lebenslanges Lernen durch ressourcenorientiertes Arbeiten• Studierende sind in der Lage zur Verhaltens- und Interaktionsbeobachtung von Schülern in Lernsituationen (Einzel und in Gruppen; Schüler - Lehrer - Interaktion; Familie)• Studierende führen Möglichkeiten der psychologischen Lernförderung (z.B. im Rahmen von Hausaufgabenhilfe) durch• Sie behandeln Lernstörungen und gehen mit Bildungsbehinderungen um, kennen die Psychoedukation, Präventionsmaßnahmen und Gesundheitsförderung.		
<p>Lehr- und Lernformen Seminaristischer Unterricht</p>		

Modul 5.1		Studienbereich II: Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit Juristische Perspektiven I		
Semesterlage 3. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: schrP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Einführung Unit 2: Familienrecht Unit 3: Jugendhilfrecht</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Daniel Herbe</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Neben handwerklichen und rechtsmethodischen Grundkenntnissen werden Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Relevanz für einen klassischen Kernbereich der Sozialen Arbeit (ASD) erworben und „am Fall“ reflektiert, sodass die Studierenden in der Lage sind, diese im Rahmen ihrer künftigen Praxis rechtsanwendend einzusetzen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Reflektion über Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Verfassungs-, Familien- und Jugendhilfrechts einschließlich aktueller Gesetzesvorhaben • Differenzierung zwischen grundlegenden träger-, mitarbeiter- und klientenbezogenen Rechtsvorschriften auf zivil und öffentlich-rechtlichem Gebiet 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft. • Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit • Sie entwickeln ein Gespür für rechtliche Relevanzen und Problemlagen. • Studierende haben die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer rechtlicher Prämissen. • Studierende haben ein Bewusstsein der ethischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts und Kritikfähigkeit gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben. • Sie verfügen über ein Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge). • Studierende haben ein Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilfrechtlicher Leistungen). • Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Fachkommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote im Internet). • Studierende sind fähig zur Methodenreflexion, z.B. hinsichtlich Möglichkeiten und Grenzen historischer, grammatischer, systematischer und teleologischer Auslegungsmethoden in Bezug auf psychosoziale Sachverhalte. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>				

Modul 5.2		Studienbereich II: Theorien und Perspektiven der Sozialen Arbeit Juristische Perspektiven II		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Daniel Herbe Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Strafrecht Unit 2: SGB II und XII				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Prof. Dr. Eckhardt Buchholz-Schuster		Prof. Dr. Daniel Herbe		
Kurzbeschreibung Neben der Vertiefung handwerklicher und rechtsmethodischer Grundkenntnissen werden ergänzend zum Modul „Juristische Perspektiven I“ weitere Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Bezug zu klassischen Konstellationen der Sozialen Arbeit erworben und fallbezogen reflektiert; die Rechtsanwendungskompetenz der Studierenden wird insoweit mit Bezug auf potentielle Felder ihrer künftigen beruflichen Praxis erweitert.				
Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Reflektion über Grundlagen und aktuelle Problemstellungen einschlägigen Straf- und Sozialrechts einschließlich aktueller Gesetzesvorhaben • Differenzierung zwischen grundlegenden träger-, mitarbeiter- und klientenbezogenen Rechtsvorschriften in straf- und sozialrechtlichen Kontexten 				
Qualifikationsziele / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben ein vertieftes Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft. • Sie besitzen gesteigerte Fähigkeiten zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit. • Sie haben ein Gespür entwickelt für rechtliche Relevanzen und Problemlagen. • Studierende haben die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer straf- und sozialrechtlicher Prämissen. • Sie verfügen über erweiterte Fähigkeiten zur rechtlich geprägten Selbstreflexionen im beruflichen Alltag in Hinsicht auf mitarbeiterbezogene Rechtsvorschriften (z.B. den Geheimnisschutz, die gesetzlichen Aufgaben von Bewährungs- und Jugendhilfe usf.). • Die Studierenden haben ein Bewusstsein der ethischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts in grundrechtsrelevanten Bereichen (z.B. Sinn und Zweck staatlichen Strafens, Menschenwürdebezug in Straf- und Sozialrecht). • Sie haben Kritikfähigkeit gegenüber geltenden Recht und rechtspolitischen Vorhaben auch und gerade in straf- und sozialrechtlichen Kontexten. • Sie verfügen über ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge). • Studierende haben ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilferechtlicher Leistungen). • Sie besitzen die vielfältige Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Fachkommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote im Internet). • Studierende haben die vertiefte Fähigkeit zur Methodenreflexion, z.B. hinsichtlich Möglichkeiten und Grenzen historischer, grammatischer, systematischer und teleologischer Auslegungsmethoden in Bezug auf psychosoziale Sachverhalte. 				
Lehr- und Lernformen Seminaristischer Unterricht				

Modul 6		Studienbereich II: Theorien und Perspektiven in der Sozialen Arbeit Interdisziplinäre Fallarbeit		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 15 (1 SWS), Selbststudium: 135	Prüfungsform: sP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Andreas Aue Dem Modul zugehörige Veranstaltung Unit 1: Interdisziplinäres Fallseminar bzw. Kompetenzspiel (entwickelt vom <i>Coburger Institut für Systemische Konzepte</i>)				
Hauptamtlich Lehrende				
 Prof. Dr. Andreas Aue				
Regelmäßige Lehrbeauftragte				
• Annette Quentin, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Familientherapeutin, Supervisorin, Lehrtherapeutin, Coburg				
Kurzbeschreibung				
Im interdisziplinären Fallseminar bzw. Kompetenzspiel agieren die Studierenden (maximal 20 Studierende pro Seminar) ausgehend von „klassischen“ Aufgabenstellungen der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Rollen, entwickeln gemeinsam kreative Wege und erleben die Dynamik des sozialarbeiterischen Helfersystems.				
Inhalte				
<ul style="list-style-type: none">• Theorie-Input „systemische Perspektive der Sozialen Arbeit“• Intensive Planspiel-Instruktionen• Planspiel und Dokumentation der Inhalte, Kommunikation und Dynamik des Planspiels• Intensive Reflexion und Auswertung des Planspiels				
Qualifikationsziele / Kompetenzen				
<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden haben den fachkompetenten Umgang mit Menschen, Regeln und Verhaltensmustern in komplexen Situationen trainiert.• Die Studierenden haben erfahren, wie das eigene Handeln den Gesamtprozess beeinflusst und in diesem wirkt.• Die Studierenden haben sich in einer intensiven Reflexion mit den Ereignissen des Spielverlaufs auseinandergesetzt.				
Lehr- und Lernformen				
Seminar, Übung				
Hinweis: Die überwiegend praktisch orientierte Lehrveranstaltung lebt von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.				

Modulübergreifende Kompetenzen

Gender Kompetenz:

Die Studierenden haben ein Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Themenstellungen und sind dafür sensibilisiert, den Anteil von Frauen in Führungspositionen in Institutionen der Sozialen Arbeit durch die Anwendung von Techniken des Sozialmanagements zu erhöhen.

Soziale Kompetenz und Selbstkompetenz:

Die Studierenden haben die Fähigkeit in Teams zu arbeiten und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern. Sie können Handlungsabläufe optimieren, ihre individuellen Ressourcen effektiv und zielgerichtet reflektieren und einsetzen. Die Studierenden kennen Techniken zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag und können diese anwenden. Sie kennen die eigene Rolle im Rahmen des Projekt- und Prozessmanagements und können eigene Handlungsspielräume einschätzen sowie ihre Ressourcen wirkungsorientiert einbringen.

Methoden- und Medienkompetenz:

Die Studierenden können den geplanten Handlungsvollzug, die Ziele und Problemlösungsstrategien der Sozialen Arbeit für Außenstehende transparent und nachvollziehbar darstellen und begründen. Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, die Rat- und Hilfesuchenden stärker und selbstbestimmter an der Planung und Durchführung von Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen zu beteiligen. Sie haben ein Verständnis für die Vernetzung von Organisationen der Sozialen Arbeit in der Gesellschaft, wissen um systemische Wechselwirkungen für das Handeln „professioneller Helfer“ in diesem Kontext und können dieses Wissen zielgerichtet nutzen. Die Studierenden sind in der Lage, mit relevanten Medien / Informationsquellen (z.B. Fachzeitschriften, einschlägigen betriebswirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Angeboten und Informationsquellen / Informationen aus dem Internet) kompetent umzugehen. Die Studierenden können den Aufbau und die spezifischen Abläufe innerhalb sozialer Dienstleistungsunternehmen für Außenstehende transparent und nachvollziehbar erläutern. Sie können spezifische Probleme und Schwierigkeiten sozialer Organisationen darstellen und die gesellschaftliche Bedeutung sozialer Organisationen begründen.

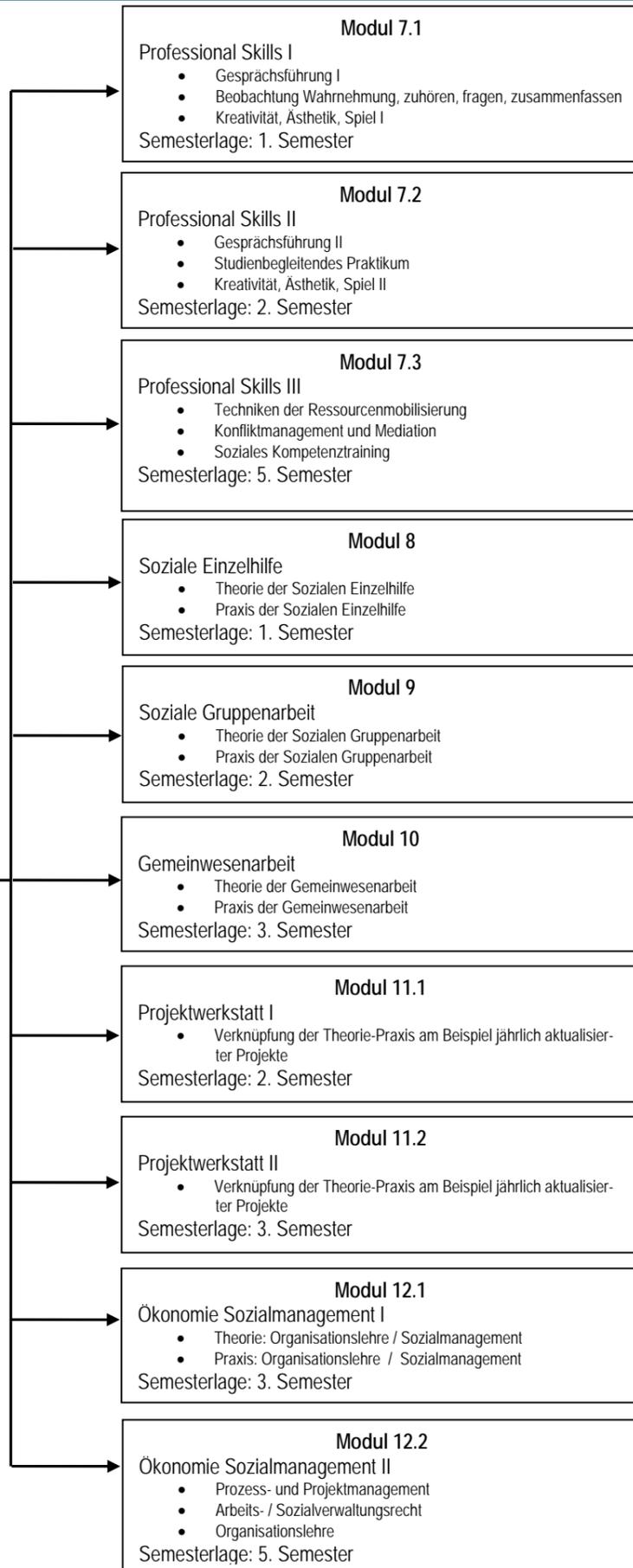
Ethische Kompetenz:

Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die ethische Relevanz der Verwendung ökonomischer Techniken in der Sozialen Arbeit. Sie wissen um die ethischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts; speziell im sozialdatenschutzrechtlichen Bereich.

Interkulturelle Kompetenz

Die Studierenden sind sich eigener individueller und kultureller Werthaltungen bewusst und können diese reflektieren. Sie können eine nichtwertende Haltung in der Gesprächsführung einnehmen und sind Sensibilität für kulturell / subkulturell bedingte eigene Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster.

Studienbereich III:
 Handlungslehre
 der Sozialen Arbeit



Modul 7.1		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Professional Skills I		
Semesterlage 1. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Vogt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Gesprächsführung I</p> <p>Unit 2: Beobachtung, Wahrnehmung / zuhören, fragen, zusammenfassen</p> <p>Unit 3: Kreativität, Ästhetik, Spiel I</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Grit Annemüller</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Thomas Lenzen</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Michaela Musenja</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Helmut Pauls</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Iris Piper</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Isabella Schiller</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Michael Vogt</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Beate Weigle</p> </div> </div>				
<p><u>Kurzbeschreibung</u></p> <p>Vermittelt werden „Social Work Skills“, welche im Sinne der auf Fach- und Sach- und Selbstkenntnis beruhenden Basisfertigkeiten oder Schlüssel-Qualifikationen der Sozialen Arbeit sind.</p>				
<p><u>Inhalte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Basisfertigkeiten und Methoden in der menschlichen Kommunikation, Interaktion, Gesprächsführung und kreativen Arbeit. • Kennenlernen und Erfahren der Unterschiede von Wahrnehmung, Beschreibung, Interpretation • Übermittlung von verbalen und nonverbalen Kommunikationsprozessen • Übungen zur Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung: • Merkmale professioneller Gespräche vor dem Hintergrund von Modellen der Kommunikation im zwischenmenschlichen Gespräch und ihre Rolle in der Beratung • Bedeutung der Beziehung und allgemeiner Wirkfaktoren • Einführung in die Klientenzentrierte Gesprächsführung (Menschenbild, geschichtliche Entwicklung) • Zentrale theoretische Konzepte • Der Prozess der Veränderung • Kompetenzen und Vorgehensweisen der Fachkraft • Klientenaktivitäten • Fragen der „Indikation“. • Kenntnisse und Fertigkeiten der selbst gewählten kreativ-ästhetischen Methode (Auswahl einer Methode aus den Bereichen: Bewegung und Tan; Musik, Kunst und Werken; Literatur und Sprache; Spiel, Interaktion, Theater; Technische Medien und Massenmedien; Körperwahrnehmung und Entspannung 				

Modul 7.1	Professional Skills I	Fortsetzung
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende können zwischen Beschreibung und Interpretation unterscheiden.• Sie haben die Subjektivität der Wahrnehmung und eigener emotionaler Reaktionen erfahren.• Sie können genaues Beobachten anwenden und kennen die Bedeutung nonverbaler Signale für die Kommunikation und den Gefühlsausdruck.• Sie haben eine sensibilisierte Wahrnehmung für Informationsverzerrung.• Sie können selbstexplorative Techniken und Haltungen anwenden und haben Erfahrungen der Fremdwahrnehmung und –einschätzung.• Sie wissen um Bedeutung von Körpersprache, Mimik, Gestik.• Sie sind erfahren und sind sensibilisiert für gruppenspezifische Prozesse.• Die Studierenden haben Grundkenntnisse zu Modellen verbaler Kommunikation.• Sie verfügen über Wissen zu grundlegenden Wirkfaktoren in der Gesprächsführung mit Klienten.• Sie verfügen über vertiefte Grundkenntnisse eines zentralen Ansatzes der personenzentrierten Gesprächsführung als theoretische Basis für die im zweiten und dritten Semester folgenden seminaristischen Übungen. Sie können dieses Wissen auf ihre eigene Haltung beziehen.• Studierende kennen theoretische Hintergründe von kreativ / ästhetischen Methoden, können diese praktisch umsetzen und kritisch reflektieren.• Sie haben Kenntnis über die Anwendung kreativ / ästhetischer Methoden in verschiedenen Gruppenkontexten sowie in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung</p> <p>Hinweis zu Unit 2 und Unit 3: Die überwiegend praktisch orientierten Lehrveranstaltungen leben von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>		

Modul 7.2		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Professional Skills II																										
Semesterlage 2. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 75 (5 SWS), Selbststudium: 75	Prüfungsform sP	Credits 5																								
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Vogt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Gesprächsführung II</p> <p>Unit 2: Studienbegleitendes Praktikum</p> <p>Unit 3: Kreativität, Ästhetik, Spiel II</p>																												
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <table border="0"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Grit Annemüller</td> <td>Kerstin Eichhorn-Wehnert</td> <td>Torsten Dohnalek</td> <td>Thomas Lenzen</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Michaela Musenja</td> <td>Iris Piper</td> <td>Dr. Gunda Rohbeck</td> <td>Isabella Schiller</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Mathias Stübinger</td> <td>Prof. Dr. Michael Vogt</td> <td>Beate Weigle</td> <td>Martina Wiedermann-Fritsche</td> </tr> </table>									Grit Annemüller	Kerstin Eichhorn-Wehnert	Torsten Dohnalek	Thomas Lenzen					Michaela Musenja	Iris Piper	Dr. Gunda Rohbeck	Isabella Schiller					Mathias Stübinger	Prof. Dr. Michael Vogt	Beate Weigle	Martina Wiedermann-Fritsche
																												
Grit Annemüller	Kerstin Eichhorn-Wehnert	Torsten Dohnalek	Thomas Lenzen																									
																												
Michaela Musenja	Iris Piper	Dr. Gunda Rohbeck	Isabella Schiller																									
																												
Mathias Stübinger	Prof. Dr. Michael Vogt	Beate Weigle	Martina Wiedermann-Fritsche																									
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul vertieft die im 1. Semester gemachten basalen Erfahrungen zur Bedeutung professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit und führt ein in die praktische Auseinandersetzung mit inneren Haltungen, Ausdrucksformen, Problem- und Bedarfsstellungen des Klientels, institutionellen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit. Ziel ist die Vermittlung von Handlungs- und Reflektionskompetenz zur Gestaltung professioneller Klientenkontakte.</p>																												
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Gesprächskontraktes unter Beachtung der Beratungsbeziehung • Gestaltung von Erst- und weiterführenden professionellen Beratungsgesprächen unter Berücksichtigung der Eigenarten und Spezifika des Settings • Einbezug von Gefühlen in zwischenmenschlichen Beziehungen und Förderung der Emotionsregulation des Klienten • Vertiefung emotionaler Erlebnisinhalte und ihre Verbalisierung • Differenzierung zwischen Vorgebrachtem und zentralem Thema des Klienten • Beziehungsförderung (praktische Vermittlung von Zuwendung und Empathie) • Fertigkeiten der Umsetzung von personbezogenen Grundhaltungen (Akzeptanz-Wertschätzung, Kongruenz-Echtheit) 																												

Modul 7.2	Professional Skills II	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Kennenlernen eines selbst gewählten Arbeitsfeldes der Sozialen Arbeit• Einüben von systematischem sozialpädagogischen Handeln• Erarbeitung feldspezifischer Kenntnisse, u.a. institutioneller Rahmenbedingungen und klientenorientierter Bedarfslagen• Erstellung von Bedingungs- und Situationsanalysen, von Hilfe- und Interventionsplänen unter Berücksichtigung vorgebrachter und tatsächlicher Problemlagen der Klienten• Erarbeitung von Zielkatalogen mit Klienten und Evaluation durchgeführter Interventionen unter kritischer Reflexion ausgewählter und zum Einsatz gebrachter Methoden / Techniken / Vorgehensweisen• Kennenlernen und Erfahren eines weiteren ästhetischen Verfahrens (Körper, Bewegung und Tanz - Musik und Rhythmik - Kunst und Bildnerisches Gestalten – Literatur und Sprache - Spiel, Interaktion und Theater - Technische Medien und Massenmedien)• Gestaltung des Theorie-Praxis-Transfers ästhetischer Verfahren• Verinnerlichen und Erweitern des Repertoires sowie dessen zielgerichteten Einsatz in sozialen Gruppen und sozialen Situationen.• Vermittlung und Entwicklung von Konzepten im Umgang mit ästhetischen Verfahren und Fragestellungen• Einsatz ästhetischer Verfahren zur Methodenentwicklung in Einsatzfeldern der Sozialen Arbeit		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können Erfahrungen und Erkenntnisse in Bezug auf „basic skills“ sowie der theoretischen Grundkenntnisse in Gesprächsführung aus dem ersten Semester mit Kompetenzen zur Anwendung grundlegender Gesprächsführungstechniken verknüpfen.• Sie sind in der Lage, Gesprächskontrakte unter Beachtung der Beratungsbeziehung zu gestalten und Eigenarten und Spezifika des Settings zu berücksichtigen.• Sie kennen und beherrschen Gesprächstechniken wie Paraphrasierung, Aktives Zuhören, Fokussierung emotionaler Erlebnisinhalte.• Sie sind befähigt, basale emotionsregulierende Gesprächsinterventionen mit personbezogener Grundhaltung einzusetzen.• Sie verfügen über Handlungswissen zur Vertiefung emotionaler Erlebnisinhalte und ihrer Verbalisierung und über Fertigkeiten der Umsetzung von personbezogenen Grundhaltungen (Akzeptanz-Wertschätzung, Kongruenz-Echtheit) zur Beziehungsförderung (praktische Vermittlung von Zuwendung und Empathie).• In einem selbstgewählten Arbeitsfeld lernen die Studierenden ein Praxisfeld der Sozialen Arbeit kennen und setzen sich mit ihrer künftigen Berufsrolle sowie mit den institutionellen Rahmenbedingungen von Sozialer Arbeit auseinander.• Die Studierenden besitzen Handlungswissen zum zielgerichteten sozialpädagogischen und systematischen Handeln in der Sozialen Arbeit und können dieses anwenden.• Sie können die arbeitsfeldspezifischen Rahmenbedingungen analysieren sowie Situations- oder Problemanalysen durchführen.• Sie verfügen über reflektiertes theoretisches Wissen für die Erstellung von Zielkatalogen in der klientenbezogenen wie feldspezifischen Arbeit.• Die Studierenden sind in der Lage, arbeitsfeldspezifisch Bedarfs- und Problemanalysen zu stellen. Mittels Arbeitshilfen werden diese Handlungsschritte im studienbegleitenden Praktikum erlernt.• Die Studierenden können berufsfeldbezogene Methoden in Grundformen anwenden. Sie können eigenständig Dokumentationsberichte über abgelaufene Prozesse, eigene Interventionen, Verhaltensweisen der Adressaten, etc. erstellen.• Sie erkennen die Bedeutung des Datenschutzes und können praktisch damit umgehen.• Sie sind in der Lage, zum Einsatz gebrachte Methoden, Techniken, Vorgehensweisen und Mittel im Hinblick auf erreichte Ziele der Adressatengruppe und ihrer persönlichen Beteiligung reflektiert zu evaluieren.• Sie machen Erfahrungen im Umgang mit den Adressaten und können Konsequenzen des eigenen Handelns einschätzen.• Sie wissen um das Spannungsverhältnis zwischen unterschiedlichen Erwartungshaltungen (Institution, Klientel, Praktikant / in) und institutionelle Rahmenbedingungen.• Die Studierenden können theoriefundiert und zielgerichtet Übungen aus verschiedenen Verfahren des ästhetischen Ansatzes in sozialen Gruppen und Situationen anwenden.• Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der sozialen Arbeit zu entwickeln.• Die Studierenden verfügen über die notwendigen Kenntnisse, professionelle Fragestellungen der Sozialen Arbeit auf dem Hintergrund ästhetischer Ansätze zu erarbeiten.• Sie sind in der Lage, die eigene ästhetische Praxiserfahrung zur Selbstreflektion zu nutzen		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung</p> <p>Hinweis: Die überwiegend praktisch orientierten Lehrveranstaltungen leben von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>		

Modul 7.3		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Professional Skills III		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Vogt Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Techniken der Ressourcenmobilisierung Unit 2: Konfliktmanagement und Mediation Unit 3: Soziales Kompetenztraining				
Hauptamtlich Lehrende				
 Wolfgang Budde				
 Torsten Dohnalek				
 Gerald Jose				
 Iris Piper				
 Isabella Schiller				
Regelmäßige Lehrbeauftragte				
• Christine Buchholz-Schuster, Dipl.-Kauffrau (univ.), Kommunikationsberatung und -training, Bamberg				
Kurzbeschreibung				
Das Modul vermittelt soziale, ethische, selbstreflektorische wie Handlungskompetenzen im Umgang adressatenspezifischer Bedarfs- und Konfliktlagen. Dabei wird eine ressourcenorientierte Grundhaltung eingeübt und in verschiedenen Arbeitsfeldern reflektiert umgesetzt.				
Inhalte				
<ul style="list-style-type: none">• Kennenlernen von Prinzipien und Praxis einer konsequent an den Stärken und den Ressourcen orientieren Fallarbeit (Empowerment in der Fallarbeit)• Motivation und Wille als Ausgangspunkt stärkeorientierter Sozialarbeit• Ressourcenorientierte Aufdeckung und Gestaltung hilfreicher sozialer Kontexte von Adressaten• Sichtbarmachung von Netzwerken• Erarbeitung von Ressourcenkarten für die erfolgreiche Gestaltung von Unterstützungsprozessen im Rahmen alltagsorientierter Konzepte Sozialer Arbeit• Einführung eines Hilfeverfahrens zur Fokussierung der Problemlösungspotentiale von privaten Netzwerken• Kennenlernen von Konfliktfeldern in Non-Profitorganisationen• Erarbeiten von Konfliktdefinition und -arten unter Einbezug verschiedener Konzepte zur Konfliktodynamik und - eskalation• Theoretische Hinführung zu Modellen des Konfliktmanagements (z.B. Gewaltfreie Kommunikation, Jeder-gewinnt-Methode, Harvard-Konzept des sachgerechten Verhandels, Mediation)• Voraussetzungen und Ablauf der Mediation• Kompetenzen und Aufgaben des Mediators• Schulübergreifende Grundlagen der beratenden Gesprächsführung• Charakteristika erfolgreicher Berater / -innen• Merkmale Klientenzentrierter Methodik und weitere differenzielle Gesprächsführungsmethoden• Exploration und Anamnese				

Modul 7.3	Professional Skills III	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Zielorientierte Arbeit• Reflexion von kritischen Gesprächsführungssituationen aus dem praktischen Studiensemester; Übung praktischer Gesprächssituationen unter Fokussierung zu fördernder Klientenaktivitäten, Evaluation der Zielerreichung• Grundlagen der Rhetorik; Teamführung und Mitarbeiterkommunikation; Strategien und Techniken in der Verhandlung mit Trägern und kommunalen Interessensgruppen• Praxisnahes Einüben sozial kompetenter Verhaltensweisen in Rollenspielen mit Video- und Gruppenfeedback in Anlehnung an das vielfach evaluierte Training von Hinsch & Pflingsten in den vier Hauptbereichen: ‚angemessen Grenzen setzen‘, ‚konstruktiv Beziehungen klären‘, ‚um Sympathie werben / auf andere zugehen‘ und ‚Umgang mit sozialer Angst und Peinlichkeit‘• Reflexion sozial kompetenten Verhaltens, verstanden als prinzipiell erlern- und erweiterbare persönliche Ressource, sowohl als Voraussetzung professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit als auch als Trainingsmöglichkeit für spezifische Adressatengruppen der Sozialen Arbeit		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage, theoretische Kenntnisse bezüglich der Bedeutung von Ressourcen und Stärken für die erfolgreiche Gestaltung von Unterstützungsprozessen im Rahmen alltagsorientierter Konzepte Sozialer Arbeit reflektiert anzuwenden.• Es gelingt ihnen, zwischen Willen und Wünschen von Klienten in ihrer Bedeutung für Unterstützungsprozesse zu unterscheiden und einzuschätzen.• Die Studierenden können Techniken der Ressourcenmobilisierung anwenden und im Format der Adressaten begleiten.• Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Koordination eines Hilfeplanprozesses, in dem die Ideen der Lebenswelt vor dem Hintergrund des Hilfeplanauftrages mobilisiert werden und sich die Fachkräfte in erster Linie als Informanten begreifen.• Sie sind in der Lage, Hilfeprozessen, die lebensweltorientierte Gesichtspunkte berücksichtigen (Ort, Zeit, personelle Zusammensetzung, Sprache, familientypische Eröffnungen und Abläufe) unter Nutzung von Techniken und Methoden der Ressourcenmobilisierung zu gestalten.• Sie vermögen es, selbstreflektiert zwischen eigenen Lösungsideen und der Unterstützung von Adressaten in der Entwicklung von Veränderungsstrategien zu differenzieren.• Sie sind fähig, die Bedeutung kultureller Werthaltungen sensibel wahrzunehmen.• Die Studierenden besitzen Gender-Kompetenz und haben ihre eigene Geschlechtsrolle reflektiert.• Sie sind befähigt zum Einsatz von arbeitsfeldbezogenen Medien, z. B. kreative Medien, Moderationskoffer u.a. .• Die Studierenden sind in der Lage, Konfliktsachen und Konfliktfelder zu erkennen und voneinander zu unterscheiden.• Sie können die Entwicklung einer Konfliktspirale einschätzen und durch den Einsatz geeigneter Interventionen einer Eskalation entgegenwirken.• Sie verfügen über Methodenkompetenzen des Konfliktmanagements und können diese situationsgerecht anwenden.• Die Studierenden kennen Anwendungsbereiche, Voraussetzungen und Ablauf der Mediation.• Sie verfügen über Sensibilität für (eigenes) Konfliktverhalten im beruflichen Alltag.• Sie sind in der Lage, eine allparteiliche Grundhaltung gegenüber unterschiedlichen Erwartungen und Interessen einzubringen.• Die Studierenden können affektgesteuertes und bedürfnisbezogenes Verhalten auf dem theoretischen Hintergrund sozial kompetenten Verhaltens reflektieren.• Sie sind in der Lage, sozial kompetentes Verhalten als persönliche Ressource im professionellen Umgang mit den Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit zu begreifen.• Sie können durch Beziehungsangebote und ihr eigenes Verhalten motivationsfördernd auf die Veränderungsmotivation von Klienten wirken.• Sie sind in der Lage, im Gruppensetting den Erwerb sozialer Kompetenzen wirkungsvoll für spezifische Adressatinnen und Adressatengruppen zu vermitteln.• Sie beherrschen die Gabe und Nutzung von Feedback wie den flexiblen und effizienten Einsatz von Rollenspielen, Gruppen- und Videofeedback zum Training sozial kompetenten Verhaltens.• Sie reflektieren eigene Fertigkeiten und Defizite unter Anleitung zur Kompetenzerweiterung im Alltag.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung</p> <p>Hinweis zu Unit 3: Die überwiegend praktisch orientierte Lehrveranstaltung lebt von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>		

Modul 8		Studienbereich I: Allgemeine Grundlagen der Sozialen Arbeit Soziale Einzelhilfe		
Semesterlage 1. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Dr. Gunda Rohbeck</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theorie der sozialen Einzelfallhilfe Unit 2: Praxis der sozialen Einzelfallhilfe</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Torsten Dohnalek</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Dr. Gunda Rohbeck</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Isabella Schiller</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>In der Theorie der Sozialen Einzelhilfe werden auf der Grundlage des systemischen Ansatzes die verschiedenen Phasen des Handlungsprozesses dargestellt und erläutert: Beginn des Handlungsprozesses, Situationsanalyse, Kontraktarbeit, Aufgabenbearbeitung, Evaluation und Beenden des Handlungsprozesses. Vermittelt werden Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess, Grundlagen des Verstehens und ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln.</p> <p>In der Praxis der Sozialen Einzelhilfe werden die in der Theorie vermittelten Inhalte in Kleingruppenarbeit und Rollenspielen an praktischen Beispielen eingeübt und reflektiert.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Einsicht in die theoretischen Grundlagen • Vertiefung in das anwendungsorientierte Handeln in der Sozialen Einzelhilfe 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Gestaltung und Durchführung des Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe. • Sie können ziel- und prozessorientierte Methoden, Mittel und Techniken anwenden. • Studierende können ihr berufliches Handeln an den jeweiligen Erfordernissen und individuellen Bedürfnissen der Beteiligten am Handlungsprozess orientieren - Ambiguitätstoleranz . • Sie nehmen kulturelle Prägungen im Handlungsprozess wahr und beachten diese. • Studierende nehmen geschlechterabhängige Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess wahr. • Studierende reflektieren ihren eigenen beruflichen Handlungsprozess. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung</p> <p>Hinweis zu Unit 2: Die überwiegend praktisch orientierte Lehrveranstaltung lebt von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>				

Modul 9		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Soziale Gruppenarbeit		
Semesterlage 2. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Martina Wiedermann-Fritsche</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Theorie der Sozialen Gruppenarbeit Unit 2: Praxis der Sozialen Gruppenarbeit</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;">  <p>Torsten Dohnalek</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Iris Piper</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Isabella Schiller</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Beate Weigle</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Martina Wiedermann-Fritsche</p> </div> </div>				
<p><u>Kurzbeschreibung</u></p> <p>Die Studierenden erhalten grundlegende Wissensbestände der Sozialen Gruppenarbeit und der Gruppenpädagogik und können diese als Grundlage ihres praktischen beruflichen Handelns einordnen und anwenden. Zudem verfügen die Studierenden über spezifische Erkenntnisse der Sozialpsychologie über Gruppe und Gruppenmitglieder, um in und mit der Gruppe professionell agieren zu können. Das Modul vermittelt Handlungskompetenzen im Umgang mit der Gruppe in verschiedenen Arbeitsfeldern.</p>				
<p><u>Inhalte</u></p> <p><u>Theorie der Sozialen Gruppenarbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Grundlagen (Geschichte, Gegenstand) • Prinzipien und Zielsetzungen Sozialer Gruppenarbeit • TZI als Modell und Methode der SGA (Dreieck, Axiome, Hilfsregeln, ...) • Gruppenprozessverläufe und Gruppenphasenmodelle • Gruppenstrukturen / Soziometrie • Führung von Gruppen, Gruppenleitung • Gruppenansätze und Anwendungsbereiche angewandter Gruppendynamik: Selbsthilfegruppen, Selbsterfahrungsgruppen, Supervisionsgruppen, Angehörigengruppen, Bildungsarbeit • Spezifische Gruppentrainings: Soziales Kompetenztraining, Anti-Aggressivitätstraining, Psychotherapiegruppen, SGB VIII § 29 Soziale Gruppenarbeit, Erlebnispädagogik <p><u>Praxis der Sozialen Gruppenarbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung gruppendynamischer Grundlagen und Methoden / Techniken • Fremd- und Selbstwahrnehmung, Feedbackmethoden, Gruppenprozessanalyse • Leitung und Gestaltung der Gruppe: Die Anfangsphase, die Themenfindung, Moderation und Gesprächsführung in Gruppen, die Rolle der Gruppenleitung, Gestaltung von Gruppenprozessen • Einsatz von gruppenpädagogischen Methoden • Interventionsrepertoire der Gruppenleitung • Umgang mit Konflikten und Widerstand • Schlussituationen gestalten 				

Modul 9	Soziale Gruppenarbeit	Fortsetzung
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen den Handlungsgegenstand der „sozialen Gruppe“ sowie der „Sozialen Gruppenarbeit“.• Sie verfügen über Erkenntnisse über den gesellschaftlichen Zusammenhang der Gruppe und über die unterschiedlichen Gruppenmitglieder, um in und mit der Gruppe professionell agieren zu können.• Die Studierenden kennen historisch bedingte Wurzeln der Sozialen Gruppenarbeit, kennen grundlegende Ziele, Strukturen, Prozessverläufe in Gruppen und kennen Theorie und Anwendungsmöglichkeiten spezieller ausgewählter Modelle und Methoden in der Arbeit mit Gruppen• Die Studierenden können Erkenntnisse der Kleingruppenforschung und der Gruppenpädagogik als Grundlage ihres praktischen beruflichen Handelns in der Arbeit mit Gruppen einordnen und anwenden.• Sie erwerben Kenntnisse und Kompetenzen Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten.• Sie gestalten selbstständig kleine Sequenzen von Gruppenarbeit (bezogen auf Anfangsphase, Gruppenprozesse, Themen finden, Konflikte bearbeiten, Schlussphasen gestalten, Auswertung und Evaluation von Gruppen).• Studierende üben sich in der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Gruppe.• Sie reflektieren ihre Seminargruppe als Arbeitsgruppe und beziehen dabei gruppendynamische Methoden mit ein.• Die Studierenden erwerben Kenntnisse und Kompetenzen, um vielfältige Prozesse zu moderieren.• Die Studierenden haben den Umgang mit Moderationsmedien erlernt, wenden phasenspezifische Moderationsmethoden an und führen Kurzmoderationen durch.• Studierende haben die Kompetenz zum Aufbau vertrauensvoller, tragfähiger beruflicher Beziehung zu den Gruppenmitgliedern - Empathieverstehen, Kontaktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit.• Studierende haben die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung, Beobachtungsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Reflexionsfähigkeit, Fähigkeit zur Metakommunikation.• Sie reflektieren bewusst kulturelle Werthaltungen und sind sensibilisiert für kulturell bedingte Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster.• Sie haben die Fähigkeit zum Einsatz von Moderationsmedien (s. Moderationskoffer), Film- / Videogeräte, Diktiergerät, etc.• Die Studierenden haben die Befähigung zum flexiblen und theoretisch fundierten Einsatz von berufsfeldspezifischen Methoden und Techniken, z. B. gruppenpädagogische Methoden, sozialpädagogische Gesprächsführung mit Gruppen, Moderationsmethoden, interaktionspädagogische Methoden, TZI, erlebnispädagogische Methoden, etc.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung</p> <p>Hinweis zu Unit 2: Die überwiegend praktisch orientierte Lehrveranstaltung lebt von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>		

Modul 10		Studienbereich III: Handlungslehre in der Sozialen Arbeit Gemeinwesenarbeit		
Semesterlage 3. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Wolfgang Budde</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theorien der Gemeinwesenarbeit Unit 2: Praxis der Gemeinwesenarbeit</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Wolfgang Budde</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</p> </div> </div>				
<p><u>Kurzbeschreibung</u></p> <p>Das Modul vermittelt Wissen und Können über bzw. in der Gemeinwesenarbeit. Dabei wird das Gemeinwesen nicht nur als Aktionsfeld im Rahmen des Konzeptes GWA sondern darüber hinausgehend als wesentlicher Bezugspunkt einer sich sozialräumlich verstehenden Sozialarbeit auch in der Fall- und Gruppenarbeit entwickelt.</p>				
<p><u>Inhalte</u></p> <p><u>Theorien der Gemeinwesenarbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriff, Ziele und historische Hintergründe der Gemeinwesenarbeit: Von der Settlementbewegung zum Quartiersmanagement • Gemeinwesenarbeit, als methodenintegrierendes Arbeitsprinzip der Sozialen Arbeit (Beratung, Gruppenarbeit.), der Sozialforschung (Sozialraumanalyse, aktivierende Befragung; Bürgerbefragung; Partizipation...) des politischen Handelns (Skandalisierung; Aktionen.) • Konzepte sozialräumlicher Strategien: Community Development, Community Organizing, Soziale Kulturarbeit, Sozio-kulturelle Bildungsarbeit, Stadteilarbeit / Stadtteilmanagement / Quartiersmanagement, integrative Stadtentwicklung, Konzepte der lokalen Ökonomie • Auseinandersetzung mit Handlungsfeldern und Zielen des Programms „Soziale Stadt“ • Techniken der Sozialraumerkundung und Ressourcenmobilisierung im Stadtteil • Gemeinwesen bezogene / sozialräumliche Aspekte in der Fall- und Gruppenarbeit <p><u>Praxis der Gemeinwesenarbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen, Einüben, Umsetzung und Auswertung von Techniken der Sozialraumerkundung in begleiteten Kleingruppen 				
<p><u>Qualifikationsziele / Kompetenzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben Verständnis der komplexen Verzahnung globaler Prozesse mit lokalen Segregationsmechanismen. • Sie kennen Konzepte unterschiedlicher Ansätze gemeinwesenorientierter und sozialraumbezogener Sozialer Arbeit. • Sie verfügen über Kenntnis lebensweltlicher Hilfestrukturen, Vernetzungsprozesse und Finanzierungsstrategien • Studierende wissen um und erproben: Methoden der Felderkundung, Ressourcenerhebungen, Beschaffung von Sozialstrukturdaten, Befragungs- und Beobachtungstechniken. 				
<p><u>Lehr- und Lernformen</u></p> <p>Seminaristischer Unterricht, Übungen, Gruppenarbeit, Exkursionen</p> <p>Hinweis zu Unit 2: Die überwiegend praktisch orientierte Lehrveranstaltung lebt von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>				

Modul 11.1		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Projektwerkstatt I		
Semesterlage 2. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 75 (5 SWS), Selbststudium: 75	Prüfungsform: sP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Lichtlein				
Dem Modul zugehörige Veranstaltung				
Unit 1: Verknüpfung Theorie-Praxis am Beispiel jährlich aktualisierter Projekte				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Wolfgang Budde	Torsten Dohnalek	Prof. Dr. Johannes Kraft	Thomas Lenzen	
				
Prof. Dr. Michael Lichtlein	Michaela Musenja	Dr. Gunda Rohbeck	Beate Weigle	
				
Martina Wiedermann-Fritsche				
Regelmäßige Lehrbeauftragte				
<ul style="list-style-type: none"> • Regina Steiche, Dipl.-Sozialpädagogin, Blaues Kreuz, Coburg • Jacqueline Würdig, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Fachklinik für Rehabilitation und Geriatrie, Coburg 				
Kurzbeschreibung				
<p>Die Studierenden erforschen die soziale Wirklichkeit in einer von ihnen ausgewählten Projektwerkstatt und eignen sich theoretisches wie praktisches Wissen im Rahmen der Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung eines Projektes an. Dabei lernen sie die soziale Wirklichkeit zu beobachten und zu interpretieren und erwerben Fähigkeiten zum Handeln im beruflichen Feld durch problemorientiertes Lernen, das ein Erkennen von Zusammenhängen und eine Integration ansonsten getrennter Studieninhalte ermöglicht. Lernen wird hier verstanden als ganzheitliche, methodenintegrierende Form der Wissensvermittlung. Dadurch wird gleichzeitig professionelle Handlungsfähigkeit erlernt und eingeübt.</p> <p>Das Angebot wechselt jährlich; Beschreibungen der jeweils aktuell angebotenen Projektwerkstätten sind für Studierende sowohl über öffentliche Aushänge in der Fakultät als auch über das Internet zugänglich.</p>				

Modul 11.1	Projektwerkstatt I	Fortsetzung
<p>Inhalte / beispielhafte Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none">• Älter werden in der Gemeinde Lautertal (Leitung: Wolfgang Budde)• Möglichkeiten der Gewaltprävention in der offenen Jugendarbeit (Leitung: Torsten Dohnalek)• Versorgungs- und Lebensqualität älterer Menschen (Leitung: Prof. Dr. Johannes Kraft / Jacqueline Würdig)• Ästhetik des sozialen Raumes (Leitung: Thomas Lenzen)• Schulsozialarbeit (Leitung: Prof. Dr. Lichtlein)• Spiel und Theater als Methode der Arbeit mit Kindern (Leitung: Michaela Musenja)• Demenz – Informationsveranstaltungen für Schulen (Leitung: Dr. Gunda Rohbeck)• Ich bin Ich – das ist Klasse (Leitung: Regina Steiche)• Konzeption für Entspannungsübungen mit Kindern (Leitung: Beate Weigle)• Partizipation von Kindern fördern (Leitung: Martina Wiedermann-Fritsche)		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende verfügen über Grundlagenwissen über besondere Zielgruppen und / oder besondere Problemstellungen und / oder Handlungsfelder der Sozialen Arbeit• Sie kennen und nutzen politische und rechtliche Rahmenbedingungen, pädagogischer, psychologischer und medizinisch-gesundheitswissenschaftlicher Zusammenhänge.• Studierende verbinden interdisziplinäres Arbeiten in Theorie und Praxis• Selbstbestimmtes Studium und verantwortliches Handeln im Team• Studierende können mit unterschiedlichen Forschungsmethoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Evaluationsmethoden umgehen		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Übung, praxisorientierter Unterricht, Exkursion</p> <p>Hinweis: Die überwiegend praktisch orientierten Lehrveranstaltungen leben von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>		

Modul 11.2		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Projektwerkstatt II		
Semesterlage 3. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 75 (4 SWS), Selbststudium: 75	Prüfungsform: sP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Lichtlein				
Dem Modul zugehörige Veranstaltungen				
Unit 1: Verknüpfung Theorie-Praxis am Beispiel jährlich aktualisierter Projekte				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Wolfgang Budde	Torsten Dohnalek	Prof. Dr. Johannes Kraft	Thomas Lenzen	
				
Prof. Dr. Michael Lichtlein	Michaela Musenja	Dr. Gunda Rohbeck	Beate Weigle	
				
Martina Wiedermann-Fritsche				
Regelmäßige Lehrbeauftragte				
<ul style="list-style-type: none"> • Regina Steiche, Dipl.-Sozialpädagogin, Blaues Kreuz, Coburg • Jacqueline Würdig, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Fachklinik für Rehabilitation und Geriatrie, Coburg 				
Kurzbeschreibung				
<p>Die Studierenden erforschen die soziale Wirklichkeit in einer von ihnen ausgewählten Projektwerkstatt und eignen sich theoretisches wie praktisches Wissen im Rahmen der Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung eines Projektes an. Dabei lernen sie die soziale Wirklichkeit zu beobachten und zu interpretieren und erwerben Fähigkeiten zum Handeln im beruflichen Feld durch problemorientiertes Lernen, das ein Erkennen von Zusammenhängen und eine Integration ansonsten getrennter Studieninhalte ermöglicht. Lernen wird hier verstanden als ganzheitliche, methodenintegrierende Form der Wissensvermittlung. Dadurch wird gleichzeitig professionelle Handlungsfähigkeit erlernt und eingeübt.</p> <p>Fortsetzung der Projektwerkstatt I, Modul 11.1 aus dem 2. Semester mit dem Schwerpunkt, theoretisch erarbeitete Konzepte praktisch umzusetzen.</p>				

Modul 11.2	Projektwerkstatt II	Fortsetzung
<p>Inhalte / beispielhafte Angebote</p> <ul style="list-style-type: none">• Älter werden in der Gemeinde Lautertal (Leitung: Wolfgang Budde)• Möglichkeiten der Gewaltprävention in der offenen Jugendarbeit (Leitung: Torsten Dohnalek)• Versorgungs- und Lebensqualität älterer Menschen (Leitung: Prof. Dr. Johannes Kraft / Jacqueline Würdig)• Ästhetik des sozialen Raumes (Leitung: Thomas Lenzen)• Schulsozialarbeit (Leitung: Prof. Dr. Lichtlein)• Spiel und Theater als Methode der Arbeit mit Kindern (Leitung: Michaela Musenja)• Demenz – Informationsveranstaltungen für Schulen (Leitung: Dr. Gunda Rohbeck)• Ich bin Ich – das ist Klasse (Leitung: Regina Steiche)• Konzeption für Entspannungsübungen mit Kindern (Leitung: Beate Weigle)• Partizipation von Kindern fördern (Leitung: Martina Wiedermann-Fritsche)		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende verfügen über Grundlagenwissen über besondere Zielgruppen und / oder besondere Problemstellungen und / oder Handlungsfelder der Sozialen Arbeit• Sie kennen und nutzen politische und rechtliche Rahmenbedingungen, pädagogischer, psychologischer und medizinisch-gesundheitswissenschaftlicher Zusammenhänge.• Studierende verbinden interdisziplinäres Arbeiten in Theorie und Praxis• Selbstbestimmtes Studium und verantwortliches Handeln im Team• Studierende können mit unterschiedlichen Forschungsmethoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Evaluationsmethoden umgehen• Sie setzen die erworbenen Kenntnisse in ein Produkt (Publikation und / oder Handreichung und / oder eine Ausstellung und / oder Seminarkonzept und / oder Theaterstück, o.ä.)		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Übung, praxisorientierter Unterricht, Exkursion</p> <p>Hinweis: Die überwiegend praktisch orientierten Lehrveranstaltungen leben von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.</p>		

Modul 12.1		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Ökonomie / Sozialmanagement I		
Semesterlage 3. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Mathias Stübinger</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Organisationslehre / Sozialmanagement - Theoretische Grundlagen</p> <p>Unit 2: Organisationslehre / Sozialmanagement - Praktische Übungen</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Mathias Stübinger</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul vermittelt theoretische Grundlagen des Sozialmanagements, wie berufliche Identität und Kompetenz des professionellen Helfers in der Sozialen Arbeit, Techniken der systematischen Zielfindung und Problemlösung für soziale Organisationen sowie die Rat- und Hilfesuchenden; Ziele und Leitbilder sozialer Dienstleistungsunternehmen / sozialer Organisationen; Strukturtypen der Sozialen Organisation einschließlich ihrer Vor- und Nachteile; Grundlagen der Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich formeller und informeller Strukturen; Schwachstellenanalysen.</p> <p>Praktische Einübung ergänzt die Vermittlung von theoretischen Grundlagen und unterstützen die Studierenden vermittelte Inhalte anhand von Fallbeispielen aus der Praxis / Planspielen / Internetrecherchen etc. in das praktische Handeln zu übertragen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Zielfindungsverfahren und Problemlöseprozessen <ul style="list-style-type: none"> ○ für sich selbst ○ für Klientinnen und Klienten ○ für soziale Organisationen • Erkennen von Strukturen sozialer Organisationen • Erkennen von potentialen Schwachstellen • Beschreibung von Aufbau- und Ablaufmodellen 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“ • Sie können die Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen • Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen der Organisationslehre auf ihr Aufgabengebiet übertragen, die strukturellen Zusammenhänge sozialer Organisationen erkennen und die sich ergebenden Handlungsspielräume zielgerichtet nutzen. • Sie können Zielfindungsprozesse für die soziale Organisation und die Arbeit mit Klientinnen und Klienten durchführen • Die Studierenden beteiligen die Rat- und Hilfesuchenden stärker und selbstbestimmter an der Planung und Durchführung von Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen • Studierende unterstützen spezifischen Zielsetzungen sozialer Organisationen die individuelle Ausgestaltung berufsethischer Werte und Normen im Handlungsvollzug. • Die Studierenden können zur Qualitätssicherung / zum Qualitätsmanagement in sozialen Organisationen beitragen. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>				

Modul 12.2		Studienbereich III: Handlungslehre der Sozialen Arbeit Ökonomie / Sozialmanagement II		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform: schrP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Prozess- und Projektmanagement Unit 2: Arbeits- / Sozialverwaltungsrecht Unit 3: Organisationslehre</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Daniel Herbe</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Mathias Stübinger</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul vermittelt in Unit 1 Grundlagen des Prozess- und Projektmanagement, wie Definition und Merkmale von Prozessen, Gründe für und Anwendungsmöglichkeiten von Prozessmanagement, Beteiligte und Prozessmanagement, Wertschöpfungsketten, Ablauf und Vorgehen der Prozessgestaltung, Verbesserung von Prozessen, Projektdefinition, Projekte im Sozialen Arbeitsbereich, Projektorganisation; Ebenen des Projektmanagements Projekt-Moderationszyklus sowie Projekt nach Phase.</p> <p>Im Rahmen des Units „Arbeits- / Sozialverwaltungsrecht“ werden auf das Sozialmanagement zugeschnittene Kenntnisse aus den Bereichen Arbeits- und Sozialverwaltungsrecht erworben und reflektiert, so dass die Studierenden in der Lage sind, unter Anwendung dieser Kenntnisse im Rahmen ihrer künftigen beruflichen Praxis zu agieren.</p> <p>Die Organisationslehre vermittelt Kenntnisse über Aufbau- und Ablauforganisation; Einführung in die Analyse und Optimierung sozialer Organisationen; Hilfsmittel zur Organisation und Reorganisation; Grundlagen der Organisationsentwicklung, des Lean-Management und der modernen Organisationsgestaltung, Organisation als Führungsinstrument und ermöglicht es den Studierenden, Soziale Institutionen in Aufbau und Organisationsprozessen zu analysieren.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Prozessen • Einschätzen der Potenziale durch Prozessoptimierung • Barrieren des Prozessmanagements • Projekte, Einsatzgebiete und verschiedene Phasen von Projekten • Ökonomische und rechtliche Grundlagen sowie entsprechend verankerte aktuelle Problemstellungen des Sozialmanagements und Reflexion dieser • Analyse der spezifischen Struktur sozialer Unternehmen, erkennen potenzieller Schwachstellen und Möglichkeiten der zielgerichteten Optimierung sozialer Dienstleistungsunternehmen • Theoretische Grundlagen des Projekt- und Prozessmanagements • Einführung in die Gründe und Hintergründe einschlägiger betriebs-, volkswirtschaftlicher- und rechtlicher Rahmenbedingungen einerseits sowie ökonomischer und rechtlicher Determinierung beruflicher Abläufe andererseits • Theoretische Grundlagen der Organisationslehre • Übertragung von Techniken der Organisationsanalyse und -optimierung auf das jeweilige Handlungsfeld • Zielgerichtetes und effektives Nutzen von Handlungsspielräumen für den professionellen Handlungsvollzug in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten 				

Modul 12.2	Ökonomie / Sozialmanagement II	Fortsetzung
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen die Einsatzgebiete des Projekt- und Prozessmanagements und können verschiedene Techniken ihrem praktischen Nutzen entsprechend einschätzen.• Die Studierenden wissen um das „Wie“ der Implementierung ökonomischer Kriterien im Kontext des Sozialmanagements; gegenüber den Modulen „Juristische Perspektiven I u. II.“ wird weiter vertieftes rechtsmethodisches Grundverständnis (arbeitsrechtliches „Case Law“) entwickelt; die Studierenden erwerben die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer arbeits- und sozialverwaltungsrechtlicher Prämissen des Sozialmanagements.• Die Studierenden können soziale Organisationen analysieren und Prozesse der Organisationsentwicklung aktiv mitgestalten; durch die praktische Anwendung der entsprechenden Techniken des Sozialmanagements, wird der Handlungsvollzug nachvollziehbar optimiert; die Reflexion des Handlungsvollzuges wird erleichtert.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>		

Studienbereich IV | Vertiefungsstudium

46

Modulübergreifende Kompetenzen

Gender Kompetenz:

Die Studierenden können die eigene Geschlechterrolle reflektieren und wissen um Gender- und Diversityproblematiken in der professionellen und organisationellen Arbeit. Sie erkennen soziale Einflussfaktoren auf Belastungen, Ressourcen und Versorgungsbedürfnisse ebenso wie den Bedarf an gendersensibel ausgerichteter Hilfe und Intervention. Sie haben die Fähigkeit zu gendersensibler Kommunikationskompetenz unter bewusster Berücksichtigung eigener Werthaltungen.

Soziale Kompetenz und Selbstkompetenz:

Die Studierenden wissen um den Einfluss eigener biographischer Erfahrungen auf den Handlungsprozess und können sich selbst reflektieren. Sie können neue Aufgaben- und Adressatenfelder in Theorie und Praxis erschließen.

Methoden- und Medienkompetenz:

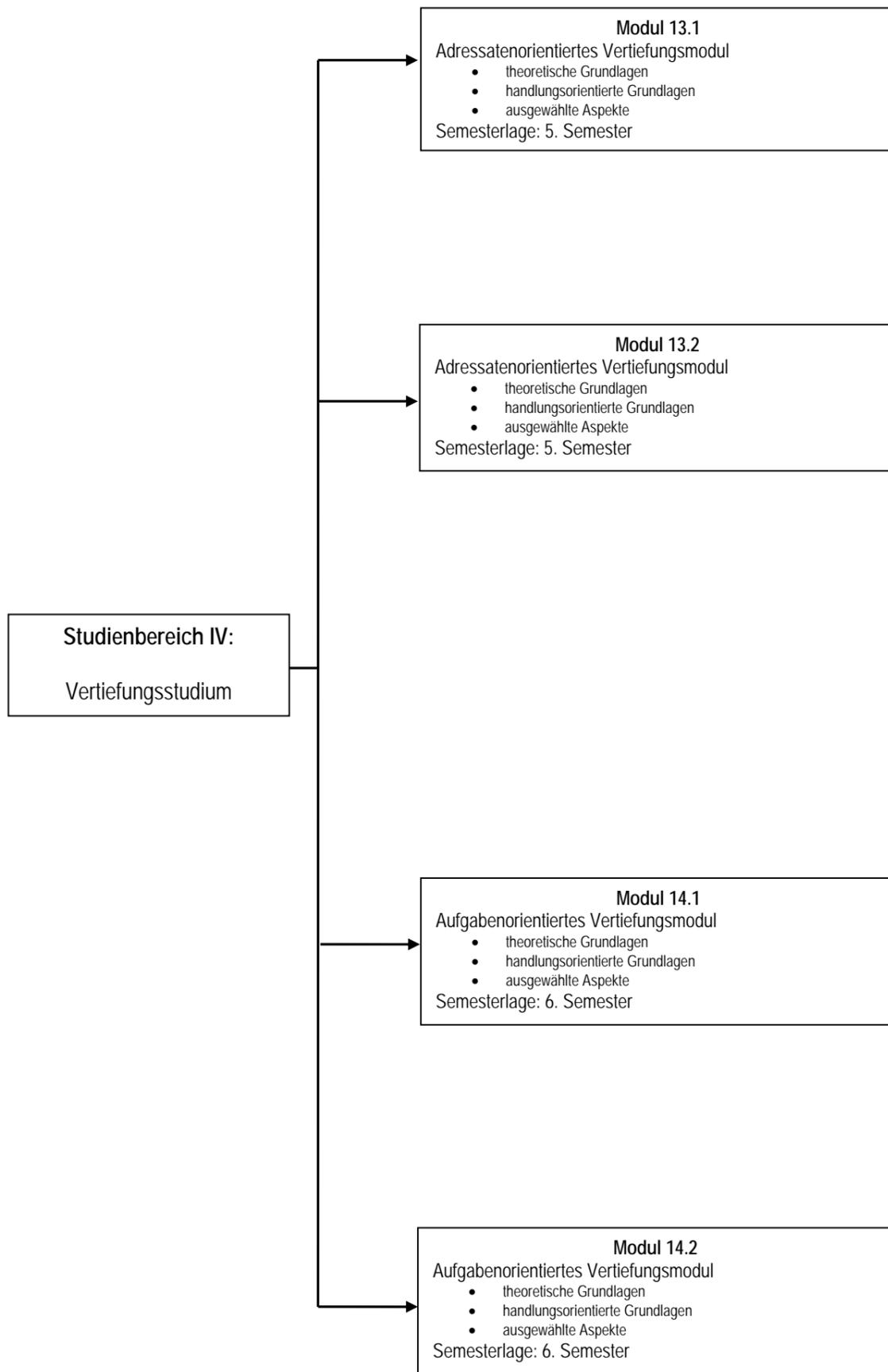
Die Studierenden sind in der Lage Problemstellungen verschiedener Adressatenbereiche und Aufgabenstellungen zu identifizieren und kreative, kontextsensible Vorgehensstrategien auf der Basis wissenschaftlich fundierter Methoden zu entwickeln. Sie können professionelle, mediengestützte Kommunikations- und Präsentationsmethoden in sozialarbeiterischen Arbeitskontexten einsetzen. Die Studierenden können selbstständig Literaturrecherche und Internetrecherche betreiben und haben einen Zugang zu Primär- und Sekundärquellen sowie wissenschaftlichen Texten in Büchern und wissenschaftlichen Zeitschriften.

Interkulturelle Kompetenz:

Die Studierenden haben ein Verständnis für die Bedeutung des kulturellen Hintergrunds bei Entstehung und Verlauf von Problemlagen. Sie sind in der Lage den eigenen kulturellen Hintergrund und eigene Werthaltungen kritisch zu reflektieren und erkennen den Bedarf an interkulturell ausgerichteter Hilfe und Intervention.

In diesem Studienbereich wählen Studierende im 5. Semester aus 10 Angeboten (Modul 13) zwei adressatenorientierte und im 6. Semester aus 10 Angeboten (Modul 14) zwei aufgabenorientierte Vertiefungsmodule aus.

Die überwiegend praktisch orientierten Lehrveranstaltungen leben von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.



Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit Kindern		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Martina Wiedermann-Fritsche</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Martina Wiedermann-Fritsche</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Monika Grummt, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie-Anerkennung, Verhaltenstherapie, Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Soziale Arbeit mit Kindern ist ein bedeutsamer Bestandteil der Sozialen Arbeit. Bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung kindlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen sowie durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Kinder inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Kinderarbeit in den vergangenen Jahren stark weiter entwickelt und damit verändert. Soziale Arbeit mit Kindern ist im Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe eingeordnet und differenziert sich in die Angebote der kommunalen Jugendpflege, die Jugendverbände, die offene Kinderarbeit und die Jugendsozialarbeit.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fundierte Kenntnisse aus der Kindersozio­logie • Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Kindern • Historische Entwicklung der Sozialen Arbeit mit Kindern • Strukturen, Formen und Konzepte der Sozialen Arbeit mit Kindern • Wissen über besondere Zielgruppen und deren spezifische Problemlagen • Evaluationsinstrumente in der Sozialen Arbeit mit Kindern 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, die handlungsorientierten Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Kindern zu begründen, zu reflektieren und in verschiedenen Arbeitsfeldern anzuwenden. • Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zur historischen Entwicklung der Arbeit mit Kindern in Deutschland. • Sie kennen die wesentlichen theoretischen Ansätze der Arbeit mit Kindern und können diese auf Handlungskonzepte transferieren. • Die Studierenden verfügen über Wissen zu besonderen Zielgruppen und erkennen und verstehen deren Problemlagen. • Die Studierenden haben Kenntnisse über Struktur, Formen und Konzepte der Arbeit mit Kindern. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit Jugendlichen		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Torsten Dohnalek</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Torsten Dohnalek</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Soziale Arbeit mit Jugendlichen im Rahmen der Jugendarbeit ist ein bedeutsamer Bestandteil der Sozialen Arbeit. Bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung kindlicher und jugendlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen sowie durch den frühzeitig einsetzenden Autonomisierungsprozess, durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Jugendliche inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Jugendarbeit in den vergangenen Jahren stark weiter entwickelt und damit verändert. Jugendarbeit ist im Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe zugeordnet und differenziert sich in die Angebote der kommunalen Jugendpflege, Jugendverbände, offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Jugendsozialarbeit • theoretische Ansätze der Jugendarbeit - sozialräumliche Jugendarbeit, cliquenorientierte Jugendarbeit, subjektorientierte Jugendarbeit • theoretische Grundlagen der Jugendsoziologie • rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen • historische Entwicklung der Jugendarbeit in Deutschland • Transfer von theoretischen Ansätzen der Jugendarbeit auf Handlungskonzepte • Besondere Zielgruppen und deren Problemlagen • Strukturen, Formen und Konzepte der Jugendarbeit • Instrumente der Lebensweltanalyse • Konzeptentwicklung in der Jugendarbeit • Evaluationsinstrumente in der Jugendarbeit 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, die handlungsorientierten Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zu begründen, zu reflektieren und in verschiedenen Arbeitsfeldern anzuwenden. • Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zur historischen Entwicklung der Jugendarbeit in Deutschland. • Sie kennen die wesentlichen theoretischen Ansätze der Jugendarbeit und können diese auf Handlungskonzepte transferieren. • Die Studierenden verfügen über Wissen zu besonderen Zielgruppen und erkennen und verstehen deren Problemlagen. • Die Studierenden haben Kenntnisse über Struktur, Formen und Konzepte der Jugendarbeit. • Im Rahmen einer Exkursion sind Studierende zum Konzeptvergleich verschiedener Einrichtungen befähigt. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion.</p>				

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit Familien		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Veronika Hammer</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Veronika Hammer</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Iris Piper</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Dr. Gunda Rohbeck</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Soziale Arbeit mit Familien ist ein wichtiger Bestandteil in den verschiedensten Berufs- und Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Der Begriff „Familie“ bezeichnet ein breites Spektrum von Lebensmodellen und Lebensformen. Gerade angesichts des Wandels familiärer Strukturen zeigen sich heute wesentlich vielfältigere Familien- und Lebensformen als früher. Diese Entwicklung wirft spezifische Fragestellungen auf, die für die Profession Sozialer Arbeit nicht unbeantwortet bleiben können. Zur fachlichen Aufarbeitung dieser Fragestellungen wird Wissen aus unterschiedlichen Bezügen notwendig. Dazu gehören Aspekte sozialer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und zu deren Konstellationen mit „Familie“. Diese werden durch Wissen über spezielle Probleme in Familien und durch die Vermittlung von Handlungskompetenzen auf der Grundlage wissenschaftlicher Methoden im Umgang mit diesen Problemstellungen ergänzt. Ebenso werden Bildungsbedarfe und Bildungsbedürfnisse von Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen berücksichtigt.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familienformen und familiensoziologische Ansätze • Familienrecht sowie Kinder- und Jugendhilferecht • Wissenschaftlich fundierte Handlungskonzepte aus den Bereichen: Stärkung von Familienkompetenzen familienergänzende Leistungen, Familienbildung, Empowerment in der Sozialen Arbeit mit Familien • Praktischer Bezug zu ausgewählten Aufgabenstellungen, z.B. Trennung und Scheidung, Gewalt gegen Kinder in der Familie • Praktische Konzepte einer ressourcenorientierten Bildungsarbeit mit Familien und entsprechende Programme. Praktische Überlegungen zur regionalen Planung sozialer Infrastruktur für Familien 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden besitzen fundierte theoretische, handlungsorientierte und praktische Kenntnisse in Bezug auf Familien. • Sie sind in der Lage, diese Zusammenhänge zu begründen, kritisch zu reflektieren und auf verschiedene Arbeitsfelder mit und für Familien in der Sozialen Arbeit zu beziehen. • Die Studierenden kennen aktuelle, moderne Lebensmodelle von Familien und die sich daraus ergebenden Fragestellungen. • Sie haben einen Überblick über rechtliche Bedingungen für Familien und über familiensoziologische Theoriemodelle, die im Bereich der Sozialen Arbeit von Bedeutung sind. • Die Studierenden können ausgewählte Handlungsansätze wissenschaftlich begründen, praktische Bezüge zur Sozialen Arbeit herstellen und teils anwenden. • Die Studierenden können die Kenntnisse über ausgewählte Aspekte der Arbeit mit Familien auf die Praxis Sozialer Arbeit beziehen und teils anwenden. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit Seniorinnen und Senioren		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Vogt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andreas Aue</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Johannes Kraft</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Dr. Gunda Rohbeck</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Michael Vogt</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Im Bereich theoretischer Grundlagen sind den Studierenden die zentralen gerontologischen und rechtlichen Aspekte der Sozialen Arbeit mit Senioren bekannt. Spezielle handlungsorientierte Grundlagen (namentlich im Hinblick auf einschlägige institutionelle Hilfen sowie das Betreuungswesen in der Praxis) wurden erarbeitet und (teilweise) eingeübt. Auch in den ausgewählten Bereichen medizinischer Grundlagen sowie zielgruppenspezifischen Aspekten der Konfrontation mit Sterben und Tod wurden die erforderlichen Kompetenzen erworben.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien der „Sozialen Gerontologie“ und des lebenslagenorientierten Empowerments mit Senioren • Zielgruppenspezifische Aspekte der Konfrontation mit Sterben und Tod • Betreuungswesen, kommunale Altenhilfeplanung • Stationäre, teilstationäre und ambulante Angebotsformen für Senioren (Altenberatung, Reha, psychosoziale Versorgung, Pflege etc.) • Stationäre, teilstationäre und ambulante Angebotsformen für Senioren • Grundlagen und darauf aufbauend die praktische Umsetzung gesetzlicher Betreuung • Staatlicherseits angebotene, altersrelevante Vorsorgemöglichkeiten (z.B. Betreuungsverfügung) werden bezüglich der jeweiligen Vor- und Nachteile reflektiert. • Vor dem Hintergrund des allgemeinen demographischen Wandel des Alters werden Schwerpunkte kommunalen Handelns aufgezeigt, analysiert und erarbeitet. 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben Fähigkeit zur Herstellung von theoretisch fundierten Begründungszusammenhängen in Bezug auf fachliche Aspekte der Sozialen Arbeit mit Senioren. • Sie können Empowerment-Konzepte anwenden. • Studierende sind vertraut mit alterssensibler Ressourcenorientierung, Biographiearbeit und intergenerativer Motivierung, Psychoedukation mit pflegenden Angehörigen. • Sie verfügen über Rechtsanwendungskompetenz in Bezug auf vermittelte rechtliche Referenzrahmen der Sozialen Arbeit mit Senioren. • Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die ethische Relevanz und die besonderen ethischen Herausforderungen der Sozialen Arbeit mit Senioren (z.B. Betreuung, Patientenverfügung, Sterbehilfe) • Sie beziehen historische und kulturell bedeutsame generative Bedingungen ein. • Sie verfügen über das Bewusstsein der ethischen Grundlagen und Abhängigkeiten einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen • Sie wissen über geschlechterspezifische Möglichkeiten in einer Sozialen Arbeit mit älteren Menschen. 				

Modul 13	Arbeit mit Seniorinnen und Senioren	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Studierende haben die Fähigkeit mit relevanten Medien / Informationsquellen (z.B. Fachzeitschriften, einschlägigen betreuungsrechtlichen Angeboten und Informationen im Internet) kompetent umzugehen• Sie sind sicher in Analyse und Anwendung wissenschaftlicher Konzepte auf theoretische und praktische Fragestellungen sozialgerontologischer, empowermentorientierter, psychologischer und juristischer Zusammenhänge.		
<p>Lehr- und Lernformen Seminar, Übung, Exkursion</p>		

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit Mädchen und Frauen		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Iris Piper</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Kerstin Eichhorn-Wehnert</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Iris Piper</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das reformierte Kinder- und Jugendhilferecht geht davon aus, dass die im Grundgesetz verbriefte Gleichberechtigung der Geschlechter nicht erfüllt ist, sondern gefördert werden muss und fordert daher, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen zu fördern. Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen orientiert sich an den Lebenslagen und den Bedürfnissen ihrer Adressatinnen. Sie hat den Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligung und die gleichzeitige Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung zum Ziel. Gesellschaftliche Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen wirken sich auf die Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen aus. Es gibt immer weniger „die“ Mädchen oder „die“ Frauen. Neben dem Merkmal Geschlecht müssen in der sozialen Arbeit ethische, religiöse Zugehörigkeit, die Familiensituation, der Bildungsstand und das Lebensumfeld in den Blick genommen werden, wenn soziale Arbeit passgenaue Konzepte anbieten will. Geschlechtsspezifische Arbeit in Jugendfreizeitstätten und anderen offenen Angeboten erfordern von den Fachkräften ein hohes Maß an theoretischen Kenntnissen, Reflexionsfähigkeit und Einfühlungsvermögen.</p> <p>Zur Teilnahme werden lediglich weibliche Studierende zugelassen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die theoretischen Konzepte von Gender aus dem Bereich der Frauenforschung • Vermittlung und Analyse wichtiger gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Daten zur sozialen Ungleichheit und geschlechtsspezifischer Problemlagen • Geschlechtsspezifische Sozialisation • Kinder- und Jugendhilferecht (Jugendhilfe unter besonderer Berücksichtigung der Lebenslagen und Bedarf von Mädchen und jungen Frauen), AGG • Gendermainstream, Grundlagen und Umsetzung • Geschlechtersensible Pädagogik • Gesellschaftsanalyse (Recht, Gewalt, Familie, Bildung, Lebensplanung etc) • Gewalt in der Lebenssituation von Frauen und Mädchen • Lebensphasen und Lebenslagen von Frauen, wie Alter, Familie und Beruf • Mädchen im Bildungssystem • Lebenswelten und Lebensentwürfe von Mädchen 				

Qualifikationsziele / Kompetenzen

- Die Studentinnen kennen aktuelle Wissens- und Forschungsergebnisse zu Mädchen und Frauen und können entsprechende Handlungsgrundsätze theoretisch begründen und praktisch umsetzen.
- Die Studentinnen verfügen über Kenntnisse zur historischen Entwicklung von sozialer Arbeit mit Mädchen und Frauen und kennen Perspektiven parteilicher Mädchen- und Frauenarbeit in den kommenden Jahren.
- Die Studentinnen kennen methodische Ansätze in der geschlechterdifferenzierten pädagogischen Arbeit.
- Die Studentinnen kennen Konzepte in der Mädchen- und Frauenarbeit und können geschlechtsspezifische und geschlechtsreflektierte Pädagogik anwenden.
- Die Studentinnen setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen auseinander und entwickeln ihre eigene Position, Standpunkt in der Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Die Studentinnen verfügen über Instrumente der Lebensweltanalyse und kennen Strukturen, Formen und verschiedene Konzepte der sozialen Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Erwerb grundlegender Einsichten in der Bedeutung der Kategorie Gender in Bezug auf die sozial ungleichen Geschlechterverhältnisse in der Gesellschaft.
- Persönliche Reflexion der Bedeutung von Gender insbesondere bei der Reflexion subjektiver Weiblichkeitskonstruktionen.
- Entwicklung von Genderkompetenzen in der Sozialen Arbeit. Theoretisches und methodisches Wissen zur Umsetzung von Genderkompetenzen

Lehr- und Lernformen

Seminar, Übung, Exkursion

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit Jungen und Männern		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Torsten Dohnalek</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dominik Oesterreicher, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Jugendpflege Weitrandsdorf • Björn de Roij, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Jugendpflege Sonnefeld 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Im Rahmen dieser Veranstaltung erwerben männliche Studierende grundlegende Kompetenzen für die geschlechtsorientierte Arbeit als Mann mit Jungen und Männern. Hierbei geht es darum, Jungen und Männer dabei zu unterstützen, sich konstruktiv mit ihren eigenen Männlichkeitsvorstellungen auseinanderzusetzen und eigene Problemlagen auch daraufhin in den Blick zu nehmen, was sie mit ihrem Junge- bzw. Mann-sein zu tun haben.</p> <p>Quer zu allen anderen Adressatengruppen und Aufgabenbereichen in der Sozialen Arbeit ist der Bedarf für eine geschlechtsorientierte Arbeit mit Jungen und Männern groß – nicht zuletzt, weil es so wenige Männer in der Sozialen Arbeit gibt, die diese Aufgabe übernehmen können und wollen. Ausgewiesene Kompetenzen in der Sozialen Arbeit mit Jungen und Männern stoßen daher in der Praxis arbeitsfeldübergreifend auf eine entsprechend deutliche Nachfrage.</p> <p>Zur Teilnahme werden lediglich männliche Studierende zugelassen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Männlichkeit, und wie bestimmt sie die Handlungsweisen und Verwirklichungschancen von Jungen und Männern? (Gender- und Identitätstheorien) • Exemplarische Analyse von geschlechtsspezifischen Lebenswelten, Ressourcen und Problemen von Jungen und Männern • Fördermöglichkeiten und -bedarfe für Jungen und Männer mit Blick auf ihr geschlechtsbezogenes Selbstbild • Konzeptionelle Handlungsansätze für die geschlechtsbezogene Arbeit mit Jungen und Männern; Formen und Ziele der Jungen- und Männerarbeit • Transkulturelle Aspekte der Jungen- und Männerarbeit • Jungen- und männerorientierte Methoden der Spiel- und Erlebnispädagogik • Jungen- und männerorientierte Grundlagen der Sexual- sowie der Medien- und Gesundheitspädagogik 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, die geschlechtsbezogenen Anteile individueller und struktureller Problemlagen von Jungen und Männern zu identifizieren und kritisch zu problematisieren (Analyse- und Reflexionskompetenz). • Sie kennen verschiedene Ansätze und Methoden der Jungen- und Männerarbeit, können diese theoriebezogen begründen und pädagogisch verorten (Begründungskompetenz). • Sie sind in der Lage, theoriegeleitet geschlechtsorientierte Handlungsstrategien in der Sozialen Arbeit mit Jungen und Männern zu entwickeln und umzusetzen (Handlungskompetenz). 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit delinquenten Menschen		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Wolfgang Budde</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steffen Matuschek, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Landratsamt Coburg, Fachbereich Jugend und Familie (Jugendgerichtshilfe) • Brigitte Neugebauer, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalt Würzburg • Stephan Leißner, Diplom-Sozialpädagogen (FH), Bewährungshelfer am Landgericht Coburg • Andreas Winkler, Diplom-Sozialpädagogen (FH), Bewährungshelfer am Landgericht Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Im Rahmen dieses Moduls erwerben die Studierenden grundlegende Kompetenzen für die Arbeit mit straffälligen oder von Straffälligkeit bedrohten Menschen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ätiologische und konstruktivistische Theorien zur Erklärung delinquenter Verhaltensweisen • Kriminalstatistik und Dunkelfeldforschung zu ausgewählten Täter- und Opfergruppen • Zentrale Befunde der Strafwirkungsforschung • Vorstellung und kritische Bewertung verschiedener Präventions- und Interventionsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit sowie der staatlichen und nicht-staatlichen Straffälligenhilfe • Besondere Anforderungen der Sozialen Arbeit in institutionellen Zwangskontexten • Reflexion der Gefahren des unvermeidlichen Machtgefälles im Umgang mit den Klientinnen und Klienten sowie der ggf. frustrierenden Praxisbedingungen 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, individuelle und strukturelle Ursachen von Delinquenz theoretisch differenziert zu analysieren (Analysekompetenz). • Sie kennen aktuelle Befunde der kriminologischen Forschung sowie die rechtlichen Formen und individuellen Wirkungen des institutionalisierten Umgangs mit delinquenten Menschen (Strafverfolgung, Strafverfahren und Strafvollzug). Sie kennen verschiedene Präventions- und Interventionsformen, können diese theoriebezogen begründen und rechtlich verorten (Begründungskompetenz). • Sie sind in der Lage, theoriegeleitet fallbezogene Handlungsstrategien zu entwickeln und verfügen über hinreichende soziale Kompetenzen für den Umgang mit straffälligen oder von Straffälligkeit bedrohten Menschen (Handlungskompetenz). • Sie sind in der Lage, den gesellschaftlichen Umgang mit Delinquenz sowie die mögliche eigene Rolle in der Arbeit mit delinquenten Menschen kritisch zu reflektieren (Reflexionskompetenz). 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit abhängigkeitskranken Menschen		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Werner Reiners-Kröncke</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Werner Reiners-Kröncke</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Michaela Musenja</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jürgen Bauer, Dipl.-Sozialpädagoge, Suchtberater, Psychosoziale Beratungsstelle Coburg • Norbert Staffen, Dipl.-Sozialpädagoge, Suchtberater, Psychosoziale Beratungsstelle Lichtenfels • Dr. Thomas Möckel Chefarzt, Suchtmedizinische Fachklinik, Röhnhild 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das (Arbeits-)Feld „Soziale Arbeit mit suchtkranken Menschen“ wird sich im Wesentlichen auf die Ursachen, die Hilfen und die Prävention beziehen. „Randgebiete“ abhängigkeitskranken Verhaltens (z. B. Arbeitssucht, Essstörungen) werden angesprochen. Spezielle medizinische Aspekte sowie Rechtsgrundlagen werden behandelt.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtsgrundlagen (insbesondere Reha-Recht) • medizinische Aspekte der Abhängigkeitserkrankungen, einschließlich somatischer Folgen • nichtstoffliche Suchtformen • Ursachenannahmen als Begründungen für Therapie und Prävention • Therapieangebote und -formen • Präventionsmodelle • Familie sowie Kinder und Suchterkrankung • ambulante Beratungsarbeit und Therapie 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, Ursachen von Abhängigkeitserkrankungen theoriegeleitet zu analysieren und zu begründen. • Sie kennen verschiedene Interventions- und Präventionsformen und können diese theoretisch und rechtlich begründen. Randgebiete des Arbeitsfeldes sind grundlegend bekannt. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit psychisch kranken Menschen		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Andreas Aue</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andreas Aue</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>N.N.</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elisabeth Rosa Vieth, Dipl.-Psychologin, Klinikum Hildburghausen • Dr. Sascha Wendler, Dipl.-Psychologe (Univ.), Bamberg / Untersiemau 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Psychische Erkrankungen nehmen gerade in der westlichen Welt in den letzten Jahren zu. Sie sind auch heute noch mit vielen Vorurteilen belastet, wie zum Beispiel die „World Psychiatric Association ONPA“ im Rahmen ihrer Antistigmatisierungskampagne „Schizophrenie-open the doors“ aus Anlass des 7. Weltkongresse für Biologische Psychiatrie im Jahr 2001 in Berlin festgestellt hat. Ein wichtiger Faktor, welcher Vorurteile und Stigmatisierung gegenüber Menschen mit psychiatrischen Störungen bzw. Erkrankungen bedingt, ist das mangelnde bzw. „falsche“ Halb-Wissen über psychische Erkrankungen, welches zum Teil auch genährt wird durch reißerische und fehlerhafte Berichterstattung in den Medien und Filmen (z. B. „Einer flog übers Kuckucksnest“) und durch den alltäglichen Sprachgebrauch (z. B. „habe heute wieder mal meine Depression“; „Klapse“).</p> <p>Gegenstand der Lehre sind die verschiedenen Formen der psychischen Störungen und Erkrankungen unter Berücksichtigung der Psychopathologie sowie der Betroffenen in ihrer individuellen psychosozialen Situation unter besonderer Berücksichtigung ihrer bio-psycho-sozialen Bedingungsfelder.</p> <p>Systematisch wird auf Definitionen, geschichtliche Aspekte, Häufigkeit, Vorkommen (Epidemiologie), Einteilung, Ursachen (Ätiologie) und Entstehung (Pathogenese), typische Störungs- bzw. Krankheitszeichen (Symptome), Untersuchungsmethoden (Diagnostik) und Befunde, Verlauf und Komplikationen, Behandlung (Therapie), Prognose sowie Präventionsformen unter besonderer Berücksichtigung der sozialarbeiterischen / -pädagogischen Handlungsperspektive eingegangen. Darüber hinaus werden die Grundlagen des Betreuungsrechts vermittelt und aus der Perspektive der Sozialen Arbeit handlungsrelevant bewertet.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen, Begriffsklärungen • Geschichtliche Aspekte • Häufigkeit, Vorkommen (Epidemiologie) • Einteilung • Ursachen (Ätiologie) und Entstehung (Pathogenese) - Untersuchungsmethoden (Diagnostik) und Befunde - Verlauf und Komplikationen • Typische Krankheitszeichen (Symptome) und Erkennen von Betroffenen - Behandlung (Therapie) Prognose und Präventionsformen (unter besonderer Berücksichtigung der - sozialarbeiterischen / - pädagogischen Handlungsperspektive) • Grundlagen des Betreuungsrechts (Voraussetzungen und Verfahren) • Sozialarbeiterische Aspekte der Anregung und Führung von Betreuungen 				

Modul 13	Arbeit mit psychisch kranken Menschen	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Psychische Erkrankungen und Kinderwunsch / Schwangerschaft - Psychische Erkrankungen und Komorbidität, z. B. Sucht• Psychische Erkrankungen und Alter• Psychische Erkrankungen und geschlossene Unterbringung		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden haben fundierte Kenntnisse über die einzelnen psychischen Störungs- und Krankheitsbilder.• Die Studierenden haben fundierte Kenntnisse in der Psychopathologie.• Die Studierenden kennen „typische“ bio-psycho-soziale Bedingungsfaktoren, die zur Entstehung von psychischen Störungen und Erkrankungen führen können.• Die Studierenden lernen, die Verhaltensweisen von Menschen mit einer psychischen Krankheit zu verstehen, um adäquat auch in / auf Krisensituationen reagieren zu können.• Die Studierenden sind in der Lage Maßnahmen bezüglich Therapie und Prävention zu initiieren.• Die Studierenden kennen die Grundlagen des Betreuungsrechts.• Die Studierenden sind in der Lage, die Notwendigkeit der Errichtung einer Betreuung fachkompetent zu beurteilen und diese gegebenenfalls anzuregen.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>		

Modul 13		Studienbereich IV: Adressatenorientiertes Vertiefungsstudium Arbeit mit Menschen mit Behinderung		
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 60	Prüfungsform: schrP oder sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Mathias Stübinger</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Mathias Stübinger</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Auch wenn sich der Begriff und das Verständnis von „Behinderung“ sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt hat und Menschen mit Behinderung in der Behindertenhilfe nun nicht mehr als „Objekte der Fürsorge“ sondern zunehmend als selbstständig handelnde Individuen angesehen werden, muss festgestellt werden, dass die vielschichtige Gruppe der Menschen mit Behinderung sicherlich auch heute noch in vielen Bereichen der Gesellschaft als eine Minderheit angesehen wird, die durchaus soziale Ausgrenzung erfährt; Gerichtsurteile, die z. B. demjenigen Schadenersatz zusprechen, der es „erleiden“ muss, dass geistige Behinderte während des Urlaubs am Nachbartisch sitzen, bestätigen diese These ebenso wie die Tatsache, dass Menschen mit Behinderung in der Bundesrepublik in der Regel in speziellen Sondereinrichtungen (wie z.B. Sonderschulen; Wohnheim für geistig behinderte Menschen; Werkstätten für behinderte Menschen usw.) betreut werden.</p> <p>Ungeachtet des im Hinblick auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzenden Paradigmenwechsels ist der Arbeitsbereich der Behindertenhilfe vielfach von Vorurteilen, Nicht-, Falsch- und / oder Halbwissen geprägt. Gerade deshalb ist es wichtig, dass die professionellen Helferinnen und Helfer aus dem Handlungsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik über fundiertes Wissen zum komplexen Handlungsfeld der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen verfügen und erworbene Wissenskompetenz auch selbstständig in zielgerichtete, die Bedürfnisse der Zielgruppe berücksichtigende Handlungskompetenz umsetzen können.</p> <p>Ausgehend von den politischen Perspektiven, die die schon erwähnte UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung im Hinblick auf eine Inklusion der von Behinderungen betroffenen Menschen aufzeigt, soll dabei vor allem das neue emanzipatorische Selbstverständnis / Selbstbewusstsein von Menschen mit Behinderung sein; die zu entwickelnde betreuende Perspektive soll dabei weg von der Unterstützung „defektologischer“, „kranker“, „abhängiger“ Menschen hin zu einer ressourcenorientierten, ganzheitlichen Sichtweise von Behinderung im Sinne eines positiven heilpädagogischen Grundverständnisses verändert werden.</p> <p>Gegenstand der Lehre werden die verschiedenen heilpädagogischen Aspekte des Themas „Behinderung“ sein, wie Definitionen und Begriffsbestimmungen, geschichtlicher Rückblick, Einteilungen in einzelne Behinderungsbilder (wie z.B. Menschen mit geistiger körperlicher, seelischer, psychischer Behinderung etc.), psychosoziale Hilfsmöglichkeiten, ethische Implikationen (z. B. pränatale Diagnostik); heilpädagogische Diagnostik und Unterstützungs-, Förder-, Rehabilitations- und Assistenzplanung von der Frühförderung über die schulische Bildung, berufliche Rehabilitation bis hin zur Begleitung von Menschen im Alter; organisatorische und teamrelevante Aspekte der Betreuung, Rehabilitation und Unterstützung behinderter Menschen werden ebenso thematisiert wie ein Überblick zu den Organisation und Institutionen im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen.</p>				

Modul 13	Arbeit mit Menschen mit Behinderung	Fortsetzung
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none">• Definitionen, Begriffsklärungen, Geschichtliche Aspekte• Menschenrechte, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung• Integration und Inklusion• Auffassungen von Behinderung• Häufigkeit, Vorkommen (Epidemiologie), Ursachen (Ätiologie) und Entstehung (Pathogenese)• Paradigmata von Behinderung• Aktuelle Prinzipien und Konzepte (Flexibilitäts-, Kontinuitätsprinzip etc.) Handlungsorientierung• Heilpädagogisches Modell zur Gestaltung der Betreuung von Menschen mit Behinderungen• Modell zur Organisation der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung• Beratungs- und Teammodell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kontext sozialer Arbeit• Überblick zu den juristischen Perspektiven der sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen• Persönliches Budget• Behinderungsbilder und Erkennen von Betroffenen• Psychosoziale Interventionsmöglichkeiten• Ressourcen erkennen und fördern• Prognose und Integrationsformen / -möglichkeiten (unter sozialarbeiterischen / - pädagogischen Handlungsperspektive)• Unterstützungs- Förder-, Rehabilitations- und Assistenzplanung• Zielgerichtete Gestaltung entsprechender organisatorischer Strukturen und Rahmenbedingungen• Behinderungen und Komorbidität, z. B. Sucht, psychische Erkrankungen - Behinderungen und Alter• Behinderungen und Lebensqualität• Frühförderung und schulische Bildung• Behinderung im Kontext von Arbeit und beruflicher Rehabilitation• Behinderung im Kontext von Familie und Partnerschaft• Freizeitgestaltung von Menschen mit Behinderungen• Behinderung im Alter		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können unterscheiden zwischen „normal, gesund, krank, chronisch krank, behindert“ und diese Begriffe kritisch reflektieren• Die Studierenden haben fundierte Kenntnisse über die einzelnen Behinderungsbilder• Die Studierenden sind in der Lage, ressourcenorientiert Hilfestellungen zu geben bzw. Hilfen einzuleiten• Die Studierenden können verschiedenen Integrationsformen anwenden und vermitteln• Die Studierenden kennen die Lebenswelt von Menschen mit einer Behinderung mit deren bio-psycho-sozialen Implikationen• Die Studierenden sind in der Lage, Maßnahmen bezüglich Arbeit, Alltag, Freizeit von Menschen mit einer Behinderung zu initiieren bzw. zu unterstützen		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>		

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Weiter- und Erwachsenenbildung		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Barbara Scholz</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Iris Piper</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Barbara Scholz</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Erwachsenenbildung und Weiterbildung zielen im Kontext Sozialer Arbeit auf die Verminderung von materiellen, sozialen, kulturellen und ökologischen Teilhabeproblemen ihrer Adressatinnen und Adressaten und Adressaten. Die Studierenden setzen sich dieser Veranstaltung mit dafür benötigten bildungstheoretischen Ansätzen auseinander. Des Weiteren lernen sie innovative Ansätze und Methoden in der Erwachsenen- und Weiterbildung kennen, die Adressaten- und zielgruppenorientiert sowie auf die Anwendung von Bildung in Arbeitsbezügen ausgerichtet sind. Die Studierenden erwerben didaktische und methodische Kompetenzen zur Planung, Durchführung und Evaluierung von Bildungssequenzen und setzen sich dabei kritisch mit ihrer eigenen Rolle als ‚Lehrende‘ oder ‚Bildungsermöglicher‘ (Facilitator) auseinander.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über Bildungstheorien zu Inklusion und Exklusion • Kenntnisse über Bildungsstrukturen und Bildungspläne • Einblick in die Bildungspraxis und ihre Felder sowie die damit verbundenen Auffassungen von Bildung (Kompetenzen, Qualifikationen, Persönlichkeitsentwicklung etc.) • Wissen über didaktische und methodische Ansätze in der Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Adressatengruppen • Auseinandersetzung mit dem Wandel der Lernkultur in der Erwachsenen- und Weiterbildung • Entwicklung von Diskursstrategien über aktuelle Zuschreibungen zum gesellschaftlichen Bildungsauftrag 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die Methodik und Didaktik in klassischen und innovativen Lernkulturen. • Sie verfügen über fachdidaktische Kenntnisse, Grundlagen von Projekt- und Wissensmanagement. • Studierende können die Qualität in der Bildung einschätzen. • Die Studierenden können Inhalte und Konzepte in kleinen Gruppen konstruktiv erarbeiten und beherrschen diskursorientierte Methoden. • Die Studierenden reflektieren disziplinspezifische Inhalte und Lernkulturen. • Die Studierenden berücksichtigen und reflektieren die mögliche Bedeutung von Herkunft, Kultur sowie von Geschlechterzuschreibungen im Kontext sozialer Bildungsarbeit. • Die Studierenden können adressatenspezifische Lernsettings gestalten. • Sie können Bildungsangebote für unterschiedliche Adressatengruppen entwickeln, durchführen und evaluieren. • Sie beherrschen aktivierende Methoden sowie innovative Präsentationstechniken. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übungen, Exkursion</p>				

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Klinische Sozialarbeit		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Helmut Pauls</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Buchholz-Schuster</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Helmut Pauls</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Michael Vogt</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Klinische Aufgabenstellungen in der Sozialen Arbeit stellen sich in der psycho-sozialen Beratung, Unterstützung und soziotherapeutischen Behandlung von Menschen in Krisen und schweren Belastungssituationen, oft einhergehend mit psycho-sozialen und psychischen Störungen und Abweichungen sowie somatischen Erkrankungen und Behinderungen. Vor dem Hintergrund der Gegenstandsbestimmung Klinischer Sozialarbeit werden Theorien, rechtliche Rahmenbedingungen und Interventionsverfahren der psycho-sozialen Belastungs-, Krisen- und Krankheitsbewältigung erarbeitet. Spezielle Themen sind unter anderem: psycho-soziale Diagnostik, psychosoziale Beratung, Soziotherapie und Krisenintervention, Prävention und Rehabilitation mit einer besonderen Akzentuierung der klinisch-sozialarbeiterischen Aufgabenstellungen des Kindes- und Jugendalters.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstand und Aufgabenstellungen der Klinischen Sozialarbeit • Modelle der normalen und pathologischen Entwicklung und der psycho-sozialen Gesundheit • Erklärungsmodelle psychischer Störungen; psychiatrische und medizinsoziologische Aspekte. • Rechtliche Rahmenbedingungen: Betreuungsrecht, Grundzüge des Sozialversicherungsrechts, Recht der Schwangerschaftskonfliktberatung, BtMG, verfassungsrechtliche Bezugspunkte • Psychosoziale Diagnostik und Indikation (Aufgabenstellungen, Funktionen und Modelle psycho-sozialer Diagnostik; Deskription und Klassifikation von Störungen und Problemen - einschließlich Klassifikationssysteme (u.a. ICD-10 unter besonderer Beachtung der psycho-sozialen Fragestellungen) • ausgewählte Methoden diagnostischer Abklärung: Anamnese, Verhaltensbeobachtung, Zielerreichungsanalyse) • Methoden der Intervention in psycho-sozialer Beratung und Krisenintervention • Beratung, Krisenhilfe und Einbeziehung des sozialen Netzwerkes im Kontext der Arbeit mit familienbezogenen Hilfen (Beratung und Therapie, aufsuchende Arbeit und Interventionen / Hilfen in Zusammenarbeit komplexen sozialen Systemen wie Schulen, Heimen, teilstationären Settings). 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen wichtige theoretische Grundbegriffe und Konzepte der Klinischen Sozialarbeit bezogen auf die vielschichtigen Handlungsfelder, mit einem Akzent auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. • Sie können Maßnahmen zur Verbesserungen der Passung von Klient bzw. Klientensystem und sozialer Umgebung (Person-in-Environment) theoretisch, methodisch und rechtlich begründen. • Sie kennen relevante Beobachtungskriterien und Diagnostikmethoden und ihre Anwendung in der klinisch-sozialarbeiterischen Praxis. • Sie sind in der Lage, ressourcenorientiert mit „problematischen“ Verhaltensweisen umzugehen und in komplexen Kontexten familienbezogene Hilfen methodisch (Beratung, Krisenhilfe, Netzwerkarbeit) zu handeln. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Öffentlichkeitsarbeit		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Im Rahmen dieses Moduls erwerben die Studierenden grundlegende Kompetenzen für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit im Feld der Sozialen Arbeit. Diese informiert ihre Adressatinnen und Adressaten in ansprechender Form über ihre Angebote und Hilfestellungen; sie weckt Vertrauen und Unterstützung bei denjenigen, die ihre Arbeit finanzieren (sollen); und sie vermittelt der Allgemeinheit die Schwierigkeiten ihrer Klientel und vertritt ihre Anliegen und Interessen. In diesem Sinne ist Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Voraussetzung für das materielle Überleben einer Einrichtung. Gleichzeitig ist sie ein wichtiges Mittel, sich im Sinne der Profession Soziale Arbeit politisch einzumischen und unsere Gesellschaft auf Dauer aktiv mitzugestalten.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriff und Funktionsweise von Öffentlichkeitsarbeit (Wie, von wem und mit welchen Interessen wird öffentliche Wahrnehmung hergestellt?); Bedeutung der (teil-)öffentlichen Wahrnehmungen der eigenen Arbeit; Zielgruppen und ethische Grundsätze der Öffentlichkeitsarbeit • Grundlagen der Wahrnehmungspsychologie und Kommunikationswissenschaft • Soziale Organisationen und Corporate Communication • Konzeption und Evaluation von Öffentlichkeitsarbeit • Rechtliche Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit • Sprechen, präsentieren, visualisieren • Frei reden, spontan reagieren, Interviews meistern • Redeanlässe produzieren und organisieren, Umgang mit Medienvertreterinnen / -vertretern • Print- und Webmedien wahrnehmungsorientiert gestalten • (Presse-)Texte schreiben • Redaktionell arbeiten • Videos produzieren • PR-Kampagnen konzipieren und organisieren • Image-Partnerinnen / -Partner finden (Social Sponsoring) • Krisen kommunizieren 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sehen die Wichtigkeit und kennen die zentralen Aufgaben einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit im Feld der Sozialen Arbeit. • Sie verfügen über theoretisches und berufspraktisches Hintergrundwissen sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion im Aufgabenfeld Öffentlichkeitsarbeit. 				

Modul 14	Öffentlichkeitsarbeit	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden beherrschen die praktischen Grundfertigkeiten öffentlichkeitswirksamen Handelns: Sie können sich prägnant und zielgruppenorientiert ausdrücken, ästhetisch und inhaltsorientiert visuell gestalten und mit Medienvertreterinnen / -vertretern selbstbewusst und sicher kommunizieren.• Die Studierenden können die Innen- und Außenkommunikation einer Einrichtung gezielt planen, strategisch umsetzen und fundiert evaluieren.		
<p>Lehr- und Lernformen Seminar, Übung, Exkursion</p>		

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Sozialplanung		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Veronika Hammer</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Veronika Hammer</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Martina Berger, Sozial-, Kultur- und Bildungsreferentin, Landkreis Coburg, Coburg • Dr. Silke Mardorf, Sozialplanerin bei der Landeshauptstadt Hannover, Jugend- und Sozialdezernat, Koordinationsstelle Sozialplanung 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Sozialplanung bietet professionelle Unterstützung der Steuerungstätigkeit fachlicher Akteure in Kommunen und Landkreisen. Sie bewegt sich damit im Gestaltungs- und Spannungsfeld von Sozialer Arbeit, Sozialforschung, Kommunal- und Gesellschaftspolitik, Wirtschaft und lokaler Praxis. Ihre Anwaltsfunktion bezieht sich auf den Abbau sozialer und infrastruktureller Ungleichheiten. Ihre wesentlichsten theoretischen Bezüge liegen in bedeutenden historischen Strömungen der Stadt- und Gemeindeforschung sowie in aktuellen Lebenslagen- und Capability-Ansätzen.</p> <p>Mittels einer integrativen Sozialplanung werden neue Formen des Sozialraumbezuges entwickelt. Dabei werden z.B. Lebenslagen von Menschen analysiert und neue Partizipations- und Aktivierungsformen erprobt. Des Weiteren werden Überlegungen dazu angeregt bzw. Forderungen aufgestellt, was Entscheidungsträger einsetzen können, damit Menschen, Gruppen oder Quartiere ihre sozialen, kulturellen, ökonomischen und symbolischen Ressourcen vermehren können.</p> <p>Sozialberichte, Monitorings, Aktivierende Befragungen und weitere Verfahren der Bedarfsermittlung dienen u.a. der Konkretisierung sozialplanerischer Aufgaben. Es stellt sich die Frage, welche Steuerungsformen bzw. welcher Steuerungsmix geeignet ist, um „Bedarfe“ zu erkennen und die richtigen kommunalen Maßnahmen zu ergreifen. Der Balanceakt zwischen top-down- und bottom-up-Steuerung wird diskutiert als notwendiger Bestandteil professionellen Handelns Sozialer Arbeit in der Sozialplanung.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Einsichten in Begriffe, Theorien und Konzepte zur Sozialplanung. Analyse- und Konzeptkompetenz. 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Begründungszusammenhänge herstellen in Bezug auf fachliche Aspekte der Sozialplanung und speziell auf das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. • Sie besitzen Anwendungskompetenz. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Interkulturelle Sozialarbeit		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</p> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Interkulturelle Soziale Arbeit befasst sich mit allen Menschen einer multiethnischen Gesellschaft und stellt sich den Herausforderungen von Globalisierung, Migration, Mobilität und ihren ethnischen Dimensionen. Interkulturelle Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession, zielt auf Abbau von Rassismus, fördert gleichberechtigte Teilhabe von Minderheiten und Mehrheiten in der Bevölkerung und unterstützt bzw. befähigt Menschen die eigene Lebenssituation zu bewältigen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung, Internationale Migrationsprozesse, Zuwanderung in Europa und in der Bundesrepublik • Kulturelle und soziale Differenziertheit traditioneller und moderner Gesellschaften • Integrationsbegriffe und dahinter stehende Integrationskonzepte • Kommunale Integrationsprogramme • Reflexion des „Eigenen“ und des „Fremden“ • Strategien und Formen beruflichen Handelns: Diversity Management, interkulturelle Öffnung sozialer Dienste, antirassistisches Lernen, Antidiskriminierungspolitik • Integration als interaktionistischer Prozess • Reflexion erworbener Handlungskompetenzen aus den Bereichen der Einzel-, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit unter interkulturellen Gesichtspunkten und Entwicklung situationsgerechter Umsetzungskonzepte • Projekt: Konzeptentwicklung und / oder Durchführung einer interkulturellen Aktivität z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ in der Hochschule ○ in der Kinder- und Jugendarbeit ○ in der Erwachsenenbildung ○ in einer Stadteleinrichtung 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende können interkulturelle – transkulturelle – und strukturelle Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit analysieren und reflektieren. • Die Studierenden verfügen über ein Repertoire an kognitivem Wissen und individuellen persönlichen Fähigkeiten, mit denen sie in unterschiedlichen kulturellen und milieuspezifischen Kontexten situationsgerecht agieren können. • Ausgehend von einem dynamischen Kulturbegriff können sie sozialstrukturelle, rechtlich-politische, migrationsbedingte, individualgeschichtliche und geschlechtsspezifische Probleme entschlüsseln, ohne sie ethnisch zu missdeuten. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Gesundheitsförderung		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Lichtlein</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Michael Lichtlein</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>N.N.</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elke Gillardon, Dipl.-Betriebswirtin, Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Die Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit betrifft sowohl die medizinisch-gesundheitswissenschaftliche Diagnostik und Behandlung als auch die psycho-sozialen Beratung im Sinne einer salutogenetischen Intervention. Gesundheitsförderung ist immer schon ein wichtiger Bereich sozial-medizinischen Denken und Handelns gewesen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • die bio-psycho-soziale Perspektive der Gesundheitsförderung • Salutogenetische Aspekte der Gesundheitsförderung aus sozial-medizinischer Sicht • Begriffsklärungen, z. B. was ist normal, krank, chronisch krank, behindert • Epidemiologische Grundbegriffe • Präventologische Aspekte • Modelle der Gesundheitsförderung am Beispiel ausgewählter körperlicher Erkrankungen • Modelle der Gesundheitsförderung am Beispiel seelischer / sozialer Erkrankungen chronische Stressbelastung, Depression und Sucht • Gesundheitsförderung und Ernährung und Bewegung im Rahmen so genannter Wohlstandserkrankungen, wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Erkrankungen durch Bewegungsmangel • Gesundheitsförderung und Gender-Aspekte • Gesundheitsförderung und Arbeitswelt am Beispiel der Prävention in der Arbeitsmedizin • Gesundheitsförderung im Rahmen institutioneller Bildung, z. B. Familien und Schulen, Erwachsenenbildung • Gesundheitsförderung und soziobiografische Entwicklung an Beispiel der Prävention bei Kindern und Jugendlichen • Aktuelle Aspekte in der Gesundheits- und Sozialpolitik sowie in der sozialmedizinischen Forschung und Entwicklung • Umsetzung von Ideen und Vorschlägen sowie Durchführung von kurzen abgrenzbaren Projekten • Grundlagen des Entstehens von Gesundheitsgefahren • Psychologische Theorien der Gesundheit • Theorien und Modelle der Gesundheit • Arbeits- und Gesundheitsschutzes in Organisationen (Betriebe, öffentlichen Einrichtungen, sonstige Träger) • Prozess der Gesundheitsförderung • Strategien für die Umsetzung von Konzepten zur Förderung der Gesundheit • Analyse- und Interventionsmethoden • Konzepte auf der Verhaltensebene bzw. Organisationsebene • diagnostisch fundierte Interventionsplanung und Praxisevaluation 				

Modul 14	Gesundheitsförderung	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Beispiele für Gesundheitsgefahren und deren Auswirkungen (z.B. Mobbing, Burnout, Stress, Empowerment.)• Ernährung• Fitness / Bewegung		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende verfügen über Kenntnis der wichtigsten Definitionen, Begriffe und Konzepte zum Thema Gesundheitsförderung und Salutogenese.• Studierende haben grundlegende Kenntnisse der wichtigsten Themen der Gesundheitsförderung aus sozialmedizinischer Sicht.• Sie beherrschen die wichtigsten Begriffe der Epidemiologie sowie der Präventologie.• Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für das Spannungsfeld zwischen Gefährdungsfaktoren und den gesundheitlichen Voraussetzungen des Menschen.• Sie kennen wichtige theoretische Grundbegriffe und Modelle der psychologischen Orientierung der Gesundheitsförderung.• Die Studierenden haben ein Verständnis für das Konzept der „Salutogenese“ und können konkrete Handlungsformen theoretisch fundieren.• Sie kennen die Aufgabenstellungen der Sozialarbeit bezogen auf die vielschichtigen Handlungsfelder im Bereich der Gesundheitsförderung, insbesondere im betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz.• Sie besitzen Fach-, Methoden- und Transferkompetenz für die Entwicklung, Durchführung und Implementierung von Konzepten der Gesundheitsförderung in ausgewählten Organisationen.• Sie haben Sozialkompetenz durch Kontakte in Organisationen (z.B. in Gesprächen, Interviews, Präsentationen, Umsetzung) entwickelt.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>		

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Case Management		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
Modulverantwortlich Prof. Dr. Andreas Aue Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte				
Hauptamtlich Lehrende				
 Prof. Dr. Andreas Aue				
Kurzbeschreibung Das Modul vermittelt den Studierenden Handlungsschritte und Inhalte eines Case-Management-Prozesses auf Fall- und Systemebene und soll sie in die Lage versetzen, derartige Prozesse und Kommunikations- / Hilfsnetze in ihrer Notwendigkeit zu erkennen, zu initiieren und gegebenenfalls daran teilzunehmen.				
Inhalte <ul style="list-style-type: none">• Notwendigkeit von Case Management• Theoretische Verortung der Methode Case Management• Grundlagen von Case Management-Prozessen und Netzwerkarbeit auf Fall- und Systemebene• Inhalte und Techniken der Handlungsschritte Engagement, Assessment, Planning, Intervention, Disengagement unter Einbeziehung von Monitoring und Evaluation• Funktion und Rolle des Case Managers• Kompetenzprofil des Case Managers• Grenzen der Methode Case Management• Projekt- und Praxisbeispiele				
Qualifikationsziele / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen grundlegend die Annahmen, Voraussetzungen, Inhalte und Abläufe der Methode Case Management.• Die Studierenden kennen die grundlegenden Techniken und Mittel der Methode Case Management und haben diese exemplarisch eingeübt bzw. verwendet.• Die Studierenden kennen die allgemein für die Soziale Arbeit bzw. insbesondere für die erfolgreiche Anwendung der Methode Case Management notwendigen personalen Kompetenzen.• Diese personalen Kompetenzen sind bei den Studierenden - je nach individuellem Kompetenzaspekt - vorhanden, verbessert oder grundgelegt.• Die Studierenden sind in der Lage, die Notwendigkeit der Initiierung von bzw. Teilnahme an Case Management-Prozessen in der Praxis Sozialer Arbeit zu erkennen.				
Lehr- und Lernformen Seminar, Übung, Exkursion				

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Internationale Soziale Arbeit		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</p> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Die zunehmende internationale Verflechtung sozialer Probleme erfordern grenzübergreifenden Austausch und Verständigung über neue Aufgabenstellungen der Sozialen Arbeit. Es geht dabei einmal um unterschiedliche Aspekte der europäischen Integration und reflektierte Vergleiche von Konzepten und Handlungsmodellen der Sozialen Arbeit, die aufgrund der sozialpolitischen Einbindung in unterschiedliche Wohlfahrtsregimes heterogene Formen zeigen. Zum Anderen geht es um die Wahrnehmung von Ansätzen einer „Sozialarbeit des Südens“ und um Kenntnisse über Entwicklungszusammenarbeit auf der Grundlage transnationaler Werte, wie der universell gültigen Menschenrechte.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische, gesellschaftliche und politische Grundlagen der Globalisierung • Vergleich von wohlfahrtsstaatlichen Systemen und Ansätzen der Sozialen Arbeit in ausgewählten Ländern Europas • Eurozentrismus, Kolonialisierung und die Rolle der Sozialen Arbeit • Vom „Needs Assessment“ zum „rights based approach“ in der Entwicklungszusammenarbeit • Reflektierte Vergleiche von Konzepten und Handlungsmodellen sozialer Arbeit • Auseinandersetzung mit den „Global Qualifying Standards für Social Work Education“ und Standards der internationalen Sozialarbeitsorganisationen: IASSW, FESET und IFSW. • Projektarbeit: Konzepte internationaler Begegnungen im In- und Ausland entwickeln und durchführen 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben Wissen über internationale Organisationen und transnationale Kooperationsprogramme der Sozialen Arbeit. • Sie besitzen Kenntnisse über Globalisierungsprozesse und deren Folgen. • Sie verfügen über Kenntnisse über Traditionen und Organisationsformen Sozialer Arbeit in Europa und außereuropäischen Ländern. • Erworbene Handlungskompetenzen aus den Bereichen der Einzel-, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit werden unter transkulturellen Gesichtspunkten für die Umsetzung reflektiert. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Soziale Arbeit in der Erziehungshilfe		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Wolfgang Budde</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Wolfgang Budde</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Daniel Herbe</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Dr. Gunda Rohbeck</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wolfgang Geiling, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Dipl. Pädagoge (univ.), Systemischer Familienberater, Bamberg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Die Kinder- und Jugendhilfe hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in ein breites Arbeits-, Aufgaben-, und Handlungsfeld ausdifferenziert. Eines der umfassendsten und umfangreichsten Arbeitsfelder innerhalb der Kinder und Jugendhilfe ist die „Hilfe zur Erziehung“. Hilfe zur Erziehung umfasst einen ganzen Katalog von Hilfen, die beispielhaft in den Paragraphen 27 bis 35 des Kinder- und Jugendhilferechts genannt sind. Diese Hilfen werden unter ganz verschiedenen organisatorischen Rahmenbedingungen erbracht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfen in kleinen mobilen Einrichtungen oder in mehrgруппigen Einrichtungen mit einer starken funktionsbezogenen Binnendifferenzierung • Hilfen, die von Spezialeinrichtungen und alternativ familienunterstützend, -ergänzend oder familienersetzend erbracht werden oder im Rahmen von Jugendhilfestationen, die für sich in Anspruch nehmen, sich flexibel mit den Hilfen bis zu Angeboten des „Whole-family-placements“ wandeln zu können. • Einrichtungen, die Kinder jenseits ihrer sozialer und räumlicher Bezüge unterstützen oder aber in ihren sozialen und räumlichen Bezügen zu stärken suchen 				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Grundsätze und der Abläufe fachlichen Handelns von Jugendämtern in der Anbahnung von Hilfen zur Erziehung <ul style="list-style-type: none"> ○ Fachliche Voraussetzungen für die Gewährung von Erziehungshilfe ○ Erarbeitung der fachlichen Indikatoren für ambulante, teilstationäre und stationäre Lösungen ○ Hilfeplanverfahren: Wie Hilfepläne in Fallteams entstehen • Hilfeplanung und Arbeit in Fallteams <ul style="list-style-type: none"> ○ Exemplarische Darstellung von ausgewählten Aufgaben der Erziehungshilfe und ihre Bearbeitung (Hilfeplanung, Ziele und ihre Umsetzung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Elternarbeit, Kooperationspartnern in Erziehungs-, Bildungseinrichtungen etc.) ○ Bedeutung und Arbeit der Fallteams in der Erziehungshilfe • Betriebswirtschaftliche Aspekte der Erziehungshilfe aus der Perspektive freier Träger <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufgaben der Geschäftsführung (Fallakquise und Finanzcontrolling) ○ Kalkulation von Fachleistungsstunden, Tagessätzen, Entgelte 				

Modul 14	Soziale Arbeit in der Erziehungshilfe	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Punktuelle Vertiefung wesentlicher Bestimmungen des SGB VIII:<ul style="list-style-type: none">○ Verankerung der Beteiligungsrechte in der UN-Kinderrechtskonvention○ Beteiligungsrechte: §§ 4, 8 und 36 SGB VIII, 1626,4 BGB○ Kooperation zwischen freiem und öffentlichem Träger §§ 3, 4, 77, 78, 78 a-e, 79 SGB VIII○ Aspekte freiberuflicher Tätigkeit im Arbeitsfeld Erziehungshilfe• Kennenlernen der aktuellen Diskurse in der Erziehungshilfe, Entwicklung von Fragestellungen für die abschließende Exkursion<ul style="list-style-type: none">○ Anforderung an Organisationen in der Erziehungshilfe: die Flexibilisierungsdiskussion○ Organisationsentwicklung zur Unterstützung fachlicher Ziele (Aufbauorganisation, Finanzierungsmodelle)○ Management von sozialräumlichen Umbauprojekten in der Erziehungshilfe (evolutionäre Prozesssteuerung, Mitarbeiterbedeutung, Fachcontrolling)○ Modelle konsequenter der Adressatinnen- und Adressatenbeteiligung in der Erziehungshilfe <p>Im Rahmen einer mehrtägigen Exkursion besteht die Möglichkeit, mit Fachkräften der Erziehungshilfe in ausgesuchten Einrichtungen zu diskutieren und die dortige Praxis ansatzweise kennen zu lernen.</p>		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende kennen professionelle Strategien, die die Effektivität der Hilfe sicher stellen, wie etwa spezifische Vorgehensweisen von Fachkräften.• Studierende haben Kenntnis von Hilfeplanung und in verschiedenen Hilfesettings.• Studierende kennen verschiedene Organisationsstrukturen (Flexible Organisationen, Fachcontrolling, Finanzierungsmodelle), die die Ziele Sozialer Arbeit unterstützen können.• Studierende kennen die Herausforderungen institutioneller Umbauprozesse zur Unterstützung fachlicher Ziele.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>		

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Institutionelle Sozialarbeit		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Veronika Hammer</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Veronika Hammer</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Mathias Stübinger</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Der institutionelle soziale Sektor („Sozialwesen“ und „Öffentliche Verwaltung“) ist einer der größten Dienstleistungsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland. Soziale Arbeit ist dort „institutionalisiert“, also selbst eine etablierte fachliche Profession geworden. Folgende Fragen stellen sich aus dieser Situation heraus. Ihnen gehen die Studierenden im Vertiefungsbereich Institutionelle Sozialarbeit nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Institutionen bilden das „Sozialwesen“ und die „Öffentliche Verwaltung“ ab? ○ Wie kann man sich darin professionell bewegen? ○ Was kann dort gestaltet werden? ○ Auf welche normativen und ethischen Geltungen trifft dort? ○ Wie stellt sich die Profession der Sozialen Arbeit auf institutionelle Herausforderungen ein und umgekehrt: Wie reagieren die Institutionen z.B. auf die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master? 				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoriemodelle zu Institutionen • Exkursion zu regionalen Institutionen Sozialer Arbeit • Leitbilder und ihre Transformation in die Praxis • Professionelle Gestaltungsmöglichkeiten • Fachliche Öffentlichkeitsarbeit • Analyse einschlägiger Fachzeitschriften 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erwerben fundierte theoretische, handlungsorientierte und praktische Kenntnisse in Bezug auf Institutionen Sozialer Arbeit. • Sie sind in der Lage, diese Zusammenhänge zu begründen, kritisch zu reflektieren und auf verschiedene Arbeitsfelder in der Institutionellen Sozialen Arbeit zu beziehen. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Ästhetische Bildung		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Michaela Musenja</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Thomas Lenzen</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Michaela Musenja</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Beate Weigle</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anja Kirschner, Dipl. Sozialpädagogin (FH), kreative Leibtherapeutin Diakonische Bezirksstelle, Kirchheim-Teck • Jörgen Knödel, Musiker / Künstler, KäBlitz • Sigrun Wassermann, Dipl.-Keramikerin, Kunst- und Gestalttherapeutin, Wohlbach / Ahorn 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>"Soziale Kommunikation vollzieht sich vordergründig über Sprache. Wer darüber hinaus nicht sensibel für die Wahrnehmung und Gestaltung auch nonverbaler Kommunikationsanteile zwischen Menschen und sinnlich erfahrbaren Dinge um uns herum ist, der lässt in der Pädagogik und sozialen Arbeit vielfältige Möglichkeiten ungenutzt. Mehr als Worte sagen Bilder, Töne, Gesten und Bewegungen. Sie sind eine eigene ‚Sprache‘, in der sich Vieles besser vermittelt, die unsere Gefühle erreicht und ihnen zum Ausdruck verhilft, wo Worte häufig keinen Weg mehr finden." (Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit, B. Hoffmann / H. Martini / O. Martini / G. Rebel / H. H. Wickel / E. Wilhelm, 2004)</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und praktische Grundlagen aus den folgenden ästhetischen Ansätzen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Körper, Bewegung und Tanz ○ Musik und Rhythmik ○ Kunst und bildnerisches Gestalten ○ Literatur und Sprache ○ Spiel, Interaktion und Theater ○ Technische Medien und Massenmedien • Schlüsselbegriffe zur sozialen Kommunikation mit ästhetischen Mitteln • Ästhetische Praxis in der sozialen Arbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Dimension des Ästhetikbegriffs in der sozialen Arbeit: ○ Arbeitsfelder & Adressaten ○ Berufliches Handeln mit ästhetischen Verfahren ○ Erfahrung machen mittels einer ästhetischen Methode zum Entwickeln von neuen Handlungsstrategien ○ Entwickeln von sozialpädagogischen Konzepten mit ästhetischen Verfahren 				

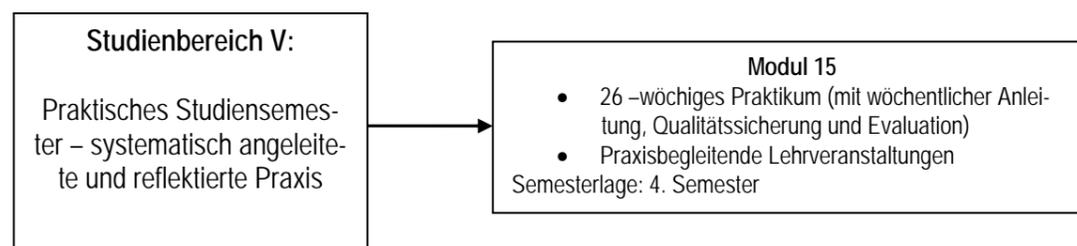
Modul 14	Ästhetische Bildung	Fortsetzung
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können Körper, Bewegung und Tanz, Musik und Rhythmik, Kunst und bildnerisches Gestalten, Literatur und Sprache, Spiel, Interaktion und Theater, technische Medien und Massenmedien für soziale Kommunikation praktisch anwenden.• Die Studierenden können zielgerichtet ästhetische Ansätze auswählen und diese in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.• Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und in ihr berufliches Handeln zu integrieren.• Die Studierenden können Konzepte mit ästhetischem Ansatz erarbeiten, durchführen und reflektieren.• Die Studierenden haben die Fähigkeit soziale Themen anhand von ästhetischen Mitteln auszudrücken.• Die Studierenden verfügen über die Möglichkeit, Öffentlichkeitsarbeit mit ästhetischen Mitteln umzusetzen.• Studierende nehmen pädagogische und soziale Relevanz in den Medien wahr und analysieren diese.• Die Studierenden können Tanz und Bewegung, Musik, Kunst und Werken, Sprache, Spiel und Theater, für soziale Kommunikation praktisch anwenden.		
<p>Lehr- und Lernformen Seminar, Übung, Exkursion</p>		

Modul 14		Studienbereich VI: Aufgabenorientiertes Vertiefungsstudium Wirtschaftssozialarbeit		
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 90 (6 SWS), Selbststudium: 210	Prüfungsform: sP	Credits 10
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Handlungsorientierte Grundlagen Unit 3: Ausgewählte Aspekte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andreas Aue</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> </div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Wirtschaftssozialarbeit umfasst neben der „klassischen“ betrieblichen Sozialarbeit (Sozialberatung bei persönlichen Problemen von Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern und deren Angehörigen), die Mitwirkung bei der betrieblichen Personal-, Team- und Organisationsentwicklung und bei der Integrierung des Betriebes in soziale Regionalstrukturen und –systeme.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Aufgaben der betrieblichen Sozialarbeit • Grundlagen der sozialarbeiterischen Mitwirkung bei der betrieblichen Personal-, Team und Organisationsentwicklung • Grundlagen der sozialarbeiterischen Mitwirkung bei der Integrierung des Betriebes in soziale Regionalstrukturen und -systeme • Methodisches Vorgehen und die innerhalb dessen notwendigen Mittel / Techniken bei der betrieblichen Personal-, Team- und Organisationsentwicklung • Methodisches Vorgehen und die innerhalb dessen notwendigen Mittel / Techniken bei der Integrierung des Betriebes in soziale Regionalstrukturen und -systeme • Wirtschaftssozialarbeit in konkreten Handlungsfeldern • Chancen und Risiken / Grenzen der Wirtschaftssozialarbeit 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende kennen die Entwicklungsgeschichte, die Inhalte und die Bedeutung der „klassischen“ betrieblichen Sozialarbeit. • Studierende kennen die sozialarbeiterischen Aufgaben, das methodische Vorgehen und die innerhalb dessen notwendigen Mittel / Techniken bei der betrieblichen Personal-, Team- und Organisationsentwicklung. • Studierende kennen die sozialarbeiterischen Aufgaben, das methodische Vorgehen und die innerhalb dessen notwendigen Mittel / Techniken bei der Integrierung des Betriebes in soziale Regionalstrukturen und –systeme. • Studierende haben das methodische Vorgehen und die innerhalb dessen notwendigen Mittel / Techniken der Wirtschaftssozialarbeit exemplarisch eingeübt. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar, Übung, Exkursion</p>				

Das praktische Studiensemester gibt die Möglichkeit, ein exemplarisches Praxisfeld der Sozialen Arbeit näher kennen zu lernen und sich dabei die grundlegenden Arbeitsweisen in diesem Handlungsfeld anzueignen. In diesem Prozess sollen eigene Handlungsweisen und die gegebenen institutionelle Rahmenbedingungen ebenso kritisch reflektieren werden wie bereits erlerntes Wissen aus den vorangegangenen theoretischen Studiensemestern. Am Ende Ihres praktischen Studiensemesters sollen Studierende annähernd in der Lage sein, die für das Arbeitsfeld relevanten Arbeitsformen, Vorgehensweisen und Arbeitstechniken sicher anzuwenden und anfallende Aufgaben selbstständig und erfolgreich zu erfüllen.

Das Praktische Studiensemester umfasst 26 Wochen praktische Arbeit an einer anerkannten Praxisstelle; die Studierenden werden in der Praxis durch wöchentliche Anleitungsgespräche von Anleiterinnen oder Anleiter begleitet. Zusätzlich finden während des Praxissemesters an der Hochschule praxisbegleitende Lehrveranstaltungen, die sogenannten Studientage, im Umfang von zweimal 2,5 Tagen statt. Die Studierenden werden hierfür von ihrer Praxisstelle freigestellt.

Prinzipiell ist es auch möglich, das praktische Studiensemester in einer Praxisstelle im Ausland zu absolvieren. In der Regel bietet dies in besonderer Weise eindrückliche Lernerfahrungen sowohl fachlicher als auch persönlicher Art. Analog zu einer Praxisstelle im Inland muss auch eine Praxisstelle im Ausland die fachliche und pädagogische Betreuung und Anleitung sicherstellen können. Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen finden vor und nach dem Praxiseinsatz statt. Während des Praxissemesters stehen die Studierenden in ständigem Austausch mit der entsprechenden Praxisbetreuerin / dem entsprechenden Praxisbetreuer der Hochschule Coburg.



Modul 15		Studienbereich V: Praktisches Studiensemester (systematisch angeleitete und reflektierte Praxis)		
Semesterlage 4. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium (an der Hochschule): 60 (4 SWS), Selbststudium (26-wöchiges Praktikum an der Praktikumsstelle): 840	Prüfungsform mdIP	Credits 30
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Andreas Aue</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: praktische Ausbildung (26 Wochen)</p> <p>Unit 2: praxisbegleitende Lehrveranstaltungen</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> Grit Annemüller</div> <div style="text-align: center;"> Wolfgang Budde</div> <div style="text-align: center;"> Torsten Dohnalek</div> <div style="text-align: center;"> Kerstin Eichhorn-Wehnert</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Susanne Gröne</div> <div style="text-align: center;"> Iris Piper</div> <div style="text-align: center;"> Dr. Gunda Rohbeck</div> <div style="text-align: center;"> sabella Schiller</div> <div style="text-align: center;"> Mathias Stübinger</div> <div style="text-align: center;"> Prof. Dr. Michael Vogt</div> <div style="text-align: center;"> Beate Weigle</div> <div style="text-align: center;"> Martina Wiedermann-Fritsche</div> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Die Studierenden absolvieren ein 26-wöchiges Praktikum in einer von ihnen ausgewählten und von der Hochschule Coburg anerkannten Praxisstelle im In- oder Ausland.</p> <p>Die praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen dienen dem Rückbezug der praktischen Erfahrungen der Studierenden auf die theoretischen Inhalte des Studiums sowie dem Erfahrungsaustausch mit anderen Praktikantinnen und Praktikanten, der gemeinsamen Reflexion eigener Handlungsweisen und auch der eigenen professionellen Identität (z.B. in interdisziplinären Teams). Darüber hinaus lernen Sie hier Formen der gegenseitigen kollegialen Beratung und Unterstützung kennen (Intervision) und wenden diese an konkreten Praxisfällen / -situationen exemplarisch an.</p>				

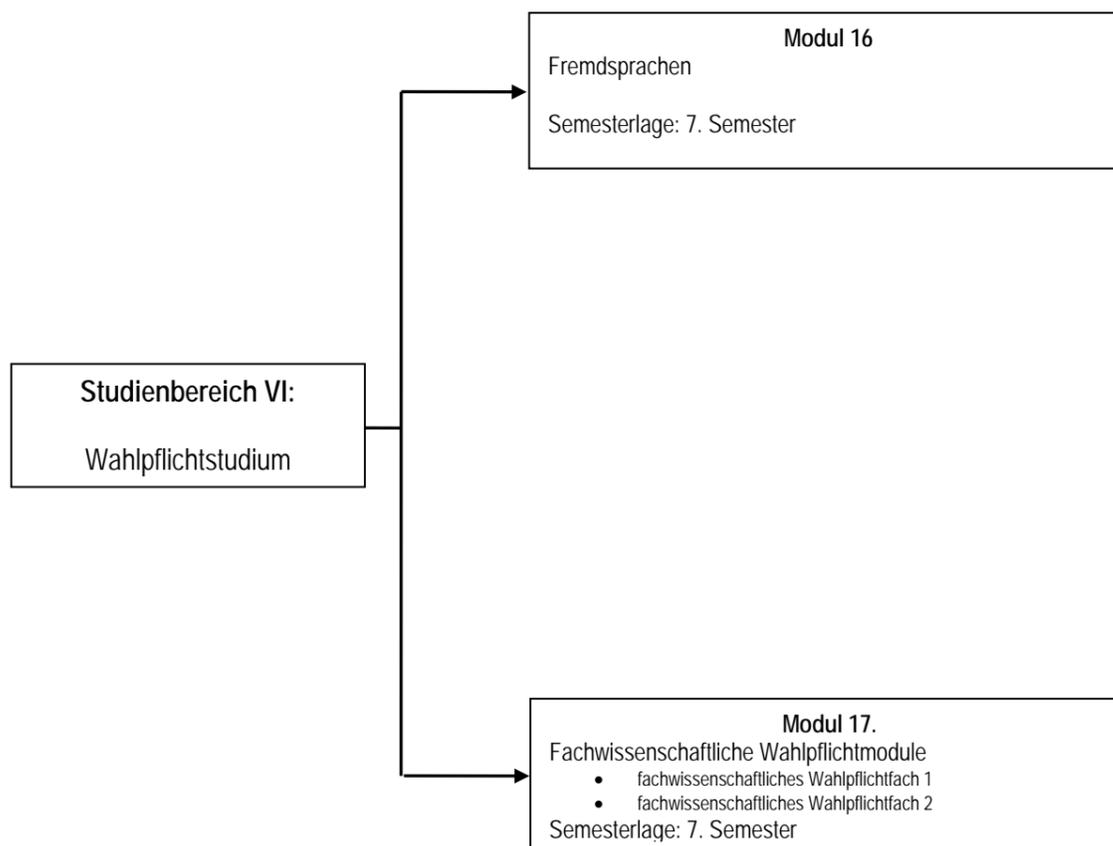
Modul 15	Praktisches Studiensemester	Fortsetzung
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none">• Kennenlernen eines exemplarischen Praxisfelds der Sozialen Arbeit• Einblicke in grundlegende Arbeitsweisen in diesem Handlungsfeld• Reflexion der eigenen Handlungsweisen, der gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen des bisher erlernten Wissens aus den vorangegangenen theoretischen Studiensemestern• Anwendung der für das Arbeitsfeld relevanten Arbeitsformen, Vorgehensweisen und Arbeitstechniken• Kollegiale Beratung• Fallarbeit• Berufliche Identität• Bearbeitung von Fragestellungen, die Studierende aus ihren praktischen Erfahrungen entwickeln		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Studierende können individuelle Lebenslagen der Adressatinnen und Adressaten der Praxisstelle in Kenntnis ihre gesellschaftlichen Bedingungen differenziert beschreiben.• Sie erkennen die gesellschaftlichen, regionalen, materiellen und persönlichen Probleme der Adressatinnen und Adressaten.• Die Studierenden sind fähig, die sozialwissenschaftlichen Theorien in der beruflichen Praxis zu überprüfen.• Studierende nehmen komplexe Berufspraxis bei einem freien oder öffentlichen Träger der Sozialen Arbeit differenziert wahr und können sie in einen professionsbezogenen Bezugsrahmen einordnen.• Studierende können zentrale sozialarbeiterische Handlungsvollzüge der jeweiligen Arbeitsfelder benennen und teilweise selbst ausführen.• Sie könne selbstständig oder im Team (Intervision) problembezogene Lösungsmöglichkeiten erarbeiten• Sie haben Kenntnis über andere im Berufsfeld tätige Institutionen, Dienste und Personen gewonnen, um eine ganzheitliche Hilfe anbieten zu können.• Die Studierenden erproben theoretisch erlernte Methoden fachlichen Handelns in der Praxis und können diese anwenden.• Die Studierenden sind in der Lage, angemessene Präventions- oder Interventionsstrategien zu erarbeiten, durchzuführen und zu reflektieren• Studierende können die Eigenkräfte der Klientinnen und Klienten erkennen, nutzen und fördern• Sie erkennen das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Institution und Erwartungen der Klientinnen und Klienten und sie können in unaufhebbar Widersprüchen entsprechend berufsethischer Prinzipien verantwortlich handeln• Sie können einmalige und wiederkehrende komplexe Arbeitsabläufe konzipieren, koordinieren, durchführen und kritisch reflektieren• Sie besitzen die Fähigkeit, adressatenbezogen sowie intern vernetzt und transparent arbeiten zu können, mit dem Ziel, optimale Hilfen anzubieten.• Sie erkennen und gestalten Kommunikations- und Abstimmungsprozesse in Gruppen.• Die Studierenden können die Organisationsstruktur der Praxisstelle überschauen sowie Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilung nachvollziehen (Zuständigkeiten, Kommunikationsstrukturen).• Die Studierenden kennen administrative Techniken wie Aktenführung, Ablage, Bearbeitung von Anträgen und Formularen• Sie haben die Fähigkeit, fachliche Schriftstücke zu erstellen (Berichte, Protokolle, Stellungnahmen, Vermerke)• Die Studierenden kennen rechtliche Regelungen, können diese praktisch anwenden und Rechtswirkungen nach außen korrekt vertreten (Bescheide, Verfügungen).• Sie können Informations- und Finanzressourcen erkennen, erschließen und nutzen.• Sie können Prozesse des Handelns reflektieren und die Konsequenzen des eigenen Handelns einschätzen.• Die Studierenden sind sich der Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zugrunde liegen, bewusst und können deren Bedeutung einschätzen.• Sie reflektieren Lernprozesse regelmäßig, um so die persönliche und professionelle Urteilskraft zu steigern.• Sie können sich mit eigenen Rollensegmenten kritisch auseinandersetzen und zu anderen Berufsrollen in analytischer Abgrenzungen definieren.• Studierende kennen Standards und berufsethische Prinzipien der Sozialen Arbeit in Vergleich und Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen und können danach handeln.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Praktikum, Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen: Seminaristischer Unterricht, Übung</p>		

Studienbereich VI | Wahlpflichtstudium

Der Studienbereich VI umfasst die Module „Fremdsprachen“ und „Fachwissenschaftliche Wahlpflichtfächer“.

Im Bereich der Fremdsprachen (Modul 16) stellt das Sprachenzentrum der Hochschule ein umfangreiches Angebot zur Verfügung, aus dem die Studierenden je nach Vorbildung verschiedene Angebote wahrnehmen können. Dabei wählen die Studierenden eine Sprache (Englisch, Französisch oder Spanisch), in der sie insgesamt 4 Semesterwochenstunden abdecken. Dabei können verschiedene Angebote und Units (innerhalb einer Sprache) kombiniert werden.

Im Bereich der Fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer (Modul 17) wählen die Studierenden aus einem umfangreichen Angebot zwei Themenbereiche aus.



Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium General English – Preparation for the Cambridge Certificates		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 45	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5
<p>Modulverantwortlich Barney Craven</p> <p>Im Modul angebotene Veranstaltungen General English – Preparation for the Cambridge Certificates (Teilmodul I) oder General English – Preparation for the Cambridge Certificates (Teilmodul II) oder General English – Preparation for the Cambridge Certificates (Teilmodul III)</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums</p>				
<p>Kurzbeschreibung In diesem Modul erwerben bzw. vertiefen die Studierenden ihre Englischkenntnisse und bereiten sich auf die international anerkannten Cambridge Certificates FCE und CAE vor.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Englische Sprachkenntnisse • Allgemeine Themen wie Lifestyles, Working, Culture, Nature, Personal Challenges, Sport, Popular Science, Technology, u.a. • Schreiben: formaler und informaler Register, Bewerbungsschreiben, professionelle Korrespondenz (Email, Brief) • Grammatik- und Vokabeltraining 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem B 2 – Niveau (mit fachspezifischem Schwerpunkt) verständigen. • Die Studierenden werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig und kompetent anzuwenden. • Die Studierenden verfügen über Selbstlernkompetenz durch das blended-learning Konzept. 				
<p>Lehr- und Lernformen Seminar, e-learning</p>				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Social Contacts and Telephoning Skills		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 45	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5
<p>Modulverantwortlich Andrea Kahlfuß</p> <p>Im Modul angebotene Veranstaltungen Unit 1: Social Contacts and Telephoning Skills</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums</p>				
<p>Kurzbeschreibung Dieses Kommunikationstraining richtet sich an Studierende mit guten Vorkenntnissen der Zielsprache (GER B2), die ihre sprachliche und kulturelle Kompetenz im Bereich der Sozialkontakte und des Telefonierens schulen möchten.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • introducing yourself and someone else • welcoming a visitor, making small talk • behaving appropriately in different cross-cultural situations • writing invitations, accepting or refusing them using the appropriate formal register • planning and making calls • leaving and taking a message • checking facts and figures • dealing with complaints 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind für verschieden Sprachregister der Zielsprache sensibilisiert und können diese erkennen und aktiv anwenden im Sprechen und in der schriftlichen Korrespondenz. • Die Studierenden werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig und kompetent anzuwenden und auszubauen. • Die Studierenden verfügen über Selbstlernkompetenz durch das blended-learning Konzept. 				
<p>Lehr- und Lernformen seminaristischer Unterricht</p>				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Meetings and Presentations		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 45	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5
Modulverantwortlich Barney Craven				
Im Modul angebotene Veranstaltungen Unit 1: Meetings and Presentations				
Hauptamtlich Lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums				
Kurzbeschreibung Das Modul vermittelt vertiefte Fremdsprachenkenntnisse und gibt den Studierenden die Möglichkeit diese in berufsorientierten Kontexten anzuwenden.				
Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Englische Sprachkenntnisse • Die Teilnahme an und die Führung von Sitzungen in englischer Sprache • berufsorientierte Präsentationen in englischer Sprache 				
Qualifikationsziele / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben vertiefte englische Sprachkenntnisse auf dem europäischen Referenzrahmen, Niveau B2. • Die Studierenden verstehen das erwartete Verhalten bei Sitzungen und Präsentationen in der interkulturellen Berufswelt. • Die Studierenden üben und steigern ihre Sprechfertigkeit (freies Sprechen) in englischer Sprache. 				
Lehr- und Lernformen Seminaristischer Unterricht				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Studying and Working Abroad		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 45	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5
<p>Modulverantwortlich Barney Craven</p> <p>Im Modul angebotene Veranstaltungen Unit 1: Studying and Working Abroad</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums</p>				
<p>Kurzbeschreibung In diesem Modul lernen die Studierenden, sich in englischer Sprache mit verschiedenen interkulturellen Themenbereichen auseinanderzusetzen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Englische Sprachkenntnisse • Grundlage der theoretischen Unterschiede zwischen diversen Gruppen / Kulturen (z.B. Länder bedingt, geschlechtsbedingt, berufsfeldbedingt) • Problematik der interkulturellen Kommunikation • Interaktive Kommunikationsübungen 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben ihre englischen Sprachkenntnisse auf dem europäischen Referenzrahmen, Niveau B2 vertieft. • Die Studierenden verstehen die Schwierigkeiten, die mit interkulturellen Aktivitäten verbunden sind. • Die Studierenden entwickeln ihre Fähigkeiten, mit Kommilitonen bzw. Kollegen – innerhalb und außerhalb ihres Kulturkreises – umzugehen und zusammenzuwirken. • Die Studierenden üben und steigern ihre Sprechfertigkeit (freies Sprechen) in englischer Sprache. 				
<p>Lehr- und Lernformen Seminaristischer Unterricht, Übungen</p>				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Entering the Professional World		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jedes Semester	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 45	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5
Modulverantwortlich Barney Craven Im Modul angebotene Veranstaltungen Unit 1: Entering the Professional World				
Hauptamtlich Lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums				
Kurzbeschreibung Dieses Modul bietet die Möglichkeit, vorhandene Sprachkenntnisse – schriftlich und mündlich - zu vertiefen und sich auf eine Berufstätigkeit im Ausland vorzubereiten.				
Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Englische Sprachkenntnisse • Internationaler Bewerbungsprozess – Stellungsuche, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch in englischer Sprache • Allgemeine Firmenbeschreibung • Sensibilisierung für die Problematik der interkulturellen Zusammenarbeit 				
Qualifikationsziele / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben ihre englischen Sprachkenntnisse auf dem europäischen Referenzrahmen, Niveau B2 vertieft. • Die Studierenden können ihre Bewerbungsmaterialien auf Englisch schreiben und an einem Vorstellungsgespräch in englischer Sprache teilnehmen. • Die Studierende verbessern ihre Fähigkeiten, Präsentationen auf Englisch zu halten. • Die Studierenden verfügen über ein breiteres Wissen von der internationalen und interkulturellen Berufswelt. • Die Studierenden üben und steigern ihre Sprechfertigkeit (freies Sprechen) in englischer Sprache. 				
Lehr- und Lernformen Seminaristischer Unterricht				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Spanisch UNlcert 1 - Grundstufe		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 75	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5
<p>Modulverantwortlich Eva Rosenthal</p> <p>Im Modul angebotene Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Spanisch UNlcert 1 - Grundstufe 1 oder Unit 2: Spanisch UNlcert 1 - Grundstufe 2 oder Unit 3: Spanisch UNlcert 1 - Grundstufe 3 oder</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <p>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums</p>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Dieser Kurs richtet sich an Studierende ohne oder mit geringen Vorkenntnissen, die intensiv die spanische Sprache erlernen und bei Interesse einen anerkannten Abschluss in Form des UNlcert®-Zertifikats erwerben möchten.</p> <p>Vermittelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Redemittel, um über sich, die Umwelt, Erfahrungen etc. zu sprechen • interkulturelle Kompetenzen 				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung grundlegender Kompetenzen in der spanischen Sprache (Lexik, Grammatik, kommunikative Lernziele) • Ausrichtung: allgemeinsprachlich und interkulturell • Befähigung zur Bewältigung elementarer Situationen des Studien- und Berufsalltags in Spanisch sprechenden Ländern 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem Niveau A 1 des GER verständigen. • Die Studierenden werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbständig und kompetent anzuwenden und auszubauen. • 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminar</p>				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Spanisch UNlcert 2 – Aufbaustufe		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 75	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5
<p>Modulverantwortlich Eva Rosenthal</p> <p>Im Modul angebotene Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Spanisch UNlcert 2 – Aufbaustufe 1 oder Unit 2: Spanisch UNlcert 2 – Aufbaustufe 2 oder Unit 3: Spanisch UNlcert 2 – Aufbaustufe 3</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <p>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums</p>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Dieser Kurs richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen (ca. 150 Unterrichtsstunden), die ihre bereits vorhandenen Kenntnisse vertiefen und ausbauen möchten und an Studierende, die erfolgreich das UNlcert® 1 abgelegt haben. Bei Interesse kann das Zertifikat UNlcert® 2 erworben werden.</p> <p>Vermittelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Redemittel, um sowohl über allgemeine als auch über berufs- oder studienbezogene Themen zu sprechen • interkulturelle Kompetenzen 				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweitert und vertieft die allgemeinsprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in der spanischen Sprache. • Vermittelt die Fähigkeit zur Bewältigung wesentlicher kommunikativer Situationen, berufs- und kulturspezifischer Art. • Dient zur Vorbereitung auf einen Studienaufenthalt oder ein Praxissemester in einem spanisch sprechenden Land. 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem Niveau B 1 des GER verständigen. • Die Studierenden besitzen angemessene landeskundliche Informationen die Spanisch sprechenden Länder betreffend. • Die Studierenden werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig anzuwenden. • Die Studierenden erwerben Lernstrategien, um die erworbenen Kenntnisse selbstständig auszubauen. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Französisch UNlcert 1 – Grundstufe		
Semesterlage 7. Semester	Angebotstermin jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 75 bzw. Präsenz: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5 bzw. 5
<p>Modulverantwortlich Andrea Kahlfuß</p> <p>Im Modul angebotene Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Französisch UNlcert 1 – Grundstufe 1 mit 4 SWS oder Unit 2: Französisch UNlcert 1 – Grundstufe 2 mit 2 SWS oder Unit 3: Französisch UNlcert 1 – Grundstufe 3 mit 4 SWS</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <p>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums</p>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Dieser Kurs richtet sich an Studierende ohne oder mit geringen Vorkenntnisse(n) (GER A1) der Zielsprache, die intensiv die französische Sprache erlernen und bei Interesse einen anerkannten Abschluss in Form des UNlcert® I-Zertifikats (GER B1) erwerben möchten</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung grundlegender Kompetenzen in der Zielsprache (Lexik, Grammatik, kommunikative Lernziele) • Ausrichtung: allgemeinsprachlich und interkulturell • Befähigung zur Bewältigung elementarer Situationen des Studien- und Berufsalltags in der Zielsprache • Vermittlung von Schreibtechniken zum Verfassen von Briefen, Nachrichten, Emails 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens bei Abschluss des: <ul style="list-style-type: none"> ○ Unit 1: auf GER A 1 / A2 Niveau verständigen. ○ Unit 2: auf GER A2 / B1 Niveau verständigen. ○ Unit 3: auf GER B1 Niveau verständigen. • Die Studierenden sind befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig und kompetent anzuwenden und auszubauen. • Die Studierenden verfügen über Selbstlernkompetenz durch das blended-learning Konzept. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>				

Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Französisch UNlcert 2 – Aufbaustufe		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsterminus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 30 (2 SWS), Selbststudium: 75 bzw. Präsenz: 60 (4 SWS); Selbststudium: 90	Prüfungsform schrP oder sP	Credits 2,5 bzw. 5
<p>Modulverantwortlich Andrea Kahlfuß</p> <p>Im Modul angebotene Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Französisch UNlcert 2 – Aufbaustufe 1 mit 4 SWS oder Unit 2: Französisch UNlcert 2 – Aufbaustufe 2 mit 2 SWS oder Unit 3: Französisch UNlcert 2 – Aufbaustufe 3 mit 4 SWS</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <p>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sprachenzentrums</p>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Dieser Kurs richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen (B 1 GER), die ihre bereits vorhandenen Kenntnisse in der Zielsprache vertiefen und ausbauen möchten und dient zur Vorbereitung auf einen Studienaufenthalt oder ein Praxissemester in einem frankophonen Land. Bei Interesse kann das Zertifikat UNlcert® 2 (GER B2) erworben werden.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Redemittel, um sowohl über allgemeine als auch über berufs- oder studienbezogene Themen zu sprechen • Fertigkeiten im Umgang mit authentischer Sprachgeschwindigkeit durch gezielte Übungen zum Hörverstehen • interkulturelle Kompetenzen • Strategien zum Lesen komplexer, authentischer Texte (Bericht, Brief, Mitteilung, Email) • Schreibtechniken zum Verfassen von Bewerbungsanschreiben, Erörterungen 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem Niveau B 2 des GER verständigen. • Die Studierenden besitzen angemessene landeskundliche Informationen die frankophonen Länder betreffend. • Die Studierenden werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig anzuwenden. • Die Studierenden verfügen über Selbstlernkompetenz durch das blended-learning Konzept. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht</p>				

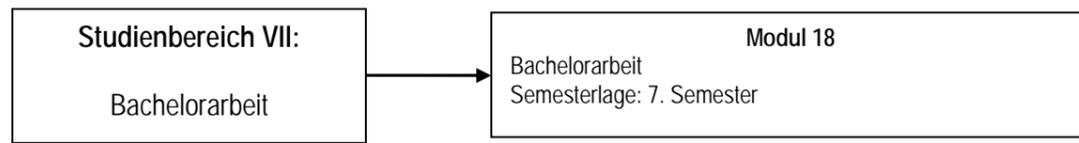
Modul 16		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium - Fremdsprachen Jobline LMU – Bewerbungstraining auf Englisch		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus WS und SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Angela Hahn, vhb</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Fremdsprache 1 Jobline LMU – Bewerbungstraining auf Englisch mit 2 SWS</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Angela Hahn</p> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Programm richtet sich zum Einen an Studierende und Hochschulabsolvent / innen aller Fachrichtungen sowie an Schüler / innen der Oberstufe, die Berufserfahrung im englischsprachigen Ausland sammeln möchten. Das Online-Angebot auf der Jobline LMU Webseite steht auch Berufstätigen zur Verfügung, die sich im englischsprachigen Ausland bzw. bei Firmen mit Englisch als Verkehrssprache bewerben möchten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen eine Email mit näheren Informationen zum Kursablauf kurz vor Kursanfang.</p>				
<p>Inhalte</p> <p>Die erfolgreiche englischsprachige Bewerbung erfordert ausgeprägte Sprachfähigkeiten für alle Etappen der Bewerbung sowie Hintergrundwissen zu den kulturspezifischen Besonderheiten der Arbeitssuche in anderen Ländern.</p>				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <p>Mit Jobline LMU können die nötigen Informationen und unentbehrliche Sprachkenntnisse online erworben werden, um auf Englisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Stelle im Internet oder in den Printmedien zu suchen. • Stellenausschreibungen und Firmenprofile zu verstehen. • eine Bewerbung (Anschreiben und Lebenslauf) zu schreiben. • Telefonate zu führen, wie sie typischerweise im Bewerbungsprozess vorkommen. • ein persönliches oder telefonisches Bewerbungsgespräch zu führen. • mit unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen im Ausland umzugehen. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Übungen</p>				

Modul 17		Studienbereich VI: Wahlpflichtstudium Fachwissenschaftliche Wahlpflichtfächer 1 und 2		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform jeweils sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach 1</p> <p>Unit 2: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach 2</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Prof. Dr. Ralf Bohrhardt</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Wolfgang Budde</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Torsten Dohnalek</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Prof. Dr. Wilfried Hosemann</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Gerald Jose</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Prof. Dr. Helmut Pauls</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Prof. Dr. Dr. Wolfgang Rutz</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Michaela Musenja</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt</p> </div> <div style="text-align: center; width: 20%;">  <p>Beate Weigle</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fritz Bär, Hauptkommissar, Polizei Bamberg • Prof. Dr. Gerhard Graf, Dipl.-Psychologe, Würzburg • Bernhard Lang, Ergotherapeut Kutzenberg • Prof. Dr. Fritz MacDonald, Associate Director, Western Michigan University, USA • Jutta Weigand, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Dipl.-Betriebswirtin (VWA), AWO – Mehr Generationen Haus, Coburg • Gregor Schymura, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul bietet die Gelegenheit, fachspezifische Kompetenzen selektiv zu vertiefen und den fachlichen Horizont über die Inhalte der übrigen Studienmodule hinaus zu erweitern. Die zur Wahl stehenden Angebote sind entsprechend vielfältig und verschiedenartig profiliert.</p>				

Modul 17	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach 1 und 2	Fortsetzung
<p>Beispielhafte Angebote</p> <ul style="list-style-type: none">• Klientenzentrierte Gesprächsführung• Konfrontative Pädagogik• Lernförderung benachteiligter Grundschul Kinder• Effektives Zeitmanagement• Soziale Problemlagen bei energieeffizienter Modernisierung und Wohnraumschaffung• Soziale Maßnahmen zur Flankierung eines Wasserbauprojektes in Kenia• Kommunale Sozialpolitik als Handlungsfeld Sozialer Arbeit• Männer- und Frauenperspektiven in der sozialarbeiterischen Praxis		
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können in fachlicher Begleitung ein selbst gewähltes Thema in einem Gruppenprozess weitgehend selbstständig strukturieren und erarbeiten.• Die Studierenden haben ihre methodischen Studienkompetenzen gefestigt und ausgebaut.• Die Studierenden haben die Lerninhalte ihres bisherigen Studiums exemplarisch vertieft.• Die Fähigkeit zum Transfer von Lerninhalten wurde gestärkt.• Der fachliche Horizont wurde über die Inhalte des übrigen Studiums hinaus erweitert. Die Studierenden vermögen die Inhalte ihres Studiums an einem thematischen Beispiel aufeinander zu beziehen und inhaltlich zu integrieren.		
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Exkursion</p>		

Studienbereich VII: Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, ein Problem aus der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage selbstständig zu bearbeiten.



Modul 18		Studienbereich VII: Bachelorarbeit Bachelorarbeit		
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 0 (OSWS), Selbststudium: 300	Prüfungsform BA	Credits 10
Modulverantwortlich Prof. Dr. Ralf Bohrhardt				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <p>Alle hauptamtlich Lehrenden im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Hochschule Coburg.</p>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Im Rahmen der Bachelorarbeit, die ca. 30 Seiten umfassen soll und innerhalb von 4 Monaten fertigzustellen ist, soll die im gesamten Studium erworbene Fähigkeit zu anwendungsorientiertem wissenschaftlichen Arbeiten unter Beweis gestellt werden. Dies geschieht anhand der eigenständigen problemorientierten Bearbeitung einer eingegrenzten Fragestellung aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Konkretisierung einer relevanten Fragestellung • Erstellung eines Arbeits- und Zeitplanes • Literaturrecherche • Lektüre sowie Reduktion und Reorganisation des relevanten Wissens • Ggf. Planung, Durchführung und Auswertung eng begrenzter empirischer Fragestellungen • Theoretische Herleitung und Begründung von allgemeinen Problemlösungsentwürfen oder konkreten Handlungskonzepten • Trennscharfe und folgerichtige Gliederung der Darstellung • Ausformulieren des Textes und, wo möglich, Erstellung geeigneter Visualisierungen (Schaubilder, Tabellen u.ä.) • Abschließende Überprüfung der Arbeit auf erkennbare Schlüssigkeit und sprachliche Korrektheit 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, innerhalb einer gesetzten Frist ein Problem aus der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage selbstständig zu bearbeiten. • Die Studierenden können ihr Thema in einen fachwissenschaftlichen Diskurs einordnen und seine Relevanz für die Soziale Arbeit erweisen. • Sie vermögen ihr Thema systematisch und wissenschaftlich strukturiert zu bearbeiten. • Sie haben von wesentlichen Teilen der Literatur kritisch Kenntnis genommen, können diese sachgerecht darstellen (Paraphrase und Analyse) sowie in ihrer Bedeutung einschätzen und zueinander in Beziehung setzen (Kritik). • Sie vermögen die geeigneten Methoden für die Bearbeitung ihres Themas auszuwählen, theoriegeleitet zu begründen und adäquat anzuwenden. • Die Studierenden reflektieren das Ergebnis ihrer Arbeit vor dem Hintergrund der gesetzten Grenzen der Bearbeitungsmöglichkeit ihrer Fragestellung. 				
<p>Lehr- und Lernformen</p> <p>Bachelorarbeit</p>				

Optionales Begleitstudium

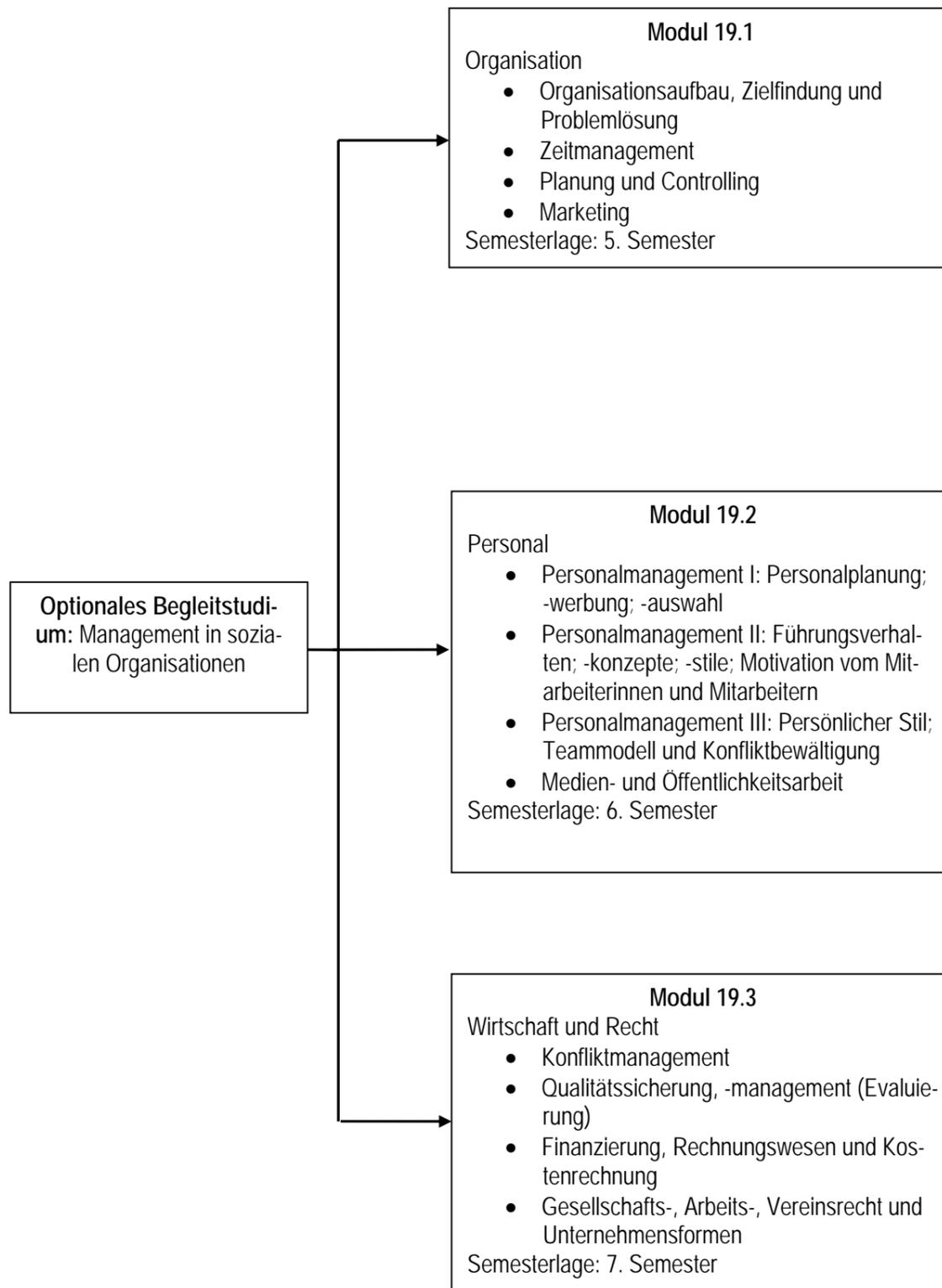
Beschreibung der drei optionalen Begleitstudien

Das Begleitstudium „Management in sozialen Organisationen“ bietet eine vertiefende Einführung in theoretische Grundlagen und praktische Handlungskonzepte zur Analyse, Führung und Weiterentwicklung sozialer Dienstleistungsunternehmen in allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit.

Das Begleitstudium Frühpädagogik und Schulsozialarbeit greift aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen auf und bietet eine fundierte Qualifizierungsmöglichkeit für die Arbeitsfelder der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit. Das Begleitstudium bietet eine vertiefte Einführung in die Theorie und Praxis der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit. Es vermittelt den Studierenden Kompetenzen innerhalb des jeweiligen institutionellen Rahmens als Schulsozialarbeiterin / Schulsozialarbeiter und auf Leitungsebene im Arbeitsfeld Kindertagesstätte berufscompetent zu handeln.

Das Begleitstudium erfahrungsorientierte Beratung bietet eine vertiefte Einführung in Theorie und Praxis der psychosozialen Beratung auf der Basis des personenzentrierten Ansatzes nach Rogers und des erfahrungs- und emotionszentrierten Ansatzes nach Greenberg. Es vermittelt den Studierenden ein Verständnis der zentralen theoretischen Positionen im Vergleich zu anderen Grundrichtungen, erweiterte Kenntnisse der Gesprächsführung in der psycho-sozialen Beratung, praktische Erfahrungen in der Arbeit mit erlebensbezogenen Interventionen in Einzelgesprächen und im Rahmen von Übungen sowie Selbstreflexion in der Gruppe.

Die überwiegend praktisch orientierten Lehrveranstaltungen leben von der unmittelbaren Anwendung und Einübung der Lehrinhalte während der Seminareinheiten. Aus diesem Grunde besteht Anwesenheitspflicht.



Modul 19.1 Optionales Begleitstudium: Management in sozialen Organisationen Organisation				
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Mathias Stübinger</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Aufbauorganisation, Zielfindung und Problemlösung</p> <p>Unit 2: Zeitmanagement und persönliche Zielfindung</p> <p>Unit 3: Planung und Controlling</p> <p>Unit 4: Marketing und Sponsoring</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="text-align: center;">  <p>Mathias Stübinger</p> </div>				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.</p> <p>Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Analyse des Aufbaus von Organisationen, Zielfindungsprozesse, Zeitmanagement, Planung und Controlling sowie Marketing und Sponsoring in Sozialen Einrichtungen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende und einübende praktische Übungen zu den Themen aus Modul 12.1 (Ökonomie / Sozialmanagement) zu folgenden Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Organisationsanalyse; Organigramm einschließlich Schwachstellenanalyse • Leitbilder sozialer Arbeit; Zielfindung; Zielpyramide; Zielauswahl; Zielkorrektur • Problemarten; Problembearbeitung; Problemlösung • Realisierbarkeitsprüfung und Entscheidungsfindung • Selbstreflexion, -analyse, Stress und -bewältigung, Burn-Out in der Sozialen Arbeit; Vorbeugung und Hilfestellung zur Selbsthilfe bei Burn-Out; Sinn der Zielfindung, Ziele und ihre Kriterien sowie Ebenen, persönliche Zielfindung, Realisierbarkeitsprüfung, Zielformulierungen, Zeitanalyse, Störquellen, Zeitverwendungstechniken, Tagesleistungskurve, zielorientierte Aufgabenermittlung, Prioritäten, Zeitplanung mit Zeitplanpyramide, Planungen für Zeitabschnitte, Arbeitsumfeld, Techniken der Zeiteinsparung. • Merkmale von Planung, Organisation von Planung, Planungsebenen und -systeme, Ablaufmodelle, synoptische und inkrementale Vorgehensweise, ziel- und problemorientierte Planung, Planungstechniken einschließlich Netzplantechnik, Terminierung und Verfahren der Plansicherung, Kontrolle und Controlling (mit Bezug zum Modul 19.3 – Unit 3), Dimensionen des Controlling, Funktionen und Aufgaben sowie Arten und Formen, Instrumente, Controllingsysteme, Anwendungsfelder, Selbstevaluation, Kontrolle der Zielverwirklichung und Problemlösung, Widerstand und Akzeptanz. • Begriffsklärungen, Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen, Interaktionsprozesse in der Sozialen Arbeit; Markt und -größen, Methoden, Instrumente und Strategien des Marketing, Marketing-Mix, Ablaufmodelle, Systeme, Analysemethoden, Zielfindung, -planung sowie Zielkontrolle und -evaluierung, Kommunikationspolitik: Werbung, Öffentlichkeitsarbeit (mit Bezug zum Modul 19.2 – Unit 4); Fund Raising und Sponsoring. 				

Qualifikationsziele / Kompetenzen

- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Bereich Ökonomie – Sozialmanagement.
- Sie können ihre Zielvorstellung auf dem Hintergrund ihrer Sozialisation reflektieren und Ziele für die Gestaltung ihrer beruflichen und privaten Zukunft entwickeln.
- Die Studierenden sind in der Lage, Ziele und Problemlösungen in Planungsschritte umzusetzen, Maßnahmen des professionellen Handlungsvollzuges konkret vorzubereiten und den professionellen Handlungsvollzug kritisch zu reflektieren und zu evaluieren.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Marketings und Sponsoring und können über die Anwendung der kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing (Werbung, Öffentlichkeitsarbeit; Corporate Identity; Fundraising, Sponsoring) die Ziele der sozialen Organisation aktiv unterstützen und vertreten.
- Die Studierenden kennen die wichtigsten kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing und sind in der Lage diese Instrumente aufgaben- und problemorientiert einzusetzen.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“.
- Sie können Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.
- Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen des Zeitmanagements und können diese auf ihr Arbeitsfeld / den gesamten beruflichen Handlungsvollzug übertragen und ihren (Arbeits-) Tag zeitökonomisch gestalten.
- Sie können Planungsprozesse initiieren, steuern und kontrollieren.
- Die Studierenden können Aufbauorganisationen erkennen und darstellen sowie Zielfindungs- und Problemlöseprozesse effektiv, unter Anwendung der entsprechenden Techniken des Sozialmanagement, durchführen.
- Sie können die Effektivität ihres Handelns prüfen und notwendige Korrekturen begründet vornehmen.
- Die Studierenden erlernen Teamkompetenz und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag. Sie kennen die eigene Rolle / die eigene Stellung im Kontext einer sozialen Organisation und können somit ihre individuellen Handlungsspielräume einschätzen sowie ihre Ressourcen wirkungsorientiert einbringen.
- Die Anwendung der Techniken des Sozialmanagements ermöglicht es den Studierenden, die Rat- und Hilfesuchenden stärker und selbstbestimmter an der Planung und Durchführung von Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen zu beteiligen; die Kenntnis der spezifischen Strukturen und Zielsetzungen sozialer Organisationen unterstützt die individuelle Ausgestaltung berufsethischer Werte und Normen im Handlungsvollzug.
- Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die ethische Relevanz der Verwendung ökonomischer Techniken in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden haben ein Verständnis dafür entwickelt, wie die Organisationen und Institutionen der Sozialen Arbeit in der Gesellschaft vernetzt sind und welche systemischen Wechselwirkungen das Handeln „professioneller Helfer“ haben kann.
- Die Studierenden können den geplanten Handlungsvollzug, die Ziele, Problemlösungsstrategien und Planungsprozesse der Sozialen Arbeit für Außenstehende transparent und nachvollziehbar darstellen und begründen.
- Sie können spezifische Probleme und Schwierigkeiten sozialer Organisationen darstellen und die gesellschaftliche Bedeutung sozialer Organisationen begründen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die verschiedenen Techniken des Sozialmanagements auf die jeweiligen Anforderungen des Berufsfeldes zu übertragen
-

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht

Modul 19.2 Optionales Begleitstudium: Management in sozialen Organisationen Personal				
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform mdIP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Mathias Stübinger</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Personalmanagement I: Personalplanung; -werbung; -auswahl Unit 2: Personalmanagement II: Führungsverhalten; -konzepte; -stile; Motivation vom Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Unit 3: Personalmanagement III: Persönlicher Stil; Teammodell und Konfliktbewältigung Unit 4: Medien- und Öffentlichkeitsarbeit</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="text-align: center;">  <p>Mathias Stübinger</p> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heike Hensel, Dipl.-Journalistin, Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen. Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf Personalmanagement sowie Öffentlichkeits- und Medienarbeit.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalbedarfsanalyse; Individual- und Kollektivplanung, Personalbeschaffung und -freisetzung, Personalanforderung sowie -werbung, Bewerberauswahl mit Analyse der Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche und Eignungstest, Einführung in den Betrieb, Anpassung sowie Auf- oder Abbau von Personal, Personalentwicklung einschließlich -erhaltung und -förderung, Entlohnung, Betreuung; Beurteilung • Merkmale und Aufgaben von Führung und Leitung, Ausdrucksformen, Führungspersönlichkeit und -verhalten, Führungsstile und -konzepte, Führungsmittel, Kontrolle, notwendige Deckungsgleichheit von Führungskonzept und -stil, Motivation von Mitarbeitern, betriebsinterne Voraussetzungen für hohe Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation. • Persönlicher Stil; Berufliche Identität und Rolle in der sozialen Organisation; Teammodell für die Zusammenarbeit in Sozialen Organisationen Einführung in das Konfliktmanagement (mit Bezug zum Modul 19.3 – Unit 1); Beratungsmodell für soziale Organisationen. • Arbeitsmethoden der (Massen-) Medien einschließlich Presse, Rundfunk, Fernsehen, Interesse der (Massen-) Medien, Berufs- und Informationsethik zur Öffentlichkeitsarbeit (versus Werbung), Planung, einschließlich Analyse von und Zielfindung für die Öffentlichkeitsarbeit, Marketing-Mix, Kommunikationspolitik, technische, organisatorische sowie personelle und marketingstrategische Voraussetzungen (mit Bezug zum Modul 19.1 – Unit 4), Maßnahmen und Methoden der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, juristische Bestimmungen. 				

Qualifikationsziele / Kompetenzen

- Die Studierenden sind in der Lage, betriebliche Entwicklungen einzuschätzen und entsprechende Personalplanungen zu entwickeln. Sie können einrichtungsorientierte, zielgerichtete Personalwerbung und -auswahl betreiben, Personalentwicklungsmaßnahmen werden eingeschätzt und geplant, eine zielorientierte, effiziente Personalbetreuung und -beurteilung ist möglich.
- Die Studierenden können strukturelle Ursachen für Konflikte in sozialen Organisationen erkennen, analysieren und zur Konfliktlösung nutzen
- Sie kennen die zentralen Grundlagen von Teamprozessen und können Mitarbeiterteams in sozialen Organisationen entsprechend zielgerichtet beraten bzw. Teamprozesse optimieren.
- Die Studierenden kennen die Ethik und das Selbstverständnis der (Massen-) Medien, sie liefern den Mitarbeitern der Medien Informationen in (medien-) angemessener Weise, sie können (Presse-) Konferenzen vorbereiten und durchführen, die Arbeitsmethoden der (Massen-)Medien sind bekannt.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie kennen die theoretischen Grundlagen des Personalmanagements für soziale Organisationen und können die spezifischen Techniken des Personalmanagements auf die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit und können die Unternehmenskommunikation – nach innen und außen - zielgerichtet unterstützen.
- Die Studierenden haben Schlüsselqualifikationen im Bereich Personalmanagement, Mitarbeiterführung und Unternehmenskommunikation erworben und sind in der Lage in sozialen Organisationen Leitungsfunktionen zu übernehmen.
- Die Studierenden können die Öffentlichkeitsarbeit eines sozialen Unternehmens planen, steuern und in ihrer Wirksamkeit reflektieren.
- Die Studierenden können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.
- Die Studierenden kennen die eigene Rolle / die eigene Stellung im Kontext einer sozialen Organisation und können somit ihre individuellen Handlungsspielräume einschätzen sowie ihre Ressourcen wirkungsorientiert einbringen.
- Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die ethische Relevanz der Verwendung ökonomischer Techniken in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden haben ein Verständnis dafür entwickelt, wie die Organisationen und Institutionen der Sozialen Arbeit in der Gesellschaft vernetzt sind und welche systemischen Wechselwirkungen das Handeln „professioneller Helfer“ haben kann.
- Die Studierenden können spezifische Probleme und Schwierigkeiten sozialer Organisationen darstellen und die gesellschaftliche Bedeutung sozialer Organisationen begründen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die verschiedenen Techniken des Sozialmanagements auf die jeweiligen Anforderungen des Berufsfeldes zu übertragen; durch die Variation der vermittelten Methoden und Techniken gelingt der effektive Einsatz in allen Bereichen der Sozialen Arbeit.

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht

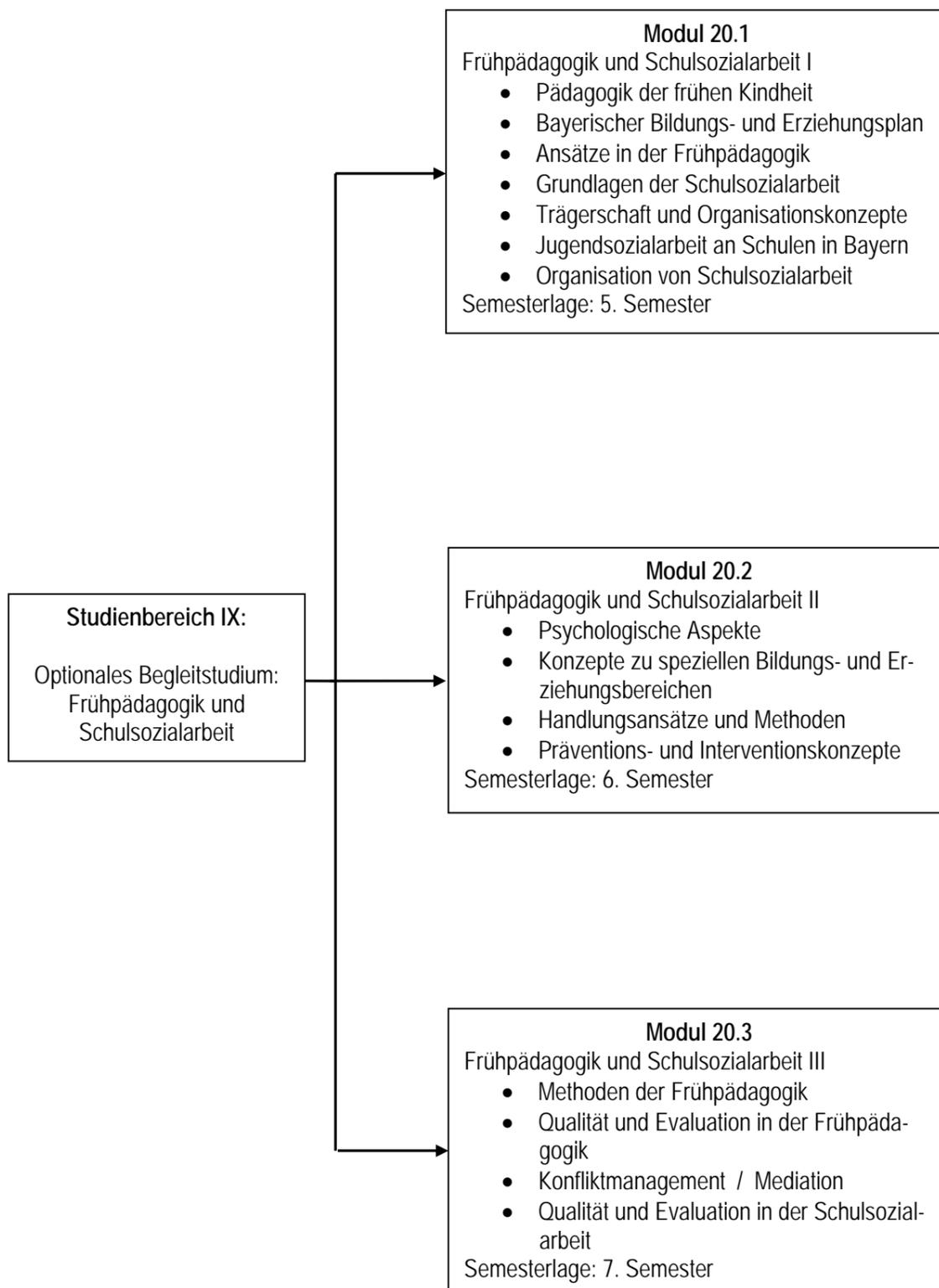
Modul 19.3 Optionales Begleitstudium: Management in sozialen Organisationen Wirtschaft und Recht				
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform sP	Credits 5
Modulverantwortlich Mathias Stübinger Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Konfliktmanagement Unit 2: Qualitätssicherung, -management (Evaluierung) Unit 3: Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung Unit 4: Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Iris Piper		Mathias Stübinger		Prof. Dr. Andrea Tabatt-Hirschfeldt
Regelmäßige Lehrbeauftragte				
<ul style="list-style-type: none"> • Sonja Erdel, Rechtsanwältin, Coburg 				
Kurzbeschreibung				
<p>Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.</p> <p>Schwerpunkt dieses Moduls sind Konfliktmanagement, QM-Prozesse, Finanzierung und Rechnungswesen sowie das Kennenlernen und Analysieren von Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen.</p>				
Inhalte				
<ul style="list-style-type: none"> • Private, persönliche, berufliche und einrichtungsbezogene Konfliktsituationen erkennen • Ziele für Mitarbeitergespräche finden • Techniken der Gesprächsführung • Gewaltfreie Kommunikation • Kritikgespräche vorbereiten und führen • Methoden der Diskussions-, Konferenz- und Gesprächsforenleitung sowie Strukturierung, Diskussionsrunden, Konferenzen und Gesprächsforen vorbereiten und durchführen • Mediation • Qualitätsorientierte Systeme in sozialen Diensten • Konzepte der Outputmessung, Marktbedingungen • Qualitätsmanagement: normative Aspekte, QM-Systeme und ISO-DIN, gesellschaftliche Aspekte des QM, Methoden und Techniken des QM, QM in verschiedenen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit; Standards für die soziale Arbeit • Finanzierungsmodelle der Sozialen Arbeit • Grundzüge der Buchführung, der Kalkulation, der Betriebsstatistik, der Bilanzierung sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, Kostenträger- und Kostenstellenrechnungen • Grundlagen des Controllings für soziale Organisationen. • Vereins-, Gesellschafts- und Unternehmensformen sozialer Organisationen und deren rechtliche Grundlagen und Bedingungen. Hierbei sind gemeinnützige Organisationen, deren Rechtsgrundlagen und Strukturen besonders hervorgehoben. 				

Qualifikationsziele / Kompetenzen

- Die Studierenden sind in der Lage, private und persönliche Konfliktstellungen bei Mitarbeitern zu erkennen, zu verbalisieren, im Gespräch nach Lösungen zu suchen und ggf. an Fachstellen zu vermitteln. Berufliche Konfliktgespräche (z.B.: Kritikgespräch, Abmahnung) können als notwendig erkannt, vorbereitet und durchgeführt werden. Diskussionsrunden, Konferenzen (z.B.: Abteilungs-, Fach-, Mitarbeiter- und Bereichskonferenzen im internen und externen Bereich) sowie Gesprächsforen können vorbereitet und durchgeführt werden.
- Die Studierenden sind in der Lage, unter Berücksichtigung finanzieller, sachlicher und personeller Ressourcen die Dienstleistungsqualität ihres Handlungsfeldes zu überprüfen und ggf. zu verbessern; dies gilt inhaltlich auch für das eigene Handeln / die eigene Dienstleistung.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Qualitätsstandards definieren.
- Die Studierenden können die Finanzierung der jeweiligen Dienstleistung, die ihre Soziale Organisation erbringt, nachvollziehen; sie kennen verschiedene Finanzierungsmodelle und sind in der Lage, Betriebsstatistiken zu interpretieren sowie die entsprechenden, betriebswirtschaftlich relevanten Daten zu erheben, aufzubereiten und / oder im Sinne eines effektiven Handlungsvollzuges zu interpretieren.
- Die Studierenden kennen die verschiedenen Organisationsformen der Sozialen Arbeit sowie deren juristische Grundlagen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit und können die Unternehmenskommunikation zielgerichtet unterstützen.
- Die Studierenden haben Grundkenntnisse im Bereich betriebswirtschaftlicher und juristischen Grundlagen der Arbeit in sozialen Organisationen.
- Die Studierenden können die Kernprozesse des beruflichen Handlungsvollzuges ihres jeweiligen Aufgabengebietes erkennen und über Techniken des Qualitätsmanagements sichern und optimieren.
- Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die ethische Relevanz der Verwendung ökonomischer Techniken in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden sind in der Lage, die verschiedenen Techniken des Sozialmanagements auf die jeweiligen Anforderungen des Berufsfeldes zu übertragen; durch die Variation der vermittelten Methoden und Techniken gelingt der effektive Einsatz in allen Bereichen der Sozialen Arbeit.

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht



Modul 20.1 Optionales Begleitstudium Frühpädagogik und Schulsozialarbeit Frühpädagogik und Schulsozialarbeit I				
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Martina Wiedermann-Frische</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p><u>Frühpädagogik</u></p> <p>Unit 1: Pädagogik der frühen Kindheit Unit 2: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan Unit 3: Ansätze der Frühpädagogik Unit 4: Institutionen der Frühpädagogik</p> <p><u>Schulsozialarbeit</u></p> <p>Unit 5: Grundlagen der Schulsozialarbeit Unit 6: Trägerschaft und Organisationskonzepte Unit 7: Jugendsozialarbeit an Schulen in Bayern Unit 8: Organisation von Schulsozialarbeit</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="text-align: center;">  <p>Martina Wiedermann-Frische</p> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Matthias Tuffentsammer, Dipl.-Pädagoge, Uni Bamberg • Dr. Eva Reichert-Garschhammer, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München • Kristin Hopf, M.A. Erziehungswissenschaft, EJOTT, Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Die Studierenden erhalten grundlegende Kenntnisse der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit und deren Handlungsfelder. Sie erwerben Wissen über Rahmenbedingungen und Organisation von Institutionen und Einrichtungen der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit und kennen deren rechtliche, strukturelle und konzeptionelle Grundlagen.</p>				
<p>Inhalte</p> <p><u>Frühpädagogik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Aspekte und politische Entwicklungen: Familienlastenausgleich, Elterngeld, Betreuungsgeld, Krippenausbau, Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Gesetzlicher und finanzieller Rahmen: SGB VIII, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), Finanzierungsmodell in Bayern • Aktuelle Bildungsdiskussion: Das Bild des Kindes und der Bildungsbegriff / Bildungsverständnis in der Frühpädagogik • Funktionen der institutionellen Frühpädagogik: Bildung, Erziehung, Betreuung, Prävention • Pädagogik der frühen Kindheit im 21. Jahrhundert • Bildungs- und Erziehungsplan: Notwendigkeit, Menschenbild, Prinzipien, Charakteristiken, Bildung und Erziehung von Kindern bis zur Einschulung, Basiskompetenzen des Kindes, Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven, Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche, Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität • Implementierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in Arbeitsfelder der Frühpädagogik • Pädagogische Ansätze der frühen Kindheit • Internationale Perspektive der Frühpädagogik • Modellprogramme frühkindlicher Bildung • Bildungsforschung • Institutionen der Frühpädagogik • Anforderungen an das pädagogische Personal: Untersuchung zum Selbstverständnis von Erzieherinnen, Erzieherinnenausbildung / Professionalisierungsdebatte • Qualität und Qualitätsentwicklung in der Frühpädagogik: KES-R als Verfahren zur Qualitätsfeststellung 				

Schulsozialarbeit

- Begriffsklärung und Definitionen: Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Schulsozialpädagogik, schulbezogene Arbeit
- Aktueller Stand der Schulsozialarbeit
- Funktion und Verhältnis von Jugendhilfe und Schule, Begründungsmuster für Schulsozialarbeit
- Ziele und Zielgruppen der Schulsozialarbeit; Jugendsozialarbeit an Schulen
- Offene und gebundene Ganztagschule
- Schulbezogene Jugendarbeit;
- Rechtliche Grundlagen: Schulgesetz, SGB VIII, Bay EUG, Förderrichtlinien, Kooperationsvereinbarungen
- Förderpolitik
- Trägerschaft und Finanzierung der Schulsozialarbeit
- Organisationskonzepte
- Rahmenbedingungen: personelle, trägerbezogene, finanzielle, räumliche, materiell-technische, sowie kooperationsbezogene Rahmenbedingungen
- Jugendsozialarbeit an Schulen in Bayern: Definition und Abgrenzungen
- Aufgabenfelder und Handlungsansätze: Kontaktaufnahme, Beobachtung, SGA; Arbeit mit Schulklassen, Einzelhilfe / -beratung, Elternarbeit und -beratung, Krisenintervention, Intervention bei Schulverweigerung, Hilfeplan, Berufsorientierung, Vernetzung und Kooperationen
- Kooperation zwischen Schule und Schulsozialarbeit
- Kooperationserfordernisse und Prinzipien
- Chancen und Hemmnisse der Kooperation

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Frühpädagogik:

- Die Studierenden können Grundbegriffe der Frühpädagogik wie „Bildung“, „Erziehung“, „Betreuung“, „Lernen“ definieren und in ihren Anwendungen verstehen.
- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse aktueller Diskussionen und Entwicklungen im Bereich der Frühpädagogik und wissen um Theoriebezüge und Forschungszusammenhänge.
- Die Studierenden haben einen Überblick zur komplexen Berufspraxis der pluralen Trägerlandschaft und möglichen Arbeitsfeldern der Frühpädagogik und sind in der Lage, sich kritisch mit zentralen frühpädagogischen Handlungsvollzügen auseinander zu setzen.
- Die Studierenden kennen politische Ziele und Programme sowie gesetzliche und programmatische Rahmenbedingungen und setzen sich mit einer Neubewertung der Frühpädagogik im Kontext internationaler Bildungsstudien kritisch auseinander.
- Die Studierenden haben einen Überblick zu frühpädagogischen Institutionen in Deutschland, sowie deren institutionelle und finanzielle Rahmenbedingungen.
- Die Studierenden kennen eine exemplarische Übersicht über frühpädagogische Konzepte und Bildungspläne.
- Die Studierenden kennen Forschungsprojekte und Auswirkungen von Interventionen und wissen um die Bedeutung von Qualitätsfeststellung und –entwicklung für Praxis und Forschung.
- Die Studierenden besitzen Reflexionsfähigkeit in Bezug auf zentrale frühpädagogische Fragestellungen.

Schulsozialarbeit:

- Die Studierenden kennen die professionellen Anforderungen an das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit.
- Die Studierenden erkennen die Zusammenhänge zwischen fachlichen Ansätzen der Schulsozialarbeit, den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den aktuellen erziehungs- und bildungspolitischen Entwicklungen.
- Die Studierenden verfügen über Wissen um die Grundlagen der professionellen Praxis von Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe.
- Die Studierenden kennen aktuelle Modelle, Verfahren, Arbeitsformen, Methoden und Standards der Schulsozialarbeit. Sie kennen Grundsätze, Ziele, Aufgaben und Maßnahmen im Handlungsfeld.
- Sie können die Interessenlagen und fachlichen Blickwinkel anderer beteiligter Professionen und Disziplinen berücksichtigen.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen / -bestimmungen von Schule und Jugendhilfe sowie relevanter Rechtsgebiete.
- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse spezifischer gesetzlicher Rahmen und finanzieller Förderung von Schulsozialarbeit auf ausgewählter landesbezogener, regionaler und kommunaler Ebene (JaS an Schulen in Bayern).

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht

Modul 20.2 Optionales Begleitstudium Frühpädagogik und Schulsozialarbeit Frühpädagogik und Schulsozialarbeit II				
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform sP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Martina Wiedermann-Fritsche</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p><u>Frühpädagogik</u> Unit 1: Psychologische Aspekte Unit 2: Konzepte zu speziellen Bildungs- und Erziehungsbereichen</p> <p><u>Schulsozialarbeit</u> Unit 3: Handlungsansätze und Methoden Unit 4: Präventions- und Interventionskonzepte</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  Torsten Dohnalek </div> <div style="text-align: center;">  Martina Wiedermann-Fritsche </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Saadi Jawad, Kinder- und Jugendpsychiater, Coburg • Susanne Reich, Dipl.-Biologin, Institut Wasserwirbel, Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul vermittelt Kenntnisse über entwicklungspsychologische Aspekte. Die Studierenden erwerben Kenntnisse über Handlungsansätze und Konzepte der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit sowie der gezielten Anwendung dieser Ansätze und Konzepte.</p>				
<p>Inhalte</p> <p><u>Frühpädagogik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologische Aspekte der kindlichen Entwicklung • Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen im Kindesalter: Erscheinungsformen und Klassifikationssysteme, Häufigkeit, Ursachenfelder, Erklärungsansätze, Maßnahmen und Therapiekonzepte • Ergebnisse der Resilienzforschung und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis • Sozialerziehung, Sprachförderung, Ästhetische Bildung, Bewegungserziehung und Gesundheit, naturwissenschaftliche Bildung, integrative Erziehung, interkulturelle Erziehung und Bildung, geschlechterbewusste Erziehung, Elternarbeit, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern, Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf <p><u>Schulsozialarbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltprävention: Formen und Ausprägung schulischer Gewalt, Häufigkeit, Ursachenfelder, Erklärungsansätze, Präventions- und Interventionsmaßnahmen • Anti-Aggressivitätstraining, Coolness-Training • Konfrontative Pädagogik, konfrontative Gesprächsführung mit Jugendlichen • „Konfrontatives Sozial-Kompetenz-Training“ KSK; • Präventionskonzepte der Schulsozialarbeit, z. B.: Soziale Kompetenztrainings, Team- und Klassengemeinschaftstrainings, Mobbing-Prävention, Suchtprävention, Prävention von Essstörungen, Aufklärung und Jugendschutz, Gesunde Schule, Offene Angebote • Interventionskonzepte der Schulsozialarbeit, z. B.: Beratung und Einzelhilfe, Kriseninterventionsteam, Trainingsraum-methode, Interventionsmaßnahmen bei Mobbing; Konzepte der Resilienz (Widerstandsfähigkeit bei Kindern stärken) 				

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Frühpädagogik

- Die Studierenden kennen Spezifika der Zielgruppen im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen und Anforderungen.
- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse der Entwicklungspsychologie und Störungsbilder. Sie kennen Mechanismen und Prozesse der funktionsbereichsübergreifenden Entwicklung von Kindern.
- Die Studierenden können entwicklungspsychologische Phänomene in die jeweiligen bereichsübergreifenden und bereichsspezifischen Zusammenhänge der Frühpädagogik einordnen und interpretieren.
- Die Studierenden erkennen die multifaktorielle Genese von Lern-, Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten / -störungen im Zusammenspiel biologischer, psychologischer und sozialer Einflüsse.
- Die Studierenden können auf der Grundlage ihres entwicklungspsychologischen Wissens exemplarisch Bildungsangebote konzipieren.
- Die Studierenden können sich mit verschiedenen Methoden und Handlungsansätzen auseinandersetzen und diese anwenden.
- Die Studierenden besitzen fachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten in ausgewählten Bildungsbereichen.
- Die Studierenden kennen die wissenschaftlichen Diskurse und empirische Ergebnisse zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Eltern und pädagogischen Fachkräften.
- Die Studierenden können die Ressourcen von Eltern und Familie erkennen und Begegnungs- und Unterstützungsangebote umsetzen.
- Die Studierenden haben einen Überblick zu verschiedenen Methoden und Inhalten der Zusammenarbeit mit Eltern.
- Die Studierenden kennen sach-, personen- und handlungsbezogene Aspekte der Übergänge von der Familie in Kindertageseinrichtungen und von dort in die Grundschule und reflektieren diese.

Schulsozialarbeit

- Die Studierenden sind in der Lage, soziale Probleme von Schülern / innen im Kontext Schule zu identifizieren und konzeptionelles Handeln darauf abzustimmen.
- Sie kennen entsprechende Arbeitsformen, Methoden / Techniken, Instrumente und Verfahrensweisen der Schulsozialarbeit und können diese gezielt einsetzen.
- Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, Ressourcen und Potentiale von Schülerinnen und Schülern zu ermitteln und zu fördern.
- Die Studierenden berücksichtigen im Arbeitsfeld die individuellen, kulturellen, sozialen und finanziellen Bedarfslagen, Rahmenbedingungen sowie Nachhaltigkeit der Schulsozialarbeit.
- Die Studierenden besitzen die Fähigkeit Konzepte zur Umsetzung von Schulsozialarbeit unter spezifischen und definierten Anforderungen zu entwickeln, die den fachlichen Standards entsprechen und die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Zielgruppen berücksichtigen.
- Die Studierenden haben fundierte Kenntnisse von rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zur Planung und Organisation von Schulsozialarbeit.
- Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, interne und externe Kommunikation konzeptionell zu planen und zu gestalten.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit präventive Strategien und Konzepte für den Sozial- und Lebensraum Schule zu entwickeln.
- Die Studierenden kennen Verfahrensweisen, um fallbezogene und fallübergreifende Beratung und Hilfe zu entwickeln und anzuwenden, sowie in interdisziplinären Teams zu bearbeiten.

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht

Modul 20.3 Optionales Begleitstudium Frühpädagogik und Schulsozialarbeit Frühpädagogik und Schulsozialarbeit III				
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform mdIP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Martina Wiedermann-Fritsche</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p><u>Frühpädagogik</u> Unit 1: Methoden der Frühpädagogik Unit 2: Qualität und Evaluation in der Frühpädagogik</p> <p><u>Schulsozialarbeit</u> Unit 3: Konfliktmanagement / Mediation Unit 4: Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  Torsten Dohnalek </div> <div style="text-align: center;">  Gerald Jose </div> <div style="text-align: center;">  Iris Piper </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Saadi Jawad, Kinder- und Jugendpsychiater, Coburg • Susanne Reich, Dipl.-Biologin, Institut Wasserwirbel, Coburg 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>In diesem Modul erwerben die Studierenden Kenntnisse über spezifische Methoden der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit und lernen, diese gezielt einsetzen und anwenden. Sie setzen sich mit „Qualität“ in den Arbeitsfeldern der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit auseinander und lernen wesentliche Arbeitsschritte der Qualitätsentwicklung und Evaluation kennen.</p>				
<p>Inhalte</p> <p><u>Frühpädagogik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen • Beobachtungsverfahren: standardisiert, ohne Standardisierung, prozessorientiert, • Früherkennung von Entwicklungsrisiken • Ergebnisse von Beobachtung zur Planung von Bildungs- und Erziehungsprozessen, • Diagnostik bei Entwicklungs- und Verhaltensstörungen • Qualitätsentwicklung: aktuelle Qualitätsdebatte, Verfahren und Instrumente, Herausforderungen, Planung und Durchführung einer Qualitätsentwicklung, Entwicklung von Prüfinstrumenten zur Qualitätsbewertung, Erstellung von Qualitätskriterien und Indikatoren, Erstellung eines Qualitätshandbuchs • Evaluation: Selbstevaluation, Fremdevaluation / interne und externe Evaluation • Planung und Durchführung einer Selbstevaluation: Untersuchungsfragen und Ziele, Indikatoren zur Überprüfung von Zielen, Entwicklung von Erhebungsinstrumenten, Sammlung von Daten, Auswertung der Daten, Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse <p><u>Schulsozialarbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Konfliktbewältigung mit Mediation im Schulbereich • Methoden und Ansätze eines Konfliktmanagements in Schulen • Streitschlichtung und Mediation als Verfahren zur Konfliktlösung im schulischen Kontext • Qualitätsentwicklung: aktuelle Qualitätsdebatte, Verfahren und Instrumente, Herausforderungen, Planung und Durchführung einer Qualitätsentwicklung, Entwicklung von Prüfinstrumenten zur Qualitätsbewertung, Erstellung von Qualitätskriterien und Indikatoren, Erstellung eines Qualitätshandbuchs • Evaluation: Selbstevaluation, Fremdevaluation / interne und externe Evaluation 				

Modul 20.3 Frühpädagogik und Schulsozialarbeit III Fortsetzung

- Planung und Durchführung einer Selbstevaluation: Untersuchungsfragen und Ziele, Indikatoren zur Überprüfung von Zielen, Entwicklung von Erhebungsinstrumenten, Sammlung von Daten, Auswertung der Daten, Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse

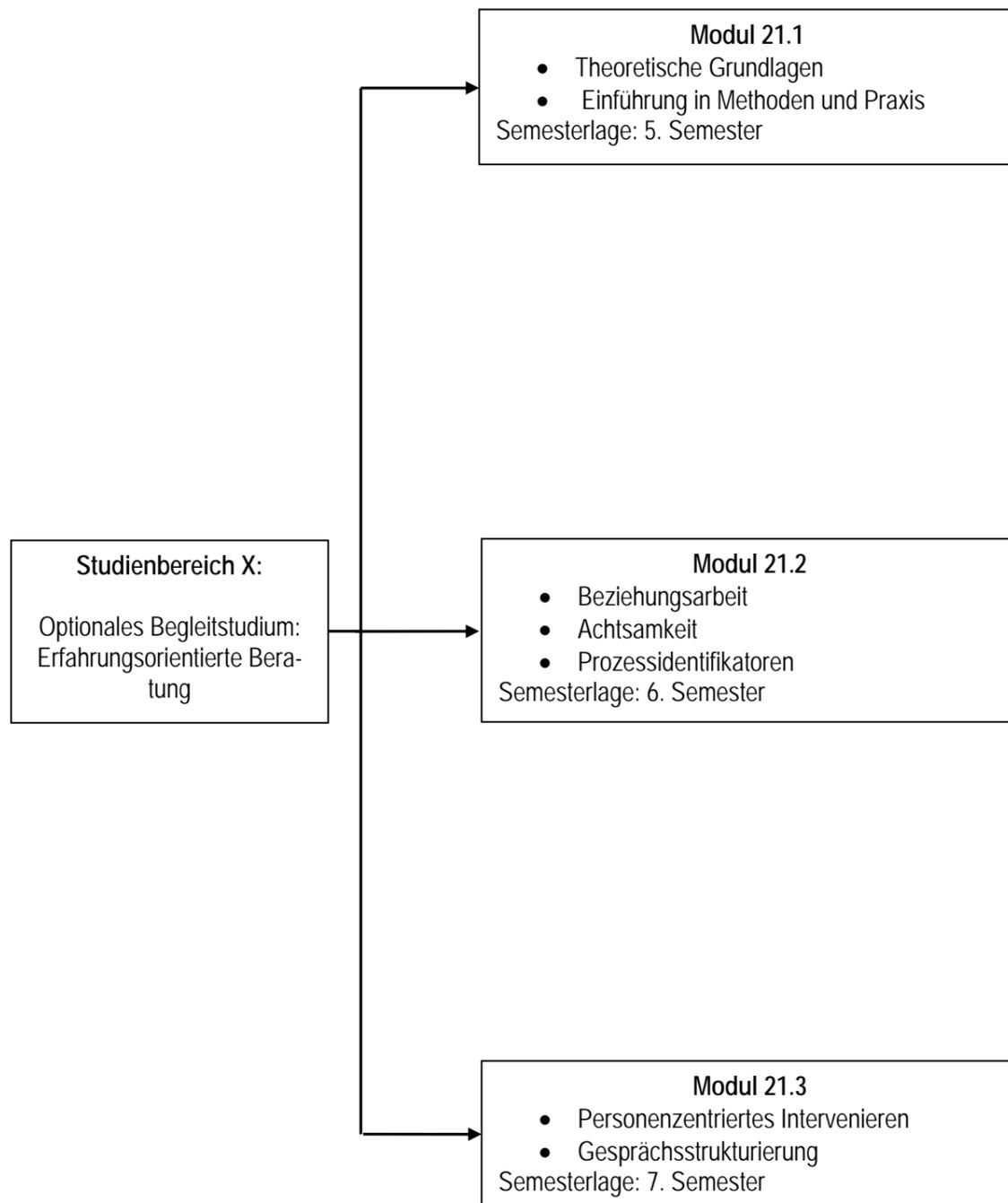
Qualifikationsziele / Kompetenzen

Frühpädagogik:

- Die Studierenden haben einen Überblick über Beobachtungskonzepte zur Erfassung kindlicher Bildungsprozesse sowie über Standardverfahren zur frühpädagogischen Testdiagnostik.
- Die Studierenden haben Basiskompetenzen in der Anwendung diagnostischer und frühpädagogischer Beobachtungsverfahren erworben.
- Sie können Beobachtung und diagnostisches Arbeiten im Gesamtkontext von Bildung und Erziehung verorten.
- Die Studierenden haben ein Grundverständnis entwickelt, um aus den fachlichen Reflexionen gezielt individuelle pädagogische Vorgehensweisen zu entwickeln.
- Die Studierenden kennen pädagogische und psychologische Qualitätsstandards und Gütekriterien diagnostischen Handelns.
- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte der Qualitätsdebatte die Bedeutung von Qualitätsfeststellung und -entwicklung für die Praxis und Forschung der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit.
- Die Studierenden kennen Qualität und Qualitätsentwicklung / -sicherung in Bezug auf pädagogische Inhalte und Rahmenbedingungen der Frühpädagogik und Schulsozialarbeit.
- Die Studierenden können sich mit konkreten Qualitätsbewertungs- und Qualitätsentwicklungsinstrumenten kritisch auseinandersetzen und kennen deren Einsatzmöglichkeiten.
- Sie können Qualitätskriterien definieren und haben ansatzweise die Fähigkeit, Qualitätskriterien in operationalisierbare Indikatoren zu übertragen. Sie kennen entsprechende Prüfinstrumente zur Qualitätsbewertung.
- Die Studierenden verfügen über Grundlagenwissen zur Evaluation und kennen Untersuchungen, Verfahrensweisen, Methoden und Instrumente der Evaluation in Einrichtungen der Frühpädagogik sowie der Schulsozialarbeit.
- Die Studierenden sind in der Lage Ziele, sowie unterschiedliche Angebote und Methoden der Frühpädagogik / Schulsozialarbeit zu evaluieren.
- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Konfliktmanagement und Mediation können diese zielführend in ihrem Arbeitsfeld einsetzen.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit, Konflikte von Schülern zu identifizieren und können geeignete Verfahrensweisen, Techniken und Methoden der Mediation anwenden.
- Die Studierenden kennen die gewaltfreie Kommunikation und besitzen die Fähigkeit zur aktiven Kommunikation mit den relevanten Zielgruppen.

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht



Modul 21.1 Optionales Begleitstudium erfahrungsorientierte Beratung Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis						
Semesterlage 5. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform sP	Credits 5		
Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Vogt Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Theoretische Grundlagen Unit 2: Selbsterfahrung und Selbstreflexion Unit 3: Rolle der Beratung in der Sozialen Arbeit Unit 4: .Praxis der personenzentrierten und erfahrungsorientierten Beratung						
Hauptamtlich Lehrende <table style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 50%;">  Prof. Dr. Helmut Pauls </td> <td style="width: 50%;">  Prof. Dr. Michael Vogt </td> </tr> </table>					 Prof. Dr. Helmut Pauls	 Prof. Dr. Michael Vogt
 Prof. Dr. Helmut Pauls	 Prof. Dr. Michael Vogt					
Regelmäßige Lehrbeauftragte <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Juliane Kröger, Dipl.-Psychologin, Berlin • Stephanus Gabbert, Dipl.-Sozialarbeiter (FH) 						
Kurzbeschreibung Das Modul bietet einen vertieften Einblick in die theoretischen Grundlagen des personenzentrierten Beratungsansatzes nach Rogers und des erfahrungs- und emotionszentrierten Ansatzes nach Greenberg, so dass die Studierenden diese mit anderen Grundrichtungen der Beratung vergleichen können. Aufgabenstellungen psychosozialer Arbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting werden herausgearbeitet und theoretische Inhalte durch praktische Übungen ergänzt.						
Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen und Praxis des Personenzentrierten Konzeptes • Abgrenzung von Beratung, Pädagogik, Psychotherapie und Krisenintervention • Vergleich der Konzepte mit anderen Grundrichtungen der Beratung • Menschenbild • Auseinandersetzung mit der „inneren Beratungshaltung“ • Aufgabenstellungen psychosozialer Beratungsarbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting • Arbeit mit Emotionen und Verhalten (Fokusing, „chairwork“) • Rolle der Beratungsbeziehung • Vereinbarung von Beratungszielen • Einführung in die Grundprinzipien der Praxis • Arbeit mit Beispielen 						
Qualifikationsziele / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Prinzipien und Grundannahmen des Erfahrungs- und Personenzentrierten Beratungs- und Therapieansatzes in Abgrenzung zu anderen, insbesondere der kognitiv-verhaltenstherapeutischen und der tiefenpsychologischen Grundrichtungen, beschreiben und theoretisch begründen. • Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung nachzeichnen. • Die Studierenden können Erstgespräche, anamnetische Erhebungen und Beratungskontakte nach personenzentrierten Kriterien gestalten. • Die Studierenden realisieren in einem von ihnen geführten Gespräch die personenzentrierten Grundprinzipien „Kongruenz“, „Empathie“ und „Akzeptanz“. 						

Modul 21.1 Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis Fortsetzung

- Die Studierenden können von ihnen geführte Gespräche unter personenzentrierten Aspekten reflektieren.
- Die Studierenden lassen Offenheit für persönliche Rückmeldungen zu und geben konstruktiv Feedback an andere (u.a. Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer).
- Die Studierenden sind in der Lage, Wahrnehmung und Interpretation zu unterscheiden, eigene Gefühlszustände von denen der Klienten zu trennen.

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht

Modul 21.2 Optionales Begleitstudium erfahrungsorientierte Beratung Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren				
Semesterlage 6. Semester	Angebotsturnus jeweils im SoSe	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform mdIP	Credits 5
<p>Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Vogt</p> <p>Dem Modul zugehörige Veranstaltungen</p> <p>Unit 1: Persönlichkeits- und Beziehungsarbeit Unit 2: Störungsmodelle und Veränderungstheorie Unit 3: Prozess, Beziehung, Klientele Unit 4: Dokumentation und Evaluation</p>				
<p>Hauptamtlich Lehrende</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Helmut Pauls</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Prof. Dr. Michael Vogt</p> </div> </div>				
<p>Regelmäßige Lehrbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Juliane Kröger, Dipl.-Psychologin, Berlin • Stephanus Gabbert, Dipl.-Sozialarbeiter (FH) 				
<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Das Modul beschäftigt sich in Abgrenzung zu verschiedenen theoretischen Strömungen und Paradigmen mit dem personenzentrierten Ansatz zur Entwicklung der Persönlichkeit. Auf diesem Hintergrund entwickelt es Erklärungsmodelle in Bezug auf Verhaltensstörungen und Veränderungsprozesse. Es akzentuiert Beratung als prozesshaftes Geschehen und ermöglicht, verschiedene Phasen des Beratungsprozesses zu identifizieren und entsprechend zu intervenieren. Es vertieft Methoden der Beratungsarbeit und vermittelt den Studierenden Möglichkeiten zur Dokumentation und Evaluation von Beratungsprozessen.</p>				
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeits- und Beziehungstheorie im Rahmen von Erklärungsmodellen für menschliche Verhaltensweisen und emotionale Befindlichkeiten • Paradigmen zur Entstehung von Verhaltensnormen, -störungen und -veränderungen • Methoden der Schaffung einer sicheren Beratungsbeziehung • Auftragsklärung und Gestaltung des Beratungsprozesses • Umgang mit problematischen Situationen • Arbeit mit unterschiedlichen Klientengruppen • Erhöhung der emotionalen Achtsamkeit • Aufmerksamkeitslenkung • Codierung von Emotionen 				
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen verschiedene Paradigmen zur Entwicklung der Persönlichkeit. • Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung als eigenständigen Ansatz nachzeichnen. • Sie kennen den Stellenwert subjektiver Bedeutungsbildung im jeweiligen Kontext. • Sie sind in der Lage in einer Beratung persönliche Anteile von denen ihrer Klientinnen und Klienten zu unterscheiden und systematische Kontexteinflüsse zu erkennen. • Die Studierenden können sich aktiv und wachstumsorientiert mit dem Profil und der Identität als Berater auseinandersetzen. 				

Modul 21.2	Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren	Fortsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können geschilderte Probleme und Problemlösungen ihrer Klientinnen und Klienten persönlichkeits-theoretisch erklären, im Ansatz klinische Störungsbilder erkennen und erste Überlegungen zu Diagnostik und Intervention in der Einzelberatung anstellen.• Sie sind in der Lage, Gesprächsverläufe zu dokumentieren und den Beratungsprozess zu evaluieren.		
<p>Lehr- und Lernformen Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht</p>		

Modul 21.3 Optionales Begleitstudium erfahrungsorientierte Beratung Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung				
Semesterlage 7. Semester	Angebotsturnus jeweils im WS	Workload insgesamt in Stunden Präsenzstudium: 60 (4 SWS), Selbststudium: 90	Prüfungsform sP	Credits 5
Modulverantwortlich Prof. Dr. Michael Vogt Dem Modul zugehörige Veranstaltungen Unit 1: Differentielle Intervention in der Einzelberatung Unit 2: Mehrpersonensettings der Beratung Unit 3: Onlineberatung Unit 4: Supervision, interdisziplinäre Kooperation und berufsethische Prinzipien				
Hauptamtlich Lehrende				
				
Prof. Dr. Helmut Pauls		Prof. Dr. Eckhard Buchholz-Schuster		Prof. Dr. Michael Vogt
Regelmäßige Lehrbeauftragte				
<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Juliane Kröger, Dipl.-Psychologin, Berlin 				
Kurzbeschreibung				
<p>Das Modul vermittelt und vertieft Interventionsformen sowie Möglichkeiten der Strukturierung von Beratungsgesprächen in der Einzelberatung. Es führt ein in die personenzentrierte Beratung von Paaren, Familien und Gruppen in unterschiedlichen institutionellen Settings. Spezifische Herangehensweisen in der Onlineberatung werden den Ansätzen der „face-to-face“ Beratung gegenübergestellt und eingeübt. Die mögliche wie notwendige Zusammenarbeit mit weiteren im Fallkontext bedeutsamen Hilfesystemen im Sinne interdisziplinärer Kooperationen wird erarbeitet. Eigenes beraterisches Handeln wird unter berufsethischen Prinzipien und unter personenzentrierten Aspekten reflektiert.</p>				
Inhalte				
<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungs-prozessorientiertes Vorgehen • Veränderungsarbeit nach Greenberg • Beendigung von Beratungsprozessen • Einüben kognitiv-verhaltensorientierter Strategien • Strukturierung von Gesprächsverläufen und prozessangemessenen Interventionen im Rahmen praktischer Übungsgespräche • Identifizierung maßgeblicher Indikatoren für Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung • Planung und Durchführung von Gruppen-, Partner- und Familienberatungen als integrative, beziehungsorientierte Interventionsform und Methodik • Intermediale Kompetenz in der Telefon- und Onlineberatung • Erkennen und Umsetzen spezifischer Ausdrucksformen in der Online-Beratung • Einübung von E-Mail und Chat-Beratung • Interdisziplinäre Fallbetrachtung und Kooperation • Reflexion berufsethischer Prinzipien 				

Modul 21.3 Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung Fortsetzung

Qualifikationsziele / Kompetenzen

- Die Studierenden sind in der Lage, Beratungsprozesse im Einzel- wie Mehrpersonensetting unter Beachtung von Allparteilichkeit zu strukturieren und zu gestalten.
- Sie verfügen über mediale Kenntnisse und differenzierte Zugänge im Kontext der Onlineberatung.
- Sie sind in der Lage, Ambiguitätstoleranz gegenüber den selbstverantworteten Entscheidungen von Klienten zu entwickeln.
- Sie verfügen über Schnittstellenkompetenz zu anderen Hilfesystemen im Fallkontext.
- Ihnen ist es möglich, eigene persönliche Anteile, persönliche Anteile der Klientinnen und Klienten sowie systematische Kontexteinflüsse angemessen in die Supervision einzubringen.
- Sie können den Einfluss eigener biografischer Prägungen und psychischer Befindlichkeiten auf ihr verbales und non-verbales kommunikatives Verhalten erweitert reflektieren.
- Die Studierenden können Grundlagen berufsethischer Prinzipien von Beratung darstellen.

Lehr- und Lernformen

Seminaristischer Unterricht, Übung, praxisorientierter Unterricht